Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich Reichsmark 1.10
Einzelnummer 10 Reichspfennig
Redaktion: Johannisstraße 46
Fernruf: 25 351—53

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- u. Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. — Reklamen die dreigespalt. Millimeterzeile 35 Reichspfennig
Geschäftsstelle: Johannisstraße 46
Fernruf: 25351—53

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 199 — Sonnabend, 25. August 1928 — 35. Jahrgang

Hermann Müller geht nach Genf

Beschluß des Reichskabinetts

Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett hat sich am Freitag dahin entschieden, daß für den durch seinen Gesundheitszustand bedauerlicherweise noch behinderten Reichsminister des Auswärtigen der Reichskanzler selbst die Führung der Deutschen Delegation für die diesjährige Völkerbundsversammlung in Genf übernehmen wird. Der Reichskanzler beabsichtigt, zur Eröffnung der Bundesversammlung, die am 3. September stattfindet, in Genf einzutreffen. Die Dauer seines Aufenthaltes wird von dem Verlauf der Tagung abhängen.

*

Der Deutschen Delegation gehören außer dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert u. a. noch die Abgeordneten Dr. Breitscheid (Soz.), Haas (Zentr.), Rheinbaben (Vpt.) und Dernburg (Dem.) an. Der deutschnationale Abgeordnete von Lindeiner-Wildau hat eine Beteiligung an der Delegation auf Wunsch der deutschnationalen Parteileitung abgelehnt.

Als Sachverständiger für Sicherheitsfragen reist der deutsche Vertreter in der Sicherheitskommission des Völkerbundes von Simson mit nach Genf. Graf Bernstorff gehört der Delegation als Sachverständiger für Abrüstungsfragen an.

Die bedrohte Sowjetunion

Die kommunistische Presse schreit in allen Tonarten: „Hilfe, die Sowjetunion ist bedroht! Die deutsche Sozialdemokratie rüstet zum Kriege gegen Sowjetrußland!" Ein dümmerer Schwindel ist nicht denkbar. Es genügt, diesem Märchen von der Bedrohung Sowjetrußlands durch Deutschland einige nüchterne Zahlen entgegenzusetzen.

Deutschland ist fast restlos abgerüstet. Es besitzt ein Landheer von noch nicht 100 000 Mann, ohne alle Reserven, ohne schwere Waffen, ohne Tanks, ohne Kriegsflugzeuge. Sowjetrußland dagegen besitzt, nach den letzten eigenen Angaben an den Völkerbund, ein stehendes Heer von 562 000 Mann, dazu 842 000 Mann Territorialmilizen. Es besteht in Rußland die allgemeine Wehrpflicht, das Heer verfügt über Reserven erster und zweiter Linie, über schwere Waffen sowie über Kriegsflugzeuge. Seine Rüstungsindustrie ist unbeschränkt, während Deutschland unter strengster Kontrolle steht.

Zur See ist das Kräfteverhältnis nicht anders. Wir haben zusammengestellt, mit welchen Waffen zur See die gesamte deutsche Flotte der russischen Ostseeflotte gegenübersteht. Diese Zusammenstellung ergibt folgende Tabelle:

Auf russischer Seite:		Auf deutscher Seite:	
24	30,5 cm Geschütze	32	28 cm Geschütze
4	25 cm Geschütze	—	— cm Geschütze
8	20 cm Geschütze	142	17 cm Geschütze
10	15 cm Geschütze	10	15 cm Geschütze
15	13 cm Geschütze	—	— cm Geschütze
52	12 cm Geschütze	64	10 cm Geschütze

Die russische Ostseeflotte ist somit der deutschen Flotte artilleristisch bei weitem überlegen, ganz abgesehen davon, daß sie über zwei Großkampfschiffe verfügt, die mit ihren gewaltigen Geschützen aus sicherer Entfernung die sogenannten deutschen Panzerschiffe erledigen könnten. Die russische Ostseeflotte besitzt außerdem Unterseeboote, die der deutschen Flotte verboten sind.

So sieht die Bedrohung Sowjetrußlands durch den „deutschen Imperialismus" in Wirklichkeit aus!

Immer noch schwarze Fonds bei der Reichswehr?

Immer wieder sind in der letzten Zeit Meldungen aufgetaucht, die von deutschem Waffenexport, vor allem nach China, berichten. Das Reichswehrministerium hat stets dazu geschwiegen, obwohl auch Offiziere des R. W. M. dabei schwer belastet wurden. Auch die Herkunft und der Zweck des in Hamburg explodierten Phosgens ist ja bis heute ein Geheimnis. Das veranlaßt uns, die folgende amerikanische Meldung wiederzugeben, für deren sonstige Richtigkeit wir natürlich eine Gewähr nicht übernehmen können. Aber es ist an der Zeit, auch die letzten Reste aus der Schiebezeit des R. W. M. mit eisernem Besen auszukehren und darum verlangen wir: volle Klarheit. D. Red.

„The Chicago Daily News" bringen einen Bericht, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Obwohl es den Anschein hat, als ob die verantwortlichen deutschen Stellen sich große Mühe geben, auch die letzten Spuren der verschiedenen Verletzungen des Versailler Friedensvertrages, wie sie in den Inflationsjahren eingerissen waren, zu beseitigen, scheinen andererseits gewisse Stellen der Reichswehr immer noch den Versuch zu machen, mit eiserner Stirn (with impunity) auf bestimmten Gebieten ihre eigene Politik zu verfolgen. Es wird behauptet, daß wenigstens bis vor ganz kurzer Zeit ein recht lebhaftes Waffengeschäft mit deutschen Waffen gemacht worden ist, das den Bestimmungen des Friedensvertrages zuwiderläuft und mit Kenntnis und Zustimmung, wenn nicht gar auf direkte Anstiftung (instigation) von Reichswehroffizieren vor sich ging. Die Angelegenheit ist an sich nicht neu; während der letzten fünf Jahre sind wiederholt Einzelheiten daraus durchgedrungen, wurden aber regelmäßig von den verantwortlichen Behörden abgestritten, allerdings ohne gegenteile Beweise.

Nach unseren Informationen liegt die Sache ungefähr folgendermaßen: Es wird behauptet, daß seit 1923, als das Reichsfinanzministerium seine Zustimmung dazu gab, daß die seit Kriegsende in ganz Deutschland verstreuten Waffen durch das Reichswehrministerium gesammelt und einstweilen verwaltet würden, besagte Reichswehroffiziere über diese Waffen von sich aus verfügt hätten, die man dem Zugriff der Interalliierten Kontrollkommission entzogen hatte. **Auf Veranlassung gewisser Reichswehroffiziere sollen verschiedene Privatfirmen in Berlin und Königsberg Waffen und Munition an ausländische Abnehmer geliefert haben.** Unter den mit Namen bezeichneten aktiven Reichswehroffizieren kehren besonders häufig wieder die des Majors Liese und des Korvettenkapitäns (der englische Text bezeichnet ihn als „sea captain") Canaris.

Besonders erstaunlich an der Sache ist, wie behauptet wird, daß der für die Waffen erzielte Erlös geteilt wurde. Ein Drittel habe die jeweilige Vermittlerfirma als Provision bzw. Kommission erhalten, ein weiteres Drittel aber die Reichswehr, die so in den Stand versetzt wurde, über einen schwarzen Fonds zu verfügen, der der Kontrolle des Parlaments entzogen war. Das restliche Drittel wäre in den Händen einzelner Offiziere verschiedener militärischer Abteilungen verblieben. Es steht nicht fest, ob den zuständigen Behörden über diese Geschäfte eine regelrechte Buchführung vorgelegt worden ist.

Es wird ferner behauptet, daß, als die ersten Nachrichten über diese Angelegenheit durchzusickern begannen, Reichswehragenten unter verschiedenen Vorwänden deutsche Zeitungsmänner aufgesucht hätten, um sie von der Veröffentlichung ihnen bekannt gewordener Tatsachen abzuhalten.

Die seit 1922 verkauften Waffen und Geräte sollen in der Hauptsache nach folgenden Ländern gegangen sein: Rußland, Litauen, Argentinien, Tschechoslowakei, Nicaragua, Mexiko und China. Einzelne dieser Geschäfte werden angeführt.

Das Reichsfinanzministerium und das Auswärtige Amt sollen von diesen Geschäften, wenigstens bis vor kurzem (leastwise until recently), keine Kenntnis gehabt haben.

Das letzte Stadium der Angelegenheit scheint den gegenwärtigen Reichswehrminister Herrn Groener in einem etwas merkwürdigen Licht (queer light) zu zeigen, der seinerzeit bei seinem Amtsantritt versprochen habe, allen Illegalitäten ein Ende zu machen. Es liegen Briefe vor, die offenbar von Herrn Groener an verschiedene politische Persönlichkeiten geschrieben worden sind, die um Aufklärung über die behaupteten Tatsachen baten. In diesen aus dem Ende Mai stammenden Briefen bedauert Herr Groener, ohne die Aenderung dieses Systems und Bestrafung der Verantwortlichen zu versprechen, lediglich die Veröffentlichungen (relations) und erklärt, zu irgendwelchen Maßnahmen läge keine Veranlassung vor. Tatsächlich bekleiden sowohl Herr Liese wie auch Herr Canaris nach wie vor wichtige Posten in der Reichswehr.

Gen. Vandervelde reist nach Südamerika

Brüssel, 24. August (Eig. Drahtber.)

Der frühere belgische Außenminister Emile Vandervelde tritt am Sonnabend von Marseille aus eine längere Reise nach Argentinien an. Vandervelde wird dort Vorträge über Europa halten und gleichzeitig den ihm von der Exekutive der Arbeiterinternationale erteilten Auftrag, sich um die Einigung der Sozialistischen Parteien in Argentinien zu bemühen, auszuführen versuchen.

Führer und Masse

Der Sinn der Parteiresolutionen

S. Lübeck, 25. August

Mit der Gewissenhaftigkeit des objektiven Chronisten haben wir die Resolutionen wiedergegeben, die von Versammlungen tätiger Genossen und Mitglieder in der vergangenen Woche in zahlreichen Zentren der Partei gefaßt worden sind. Resolutionen, in den durchweg starke Erregung nachzittert, und die zum Teil, und nicht ausschließlich in Sachsen, in scharfen Angriffen gegen unsere Minister-Genossen gipfeln und ihren Rücktritt aus der Regierung fordern.

Wir brauchen nach allem, was über die Frage des Panzerkreuzerbaus hier schon gesagt ist, weder die Lauterkeit unserer Minister noch einmal zu verteidigen, noch die Frage der Koalitionssprengung in diesem Augenblick auch nur in ernsthafte Erwägung zu ziehen. Ob sie in der Kreuzerfrage recht oder unrecht gehandelt haben, jetzt haben sie die Pflicht, für die Lage des Proletariats und für den Ausgleich der nationalen Gegensätze herauszuholen, was herauszuholen ist. Das verlangen wir von ihnen und nichts anderes. Ihnen jetzt die Möglichkeit dazu nehmen, heißt eine katastrophale Dummheit begehen.

Aber es hieße, dem berühmten Vogel Strauß Konkurrenz machen, wollte man die Bewegung, die in diesen Tagen durch das machtvolle Gefüge der sozialdemokratischen Partei zittert, als Bagatelle behandeln, wollte man willkürlich die Augen davor verschließen, daß hier Leidenschaft der Massen spricht, und nicht nur Quengelei ewig unruhiger Köpfe.

Mögen Entgleisungen einzelner Parteiorgane, mag mangelndes Verantwortungsbewußtsein dieses oder jenes Redners mit im Spiele sein, wer nur das sieht, der gibt sich einer gefährlichen Täuschung hin; derselben Täuschung, mit der sich unsere Gegner so oft selbst über den Ernst der von den proletarischen Massen vertretenen Forderungen betrogen.

Wir sind stark genug, absolut ehrlich zu sein. Und wir bekennen: Der Konflikt, der innerhalb der Partei jetzt ausgebrochen ist, trägt alle Merkmale großer proletarischer Bewegungen, die ja immer spontan und unerwartet ausbrechen, und maßlos hinwegfluten über den unmittelbaren Anlaß, der sie auslöste — man denke nur an den Juli-Sturm des Wiener Proletariats, den selbst in dieser best organisierten und geschlossensten Arbeiterschaft der Welt kein Führer vorhersah — man denke an die weltumspannenden Sacco-Vanzetti-Demonstrationen, wo die Unterdrückten aller Länder an dem Schicksal zweier Klassengenossen heroisch entbrannten, einem Schicksal, wie es zuvor und danach Tausende in der Stille erlitten. Und wir bekennen das nicht ohne Stolz. Denn es ist die absolut sichere Gewähr dafür, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft Deutschlands bis in die Knochen hinein proletarisch und sozialistisch empfindet, daß sie nicht im mindesten verbürgerlicht und verspießert ist, wie Böswillige und Schwarzseher innerhalb und außerhalb der Partei auf allen Vorder- und Hintertreppen erzählen.

Und das erlegt uns die Pflicht auf, mit allem Ernst und aller Gewissenhaftigkeit der Spannung nachzuspüren, die hier unvorgesehen und zweifellos in politisch höchst unkluger Weise in Erscheinung tritt.

Der Ort dieser Spannung ist leicht zu erkennen: Es ist das alte Problem von Führer und Masse, das in jeder politischen Partei Spannungen erzeugt, und das zur gefährlichen Belastung werden muß, in dem Augenblick, wo Vertreter einer proletarischen Partei in einem bürgerlichen Staat Macht und Verantwortung übernehmen.

Daß diese Spannung entsteht, ist durch keinerlei Mittel zu verhindern, — mögen die mit Staatsverantwortung belasteten Führer tun und lassen, was sie wollen — zu verhüten aber ist, daß diese Spannung eine Form annimmt, die die Kraft der Parteibewegung lähmt. Und das Mittel dazu ist die vollkommene Demokratie innerhalb der Partei.

Es liegt uns fern, zu behaupten, daß innerhalb der Sozialdemokratie die Grundsätze der Demokratie je verletzt worden wären. Es ist nie und nirgends den Beschlüssen der Mitgliedschaft zuwider gehandelt worden. Aber es ist zu fragen, ob man immer und vor jedem entscheidenden Beschluß den Willen der Parteigenossen und ihrer Funktionäre sorgsam genug erforscht hat. Man hat von der Arbeiterschaft immer und immer verlangt, daß sie dem Willen der Führer vertraute, auch da, wo es ihr gefühlsmäßig bitter schwer werden mußte.

Ungeheuer stark sind gerade in unserer Partei die Stahltrossen des Vertrauens, die die Massen mit ihren selbst erwählten Führern verbinden; aber die Vorgänge der letzten Woche sind ein Signal dafür, daß auch sie überspannt werden können.

Es kann keine Rede davon sein, daß irgend einen Führer der Partei oder einen sozialistischen Minister etwas anderes leitet als der Wille, dem Proletariat zu dienen. Aber der Weg dazu darf nicht nur der objektiv zweckmäßige sein; er muß auch so sein, daß der Arbeiter im Betrieb, der mit der Kleinarbeit belastete Genosse ihn versteht und mit eigener innerer Ueberzeugung mitgehen kann. Und daran hat es zweifellos manchmal gefehlt in den letzten Jahren.

Sind die scharfen Resolutionen, von denen eingangs die Rede war, in ihrem Inhalt unklug und ungerecht, als

Symptome der leidenschaftlichen Anteilnahme der proletarischen Massen an der Politik der Partei sollte man sie nicht gering achten.

Zieht man die richtigen Schlüsse daraus, so wird diese sogenannte „Parteikrise" Stärke und Schlagkraft der Bewegung nur erhöhen. Ueber allem, über der vergleichsweise nebensächlichen Frage, ob für ein altes Linienschiff ein neuer Kreuzer gebaut werden soll, aber auch über die Frage der Regierungsbeteiligung steht die Einheit und Kampffreudigkeit der Gesamtbewegung.

Ihr zu dienen ist oberstes Gesetz für den Genossen im Ministersessel, genau so, wie für den bescheidensten Funktionär, der mit dem Flugblatt in der Hand die Macht des Proletariats verteidigt.

Der große General und das kleine Dienstmädchen

Erich kämpft um 67 RM.

München, 24. August (Eig Drahtber.)

Der Kriegsverlierer Ludendorff und Frau standen am Donnerstag vor den Schranken des Münchner Arbeitsgerichts. Ein armes Dienstmädchen hatte die noble Herrschaft auf Zahlung von 67 Mark verklagt. Das Mädchen war 1½ Jahre bei Ludendorff in Stellung und besuchte auf Veranlassung seiner Herrschaft zwei Kochkurse, für deren Kosten die Ludendorffs aufzukommen versprachen. Das Mädchen legte die Gebühren einstweilen aus eigener Tasche aus. Es wartet aber heute noch auf die Begleichung der 67 Mark.

Der große General war in höchsteigener Person zu der Verhandlung erschienen, um „die Lügen und die falschen Angaben der Klägerin, die sie in den Vorverhandlungen gemacht habe, richtig zu stellen." Herr und Frau General wetteiferten in dem edlen Bestreben, das Mädchen herabzusetzen und warfen ihm vor, es habe schlecht gewirtschaftet, zu viel verbraucht, und habe sich unbotmäßig benommen. Die Klägerin wurde vom Deutschen Verkehrsbund vertreten, dessen Bevollmächtigter dem großen Kriegsverlierer allerlei bittere Wahrheiten ins Gesicht sagte. Das Gericht beschloß, die Verhandlung auszusetzen, um Einsicht in die Ludendorffschen Haushaltungsbücher nehmen zu können und die Behauptung der Beklagten, das Mädchen habe zu schlecht gewirtschaftet, nachzuprüfen.

Frankfurt a. M. rettet deutsches Kulturgut

Frankfurt a. M., 24. August (Eig. Drahtb.)

Am Freitagvormittag wurde im Frankfurter Städelmuseum die Sigmaringer Sammlung feierlich durch Oberbürgermeister Landmann eröffnet. Das Städel hat durch den Ankauf der Sigmaringer Kunstschätze eine bedeutende Bereicherung erfahren. Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat fast einmütig dem Erwerb der Sammlung zugestimmt, nur die Kommunisten waren dagegen. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion erkannte die große kulturelle Bedeutung der Sigmaringer Sammlung an und stimmte trotz finanzieller Bedenken dem Ankauf zu, da die Schätze sonst nach dem Auslande verkauft worden wären. Sie machte jedoch ihre Zustimmung von der Bedingung abhängig, daß die sozialen Belange der Stadt Frankfurt durch diese Ausgabe nicht leiden dürfen. Die Fraktion erreichte dadurch den Beschluß — der Magistrat trat diesem Beschluß bei — daß noch im laufenden Etatjahr ein großes zweites Hallenschwimmbad errichtet wird.

Die Sigmaringer Kunstsammlung besteht aus Bildern, Skulpturen und kunstgewerblichen Gegenständen des deutschen Mittelalters von hohem künstlerischen Wert. Der Sigmaringer Hohenzoller, dem sie gehörte, wollte sie vermutlich aus „nationalen" Gründen ins Ausland verschachern.

Faschistengefahr in Oesterreich

Bürgerkriegsvorbereitung der „christlichen" Heimwehren

Wien, 24. August (Eig. Drahtb.)

Die „Wiener Arbeiterzeitung" veröffentlichte dieser Tage einen Alarmplan der Sturmtruppe der steierischen Heimwehren, aus dem hervorging, daß diese Wehren über Gewehre und Maschinengewehre verfügen und es als ihre Aufgabe betrachten, ihre Mitglieder im Gebrauch der Waffen einzuüben. Nun wird ein Dokument bekannt, aus dem sich ergibt, daß die Heimwehren auch über regelrechte Artilleriepläne verfügen. Der sozialistischen „Innsbrucker Volkszeitung" ist z. B. ein Plan darüber in die Finger gefallen, wie Innsbruck im gegebenen Fall von der Artillerie der Heimwehren zu bestreichen ist und an welchen Punkten die Feldhaubitzen bzw. die Feldkanonen aufzustellen sind. Das Feuer soll im Eventualfall nur auf Kommando der Bezirksleitung der Heimwehren eröffnet werden. Beim Einschießen und beim Wirkungsschießen ist nach dem Plane Vorsicht anzuwenden. Mit der Munition soll vorsichtig umgegangen werden.

Dieses Dokument zeigt, mit welch verbrecherischer Leichtfertigkeit abgetakelte Offiziere, die in der Heimwehr immer noch eine hohe Rolle ausüben, mit dem Gedanken eines Bürgerkrieges spielen.

Die Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 24. August (Eig. Drahtber.)

Auf Beschluß des Präsidiums des thüringischen Landtags ist der demokratische Abgeordnete Professor Dr. Krüger mit der Neubildung einer Regierung als Verhandlungsleiter beauftragt worden. Die eigentlichen Besprechungen dürften jedoch erst in der kommenden Woche beginnen.

Wilhelm macht sich unbeliebt

Amsterdam, 24. August (Eig. Drahtber.)

Der „Telegraaf" wendet sich energisch gegen die Titelusurpation des Exkaisers, der sich in zahlreichen Schriftstücken noch als Kaiser und König bezeichnet. Das Blatt fordert die niederländische Regierung zur schärfsten Wachsamkeit zwecks Vermeidung von Intrigen auf.

Die letzten Toten des Weltkrieges

London, den 24. August (Radio)

Die englische Regierung wird bereits in den nächsten Tagen ein Handelsschiff nach Leningrad schicken, um die Toten des im Kriege gesunkenen und inzwischen gehobenen Unterseebootes L 55 nach der Heimat zu schaffen. Die Zulassung eines britischen Kriegsschiffes hat die Sowjet-Regierung abgelehnt.

Offene Worte im Parlament der Nationen

Indien und Aegypten appellieren an die Welt
Joseph Wirths Pläne zur Reform des Parlamentarismus

Die Beratungen der Interparlamentarischen Union verlaufen im allgemeinen sehr ruhig und in abgeklärten sachlichen Formen. Am Freitag vormittag gab es aber mehrere sehr temperamentvolle Reden, die vorübergehend eine gewisse Unruhe in die Versammlung brachten, stürmischen Beifall auf der einen und Protestrufe auf der anderen Seite verursachten. Zunächst nahm

der einzige dem Kongreß angehörende Kommunist Saklatvala

das Wort. Er vertritt Indien im britischen Parlament und ist dort der einzige kommunistische Vertreter. Während in allen anderen Ländern die Kommunisten sich der Interparlamentarischen Union fernhalten, verschmäht es Saklatvala nicht, sich mit Sozialdemokraten, Liberalen und Konservativen in dieser internationalen Organisation zusammenzufinden. Er hatte schon die Absicht, vor drei Jahren zu dem Interparlamentarischen Kongreß nach Washington zu kommen, erhielt damals jedoch die Einreiseerlaubnis nach Nordamerika nicht. Saklatvala trug dem Kongreß eine kommunistische Prinzipienrede vor. Für den Militarismus, den Imperialismus und die Kolonialpolitik machte er das kapitalistische System verantwortlich. Es sei ein Abbau der Zollgrenzen notwendig, was freilich wiederum zu Klassenkämpfen in einzelnen Ländern führen werde. Es sei wohl das beste, überall für den Außenhandel ein Staatsmonopol zu schaffen. Nicht nur die Rüstungen verursachten Mißtrauen, auch gewisse Verträge wie etwa das englisch-französische Flottenabkommen. Aus allen fremden Ländern seien die Besatzungstruppen zurückzuziehen.

Mit stürmischen Ovationen aus dem ganzen Hause wurde der ägyptische Parlamentspräsident Wissa Wassef Bey begrüßt.

Er hielt eine heftige **Anklagerede gegen die englische Politik in Aegypten.** England habe 1922 die Unabhängigkeit Aegyptens anerkannt, gleichzeitig aber den Vorbehalt gemacht, daß England Aegypten gegen jeden Angriff von außen verteidigen wolle. Die englischen Eingriffe in die ägyptische Souveränität wurden immer stärker. So verlangte England, daß die Regierung ein vom Parlament schon angenommenes Versammlungsgesetz zurückziehe, selbstverständlich eine Unmöglichkeit. Als die ägyptische Regierung sich weigerte, demonstrierten englische Kriegsschiffe in den ägyptischen Häfen. Das Parlament wurde aufgelöst und die Krise brach in ihrer ganzen Schärfe aus. Wir begreifen, daß England einen sicheren Weg zu seinem kolonialen Weltreich wünscht. Darum haben wir die Neutralisierung des Suezkanals unter Garantie des Völkerbundes vorgeschlagen und ein Schutz- und Trutzbündnis mit England. Alles aber ist zurückgewiesen worden. Die öffentliche Meinung der Welt sieht dem Kampf gleichgültig zu und steht vielleicht eher mit ihren Sympathien auf Seiten des Riesen als auf Seiten des Zwerges. Diese ägyptische Rede gab der englischen Delegation später Gelegenheit, eine Erklärung des Inhalts abzugeben, daß sie es nicht als ihre Aufgabe betrachte, die ägyptisch-englischen Differenzen hier öffentlich zu behandeln. Darüber schwebten Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen.

Ein scharfer Zusammenstoß war dann zwischen dem ungarischen Vertreter Lucacz und einem rumänischen Vertreter in Fragen des Minderheitenrechts zu verzeichnen.

Lucacz beklagte sich über die Unterdrückung der Minderheiten in Rumänien und in anderen Ländern und erhielt demonstrativen Beifall bei den Minderheitsvertretern. Der Rumäne dagegen bezeichnete, wenn auch in höflichen Formen, die Minderheiten als Störenfriede und sprach von Provokationszentralen in Mitteleuropa. Sehr wirkungsvoll sprach der deutsche Vertreter Dr. Schiemann aus Lettland für die Rechte der Minderheiten.

Er verwies darauf, daß in Lettland das Minderheitenproblem nahezu ideal gelöst sei.

In Lettland hätten alle Minderheiten volle Möglichkeit zur kulturellen Entwicklung. Das gleiche müsse auch in anderen Ländern errichtet werden.

Für die Auflassung der Zollschranken zwischen Oesterreich und Deutschland sprach der österreichische Nationalrat Dr. Drexel. Als kleiner Staat sei Oesterreich existenzunfähig. Man tue einen Schritt auf das große Ziel der Einigung Europas hin, wenn man dem österreichischen Staat den Weg nach Deutschland öffne.

Lebhaft wurde dann der frühere französische Marineminister Borel begrüßt, einer der Führer des Verständigungsgedankens in Frankreich. Er sprach sehr sympathisch, jedoch ohne tiefer in die strittigen Probleme einzudringen. Offensichtlich hatte er gewisse politische Hemmungen. Die weitere Aussprache über den weltpolitischen Teil wurde dann auf Sonnabend nachmittag vertagt.

*

Die Nachmittagssitzung begann mit der Beratung des Tagesordnungsgegenstandes

„Die gegenwärtige Entwicklung des parlamentarischen Systems".

Berichterstatter ist der frühere Reichskanzler **Dr. J. Wirth.** Er legt dem Kongreß eine Entschließung vor, die die Aufmerksamkeit der Gruppe besonders auf folgende Reformen des Parlamentarismus lenkte:

1. **Erfordernis einer größeren Stabilität von Regierung und Parlament.** Die Stabilität kann erreicht werden, entweder durch die Wahl der Regierungsmitglieder für eine bestimmte Dauer (Vereinigte Staaten von Amerika, Schweiz) oder durch **Aufstellung eines Wahlsystems, das geeignet ist, die Zerbröckelung der Parteien zu verhindern** und zu klaren Mehrheitsbildungen zu führen. Ein solches System sollte indessen auch der Minderheit eine Vertretung gewährleisten.
2. **Sicherung der Unabhängigkeit des Parlaments und der Regierung von den großen Wirtschaftsorganisationen, die nur** zu oft auf die Entscheidungen der Regierungen und Parlamente einwirken.
3. **Reichere Ausstattung der parlamentarischen Einrichtungen mit sachlichen Unterlagen** und Zuziehung von Sachverständigen für bestimmte, dem Parlament vorgelegte Fragen.
4. Notwendigkeit der Mitwirkung einer ihrer Aufgaben bewußten und aufgeklärten Volksmeinung. Diese Meinung kann z. B. durch folgende Maßnahmen gewonnen werden: Schaffung eines Informationsorgans, das unparteiische Nachrichten vermittelt und zur öffentlichen Diskussion Gelegenheit bietet; **öffentliche Anerkennung der Parlamentsopposition durch Besoldung ihres Führers aus öffentlichen Mitteln (kanadisches System).**
5. Notwendigkeit der **Entlastung des Parlaments** durch Uebertragung gewisser Befugnisse an lokale Behörden oder nationale Organisationen, die neben dem Parlament funktionieren.
6. **Technische Verbesserung des parlamentarischen Verfahrens,** um die schwerfällige Beschlußfassung zu beschleunigen und eine bessere Ausarbeitung der Gesetzestexte zu ermöglichen.

In der Aussprache schlug der kanadische Vertreter Belcourt eine Ergänzung zur Entschließung Dr. Wirths vor, worin er forderte, daß schon die Schuljugend in den Volksschulen in die Grundprinzipien: Regierung, Parlament, Volksvertretung, Wahl- und Abstimmungsfreiheit und Bürgerpflichten eingeführt werde.

Sehr lebhaft sprach der französische Sozialist **Renaudel** für das parlamentarische System. Das allgemeine gleiche Wahlrecht müsse das große Leitideal der Interparlamentarischen Union sein.

Der tschechoslowakische Senator **Heller** wandte sich gegen die Empfehlung Dr. Wirths für das englische System, das bekanntlich relative Mehrheit bei der Wahl der Abgeordneten vorschreibt. Dieses System möge für England mit seinen alten ererbten parlamentarischen Begriffen angebracht sein, für andere Staaten nicht. Er halte den Proporz für das richtige System.

Der ägyptische Delegierte **Makram Ebeide** beantragte folgende Erklärung: „Die Versammlung verurteilt jede gesetzwidrige und gewaltsame Maßnahme zur Abschaffung oder Suspendierung des parlamentarischen Regimes Sie erklärt, daß von diesem Regime nur auf Grund des frei zum Ausdruck gekommenen Volkswillens abgewichen werden darf." — Die Verhandlungen werden hierauf auf Sonnabend vormittag vertagt. Am Abend war ein Empfang des Kongresses im Berliner Rathause, den die Stadtverwaltung gab.

Kellogg in Paris

Der amerikanische Staatssekretär Kellogg, der Vater des Kellogg-Paktes, ist am Freitag vormittag in Paris eingetroffen

Gemüsekulturen im Ruhrgebiet

Eine Hilfsaktion für die Bergleute der stillgelegten Zechen

Bochum, 23. August (Eig. Drahtber.)

Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, der in diesen Tagen die z. T. aus staatlichen Mitteln erbaute Treibgemüseanlage im südlichen Randgebiet der Ruhr besichtigte, teilte mit, daß für das nächste Jahr weitere 2 Millionen Mark Staatskredite für Gemüsekulturen im Ruhrgebiet zur Verfügung stehen. Der Kredit soll in erster Linie den durch die Zechenstillegungen erwerbslos gewordenen seßhaften Bergleuten, die über Grund und Boden verfügen, zum Anlegen von Glaskulturen als (zu 4% verzinslichen und in 10 Jahren tilgbaren) Darlehen zur Verfügung gestellt werden. In erster Linie sollen Tomaten-, Erdbeeren- und Frühgemüse-Pflanzungen angelegt werden. Es ist beabsichtigt, eine Absatzmöglichkeit zu bilden, sobald eine genügende Anzahl von Anlagen geschaffen worden ist. Die Stadt Essen, der Landkreis Essen sowie der Landkreis Hattingen haben auf dem Gebiete der Treibgemüsekulturen bereits Vorbildliches geleistet. Die bisher erzielten Erfolge waren geradezu überraschend.

„Gelogen wie gedruckt“

Die Preßkorruption im Wandel der Zeit

„Gelogen wie gedruckt“, dieses gute deutsche Wahrwort drückt in einer nicht mißzuverstehenden Weise aus, wie sehr die Entstellungskunst der Tagespresse ins Volksbewußtsein gedrungen ist. Das Tragische an den Wahrworten ist aber, daß sie an den bestehenden Zuständen nichts ändern, und so hat auch dieses Wahrwort der Ausbreitung der auf Lügen aufgebauten Zeitungen keinen Abbruch getan. Denn so einfach liegen die Dinge nicht, daß die Binsenwahrheit von der Lügenhaftigkeit der Presse genügen würde, eine Zeitung zu durchschauen. Die Lügengewebe sind meist sehr fein gesponnen, und selbst wenn eines zerreißt, so pflegt die Sensation der Aufdeckung die naheliegende Warnung, nun auf der Hut zu sein, zu überwiegen. Einen wesentlichen Anhaltspunkt zu ihrer Durchschauung bietet immerhin die Tatsache, daß Lügenhaftigkeit und Käuflichkeit zusammenfallen, so daß das Verhalten der Presse zu den jeweils Mächtigen als Kriterium betrachtet werden kann. Solange der Kapitalismus noch in den Kinderschuhen steckte, sehen wir die Presse daher fast ausschließlich im Dienste der allmächtigen Regierungen.

Wie es begann

In Frankreich um das Jahr 1820: Die beiden klerikalen Blätter „Gazette de France“ und „L'ami de la Religion“ (Der Religionsfreund) gaben allwöchentlich unter Aufwand von Mühe und Geld eine Börsenschau heraus. Da machte ihnen eines Tages ein Börsenspekulant namens Serre einen Vorschlag: gegen einen monatlichen Pachtschilling von 2000 Talern will er die Börsenrubrik für sich kaufen; die beiden Zeitungen müssen sich nur dazu verpflichten, ihm durch gelegentliche Aufsätze im politischen Teil der Zeitung ein wenig nachzuhelfen. Die beiden Blätter, froh, daß sie eine ständige Ausgabenpost loswerden und eine mühelose Einnahmequelle sich ihnen eröffnet, greifen mit beiden Händen nach dem Vorschlag, und so wird das Geschäft, das den Grundstein zur Zeitungskorruption bildet, perfekt. Fortan gilt unter den Zeitungsherausgebern nur noch der Grundsatz: „Für die lumpigen paar Franken, die den Abonnenten die Zeitung kostet, kann er wirklich nicht verlangen, daß ihm die reine Wahrheit gesagt wird.“

In Belgien: Die demokratische Bewegung macht der Regierung viel Kopfzerbrechen. Da ist aber auch schon ein demokratisches Blatt, das sich dazu hergibt, durch seine Schreibweise die Ziele der Demokraten zu verwässern, und so unter ihnen Verwirrung und Spaltung zu stiften. Davon abgesehen, gelangt die Polizei mühelos in den Besitz der Adressen der Abonnenten und und kann nun radikal gegen sie vorgehen.

Der Reptilienfonds

An der Wiege Preußen-Deutschlands: Als Patin steht die gekaufte Presse, die aus dem Reptilienfonds gespeist wird. Dieses Geld hat Bismarck den „Feinden“ Preußens, dem König von Hannover und dem Kurfürsten von Hessen, weggenommen, um, wie er sagte, „die bösartigen Reptilien bis in ihre Höhlen zu verfolgen, um zu beobachten, was sie treiben“. Das geschieht mit Hilfe der vom Berliner Volksmund so getauften Reptilienpresse. Den Redakteuren dieser Zeitungen wird ihre Stellung zur Regierung vom Zentralpreßbureau „wie dem Feldwebel auf der Parade die Parole“ eingedrillt. Um die Glaubwürdigkeit dieser so zustandegekommenen Zeitungen zu erhöhen, werden sie dazu verhalten, sich gegenseitig zu zitieren. Das geht so weiter, bis ein Dr. Robolski in Berlin folgende Vereinfachung weiß: er läßt eine Reihe bis auf den Titel und die letzte Seite übereinstimmender Zeitungen herstellen und in die verschiedenen Provinzstädte schicken. Dort wird der Titel hinzugesetzt, die leergebliebene Seite mit Lokalnachrichten ausgefüllt, und jedes Provinznest hat nun sein eigenes regierungstreues „Lokalblatt“.

Kriegsbegeisterung

Im preußisch-österreichischen Krieg: Deutsche sollten gegen Deutsche Krieg führen. Das wollte den preußischen Soldaten nicht einleuchten, und die Stimmung unter ihnen entsprach dieser Erkenntnis. Da legt sich das Zentralpreßbureau ins Mittel und läßt eine Breslauer Zeitung den unscheinbaren Heeresbefehl Benedeks an die österreichischen Truppen in eine wütende Kampfansage umfälschen. Die preußischen Soldaten glauben der Zeitung aufs Wort, ihr Ehrgeiz ist geweckt, und erst jetzt kann der Krieg, der den großdeutschen Gedanken begraben soll, so richtig beginnen.

Vor dem Deutsch-Französischen Krieg: „Gelogen wie telegraphiert“, heißt es seit der Emser Depesche Bismarcks im Jahre 1870. „Aus Ems, 13. Juli nachmittag, wird berichtet, daß der französische Botschafter Benedetti sich in unverschämt zudringlicher Weise Seiner Majestät dem König Wilhelm von Preußen genähert hat, worauf Seine Majestät es ablehnte, den Botschafter nochmals zu empfangen.“ So meldeten es die Bismarck ergebenen Zeitungen. In Wirklichkeit hatte sich außer einer harmlosen Begegnung Benedettis mit dem König nichts zugetragen, im Gegenteil, eine Vorsprache Benedettis beim König wurde sogar vereinbart. Aber Bismarck lag es an der Zuspitzung der Dinge mit Frankreich, das auch kurz darauf den Krieg erklärte.

Dienstmann Nr. 107

Die Oppositionspresse: ihr kommt man mit Gefängnisstrafen bei, die sich bei wiederholter Verhängung jedesmal erhöht. Die oppositionellen Zeitungen, die sich's leisten können, dingen sich Strohmänner, die sie als verantwortliche Herausgeber zeichnen lassen. So ein Strohmann ist auch der Berliner Dienstmann Nr. 107, namens Fraas, der, für die „Deutsche freie Zeitung“ angeklagt, sich gegen den Vorwurf des Richters, eine vorgeschobene Person zu sein, mit den Worten wehrt: „Wenn mir die Zeitung 'mal nicht gefällt, dann höre ich auf, zu unterzeichnen.“

„Was nicht bezahlt ist, wird nicht gebracht“

In Wien in den achtziger Jahren: Ob die „Neue Freie Presse“ für ihr Eintreten für die Politik Bismarcks hunderttausend oder zweihunderttausend Taler erhalten hat, wird gestritten. Jedenfalls ist es bekannt, daß ihr Herausgeber Zang dem Grundsatz: „Was nicht bezahlt ist, wird nicht gebracht“, huldigt. Das ist für das Gedeihen des Blattes sehr wichtig, denn schon ist der Kapitalismus so weit, daß von den Finanz- und Industrieherren Inseratenaufträge erpreßt werden können. Die Anglobank bekommt das so richtig zu spüren, als sie Türkenlose zweifelhaften Wertes an den Mann bringen will und dreiundsiebzig Wiener Blätter mit Schweig- oder Empfehlungsgeldern beteilen muß.

Panama

Panamaskandal: Für die Gewährung einer Losanleihe an das verkrachte Panamaunternehmen einzutreten oder sich seine Gegnerschaft abkaufen zu lassen, beides trägt der französischen Presse schweres Geld ein. Die Summen, die die Panamagesellschaft dem „Figaro“, „Temps“, „Le Petit Journal“, „Telegraph“ usw. bezahlen mußte, gehen in die Hunderttausende Goldfranken. Begeistert von dem Panamaprojekt ist aber nur die klerikale Presse, die verkündet, daß jeder Geistliche, der bei der nächsten Emission Aktien unterbringen würde, für jede gezeichnete Aktie 25 Franken Provision erhalten würde.

Klingende Kriegsargumente

Vorbereitung zum Weltkrieg: „Um die wichtigsten hiesigen Organe, die fast alle nur den klingenden Argumenten zugänglich sind, zu beeinflussen, . . . werfe ich die Frage auf, mich mit genügenden Geldmitteln auszustatten . . . Es genügt, an die beträchtliche Rolle zu erinnern, welche die Beteilung der französischen Presse mit österreichischem Gelde durch Baron Khevenhüller zur Zeit der bosnischen Krise spielte.“ Das schreibt der Pariser russische Botschafter Iswolski an das russische Außenamt am 19. August 1911 und fügt seinem Bericht zwei Ausschnitte aus dem „Matin“ und dem „Journal des Debats“ als Rechnungs- und Gesinnungsbelege bei.

Die technische Seite: Geheimtelegramm des russischen Außenamtes an den Botschafter Iswolski am 29. August 1910:

Vertraulich. Der Petrograder Korrespondent des „Temps“ hat im Auftrag seiner Redaktion die Frage aufgeworfen, dieser Zeitung eine Unterstützung von 150 000 Franken im Jahre für die Dauer von zwei Jahren zukommen zu lassen, wogegen sich die besagte Redaktion verpflichtet, jährlich 72 Telegramme aus Petrograd, die die außenpolitischen Tagesfragen in unserem Sinne beleuchten, abzudrucken . . . Wollen Sie uns Ihren Entschluß in dieser Sache mitteilen, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, daß die besagte Zeitung bereits indirekt durch unser Finanzministerium unterstützt wird, und daß im übrigen alle Telegramme ihres Petrograder Korrespondenten von uns bezahlt werden. (Gezeichnet:) Neratow.

Die Gentlemen

Die Unzugänglichen: In England halten sich die Handels- und Industriekonzerne, wie Schiffahrt, Kohle, Kakao usw., ihre eigenen Zeitungen, die, mit der Politik, die dem betreffenden Konzern förderlich erscheint, beschäftigt, auf fremde Geldzuwendungen nicht angewiesen sind. Diese höher organisierte Form der Preßkorruption ist es, die alle Bestechungsversuche der Zentralmächte in England scheitern läßt. „In England ist mit Geld nichts zu machen, dort muß man versuchen, durch sachliche Erörterungen zu wirken“, schreibt ein deutsche Würdenträger an den Reichskanzler.

Northcliffe: „Dieser Mann ist imstande, die ganze Welt anzuzünden, um sein Zeitungsplakat besser zu beleuchten“, sagt ein Zeitgenosse von diesem größten aller Kriegshetzer. Für die Northcliffe-Zeitungen, die die Erzeugung von Sensationsnachrichten industriemäßig betreiben, ist der „Kriegsstoff“ eine Kapitalsquelle, die einen Strom von Dividenden spendet. Northcliffe hat es leicht, mit „reinen Händen“ und unter Wahrung des „Gentleman“ in ihm, für den Krieg „bis zum Aeußersten“ einzutreten. Die Front liefert ihm Material und er ihr dafür das Menschenmaterial.

Ein Schönheitsfehler: „John Bull“, das Blatt eines gewissen Horatio Bottomley, ist immerhin der dunkle Punkt des „unnahbaren“ englischen Zeitungswesens während des Weltkrieges. Bottomley hat als Vertrauer Lloyd Georges dessen Kriegspolitik der breiten Masse mundgerecht zu machen verstanden, und seine haushohen Plakate fordern drei Sachen:

Hängt den Kaiser!
Deutschland muß für den Krieg zahlen!
Steigert die Produktion!

Eine vierte Forderung ist mehr privater Natur und wendet sich durch den gewöhnlichen Zeitungstext an die „braven Tommies“, sich nicht auch noch um ihre Wertpapiere zu sorgen. Bottomley wolle ihnen, aus den patriotischen Gefühlen heraus, diese Sorge nehmen. Egoistische Gefühle erweisen sich jedoch in Bottomley als stärker, er läßt sich Unterschlagungen zuschulden kommen, Lloyds Georges Protektion versagt und der „mißverstandene Patriot“ muß auf fünf Jahre ins Gefängnis wandern.

„Jede Summe . . .“

Aus den deutschen Dokumenten zum Kriegsausbruch: Staatssekretär Jagow an den deutschen Botschafter in Wien, v. Tschirschky, am 21. Juli 1914: „Eure Exzellenz bitte ich, der dortigen Regierung die Einwirkung auf die italientsche Presse mit Geld aufzulegen . . .“ v. Tschirschky antwortet in einem Geheimtelegramm vom 22. Juli 1914: „Habe Notwendigkeit, Einwirkung auf fremde Presse, eingehend besprochen. Was Italien anlangt, so hat Herr v. M. Vollmacht, jede Summe, die ihm erforderlich erscheinen sollte, zu verwenden . . . Graf Czernin in Bukarest hat gleichfalls illimitierte Summen zur Verfügung . . . Auch Graf Szapary (österreichisch-ungarischer Botschafter in Petersburg) hat gleiche Vollmacht . . .“ — „Die Haltung der hiesigen (Wiener) Presse verfolgt sichtlich die vom Ballhausplatz inspirierte Tendenz . . .“

Nach und nach werden sich auch andere Staatsarchive öffnen und die Beziehungen der Regierungen zur käuflichen Presse in ihrem wahren Lichte erscheinen lassen. Anders steht es um die Zeitungen, die von den Kapitänen der Meinungsindustrie, von den Scherl, Mosse, Hugenberg und von den internationalen Preßagenturen kontrolliert werden. P.

Jesus und Judas

Ein Roman aus dem Jahre 1889
von Felix Hollaender

38. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Dann wieder schlug er sich ob seines falschen Zornes vor die Stirn. Hatte er denn überhaupt ein Recht, dies Geschöpf, Dirne von Kindesbeinen an, zu verurteilen, diese Krabbe, die nichts anderes tat, als daß sie ihre Natur, so wie sie eben war, zum Ausdruck brachte? Schließlich war doch gerade das eine seiner Forderungen, daß jeder sich geben sollte, wie er war, im Kerne seines Wesens. Und er empfand leidvoll den Widerspruch zwischen Gefühlswallung und der Pflicht, gerecht zu urteilen.

Wenn er solchermaßen sich selber die Karten aufdeckte und im Für und Wider gegen sich zu Felde zog, so fühlte er sich geläutert, dem Menschsein näher gerückt, zu neuer Arbeit sich gespornt.

Wahr sein gegen sich selbst bis zur Erbarmungslosigkeit, nur so konnte man das richtige Verständnis, das tiefe Mitleid für dieses zugrunde gerichtete Geschlecht gewinnen.

Eines aber gab es, worüber er sich keine Rechenschaft ablegte. Das war sein Verkehr mit der Lene.

Ja, er mied es sogar, sich darüber Grübeleien hinzugeben, immer in der Furcht, es könnte sich sein Grausen plötzlich wieder einstellen und ihn von ihr scheuchen.

Wenn er von seinen Stunden heimkam und sich zur Arbeit niedersetzte, konnte er kaum den Augenblick erwarten, wo sie leise die Tür öffnete, mit den Tellern klapperte, um den Tisch zum Abendbrot zu decken. Er tat, als wenn er sich, Gott weiß wie emsig, in sein Buch versenkte, nickte kaum „guten Abend“ und ließ sie ruhig ihre Arbeit tun.

Sobald sie ihm aber den Rücken gekehrt, um Teller und Gläser auf den Tisch zu setzen, fuhr er empor und verfolgte jede ihrer Bewegungen — jäh die Nase in das Buch steckend, sobald sie sich ihm wieder zuwandte. Schade, daß dieses stille Glück nur wenig Minuten währte — denn kaum, daß der Tisch gedeckt, stürzte die ganze Familie wie eine wilde Horde in sein Zimmer.

Es ging gewöhnlich sehr geräuschvoll zu. Die Jungen machten, während die Mutter ihnen das Essen zuteilte, einen Spektakel zum Davonlaufen, und die Frau führte während der ganzen Tafel das große Wort. Er machte gute Miene zum bösen Spiele, klopfte den Bengeln die Finger, spielte mit einem Worte nach allen Richtungen hin den Onkel Truck; denn neben ihm saß die Lene, und er — verspürte ihren Odem.

Einmal aber schlug die Stimmung um, und es wandelte sich der Lärm in klägliche Stille.

„Käthe — Käthe — herste nich — zum Abendessen — wo steckste denn — Käthe?“ Aber alles Poltern und Suchen umsonst, keine Spur im ganzen Hause von der Gerufenen.

Zehn Uhr schlug es — elf — die Käthe kam nicht.

Der Frau begann angst zu werden. Man rannte auf die Straße, um den Balg aufzustöbern — vergeblich!

Nun fing die Frau zu heulen an, während die Lene die Buben beruhigte, die müde, vom Schlafe überwältigt wurden.

Carl Truck suchte sie schließlich mit sanfter Gewalt aus dem Zimmer zu drängen; einige Stunden wenigstens sollten sie zu schlafen versuchen — kommt Zeit — kommt Rat! Er wollte inzwischen nach der Polizei, um dort 'mal nachzufragen.

Die Frau zuckte zusammen.

„Ob er denn toll geworden,“ fuhr sie eregt fort, „sie ihr eigenes Kind „den Blauen“ überliefern? Das fehlte noch — eher“ — und sie begann von neuem zu greinen.

Sie tat ihm schließlich in der Seele leid, und willenlos durchwachte er mit ihr die Nacht, während die Buben auf dem Sofa schnarchten und einer den andern mit den Füßen schob und drängte.

„Wie man so einen fassen könnte,“ hub sie wieder an, „er müßte es doch wissen, und ob er nicht gleich 'mal in seinen Büchern nachsehen wollte. Die Käthe,“ sie sah ihn mit einem lauernden Blicke an, „sei noch nicht fünfzehn“; und um die Wirkung abzuschwächen — sie hatte seinen flammenden Blick aufgefangen — wischte sie sich nochmals mit der Schürze die Augen. So einer, das müßte er doch selber zugeben, durfte nicht straflos ausgehen, und ob die Gefängnisse nur für die armen Leute da seien.

Er hatte sie also mißverstanden und machte sich im Stillen bittere Vorwürfe; im Grunde, diese Frau war besser, viel besser, als er glaubte.

In ihrer Unruhe eilte sie in einem fort in die Küche und von der Küche wieder in sein Zimmer.

Vom Turme schlug es fünf — längst heller Morgen!

„Am Ende“, sagte Carl Truck, wie er eigentlich darauf gekommen, er wußte es nicht — „ist die Käthe vor dem Hause und kann nur nicht herein.“

Die Frau zerrte ihn am Arme. „Ich jlob's nich, wofür jibts denn Nachtwächter, un de Käthe is helle; abber dajewesen is schon allens.“

Sie eilten die Treppen hinunter; schon nach wenigen Sekunden waren sie im Hausflur.

„Jott steh' mir bei!“ und schlug die Hände zusammen und starrte einen Augenblick wortlos auf ihr Sündenkind, wie es dalag auf dem kalten Gestein, den ganzen Körper hingestreckt, zerzaust das schwarze Haar und totenbleich das Angesicht, grauenvoll verheert, in dieser Unglücksnacht. Die Kleider hingen schlumperig an ihrem Körper. Das Hemd lugte aus der nur schlecht geknöpften Taille hervor.

Carl Truck hatte das Gesicht abgewandt, erschüttert durch diesen Anblick. Die hatte sich gegeben, wie sie war und allen Hindernissen zum Trotz ihre Natur zum Durchbruch gebracht.

„Wat sagense dazu — det is ja recht heiter — riechense 'mal — direkt besossen mußse jewesen sind — der Lumpenkerl — na dem wer' ick die Flötentöne beibringen.

In der Tat ihm stieg ein starker, fuselartiger Geruch in die Nase.

„So 'n Luder!“ Sie bückte sich und rüttelte die Käthe, die sich nicht rührte und wie ein Stück Holz vor ihnen lag. Die Frau nahm es für Verstellung und schüttelte sie von neuem aus Leibeskräften. „Ma' uns keene Fisematenten vor, oder ick wer eklich, verstehste mir?“ brüllte sie ihr unwirsch ins Ohr.

Endlich schlug das Mädchen die Augen auf.

Die Frau wollte auf sie losfahren, aber das Wort erstarb ihr. Die Käthe starrte die beiden so irr erloschenen Blickes an, die Augen waren so fürchterlich eingesunken, daß vor diesem Bilde der Verheerung alles andere für den Augenblick verstummte. Der Rausch steckte ihr noch in den Gliedern, und sie hing sich schwer, halb bewußtlos an den Arm der Mutter und Carl Trucks.

„Mit der is vor's erste nischt zu machen,“ sagte die Frau, während sie mit ihren Last die Treppen hinaufkeuchten.

Carl Truck nickte wortlos.

XIV.

In den nächsten Tagen mußte die Käthe das Bett hüten, sie hatte aber mit der Mutter lange, heimliche Unterredungen, und es schien, als ob die Frau nur über ihre Rache brütete.

Sie machte fortwährend Gänge, ließ sich immer und immer wieder von Carl Truck aus dem Strafgesetzbuche gewisse Paragraphen vorlesen und bat ihn schließlich eines Vormittags, ihr das Buch für mehrere Stunden zu leihen; sie war so auffallend erregt und hatte es so eilig, daß er schweigend ihren Wunsch erfüllte.

Spät kam sie heim, aber in so guter, ausgelassener Laune, daß es ihm ordentlich auffiel.

Sie küßte die Käthe, streichelte ihr die Backen — mit einem Worte, sie war völlig mit der Schande ihrer Tochter ausgesöhnt. Carl Truck begriff es nicht.

(Fortsetzung folgt)

Wohlfeile Woche

In allen Abteilungen
erste Qualitätswaren
besonders **vorteilhaft!**

Für den gesamten
Haushalt:
Bekleidung
Textilwaren

Handarbeiten

Farbige Ripskissen flotte Zeichnung .....1.25 **95 ₰**
Mitteldecken gezeichnet, mit Spitze und Einsatz garniert 2.25 **1.-**
Nähtischdecken weiß und farbig, moderne Muster ..1.95 **1.25**
Küchenhandtücher Delfter Zeichnungen .....1.60 **95 ₰**
Korbtischdecken 115 cm reich m. Spitze u. Einsatz 3.50 **2.25**
Kaffeedecken kräft. Haustuchqualität, neue Zeichn. 4-75 **3.50**

Kleider- und Seidenstoffe

Schotten hübsche Muster doppeltbreit..... Mtr. 1.35 **75 ₰**
Hauskleiderstoffe strapazierfähige Qualit., doppeltbr. Mtr. 1.65 **1.45**
Popeline reine Wolle, alle Farben doppeltbreit ..... Mtr. 2.25 **1.95**
Woll-Crêpe de Chine ca. 100 cm breit ..... Mtr. 3.75 **2.95**
Mantelstoffe schwere Qualität ca. 140 cm breit..... Mtr. 4.75 **3.50**
Rips-Popeline reine Wolle ca. 130 cm breit..... Mtr. 4.75 **3.90**
Damassé Mantel- u. Jackettfutter..... Mtr. 2.25 **1.45**
Wasch-Samt in vielen Farben..... Mtr. 2.25 **1.75**
Eolienne Wolle mit Seide ca. 100 cm breit..... Mtr. 4.50 **3.90**
Crêpe de Chine gr. Farbensort. ca. 100 cm breit..... Mtr. 5.90 **4.90**
Crêpe Georgette für elegante Abendkleid. ca. 100 cm br. Mtr. 5.90 **5.50**
Veloutine Wolle mit Seide ca. 100 cm breit..... Mtr. 6.90 **5.50**

Herren-Artikel

Perkal-Oberhemden unterfütt. Brust u. Kragen 4.20 **2.95**
Zephir-Sporthemden kariert und gemustert ...5.90 **3.95**
Selbstbinder Kunstseide moderne Muster ...95 ₰, 75 ₰ **50 ₰**
Umlegekragen Mako, 4fach moderne Formen .....95 ₰ **50 ₰**
Herren-Sportmützen mit glattem Deckel 1.95 1.45 **95 ₰**
Herren-Wollfilzhüte mod. Formen und Farben 5.75 **3.95**

Modewaren

Schals Kunstseide buntfarbig .....1.25 95 ₰ **75 ₰**
Westen Kunstseide, mit Einsatz und Fältchen...1.95 1.75 **1.25**
Kragen gerade Form mit und ohne Spitze 75 ₰, 60 ₰ **35 ₰**
Kragen zum Schlingen, Volle mit und ohne Spitze 95 ₰, 1.30 **1.75**
Damen-Garnituren Rips und Opal .....1.65 1.10 **95 ₰**
Marine-Garnituren 1.50 1.35 **1.10**

Baumwollwaren

Hemdentuch kräftige Qualitäten .. Mtr. 42 ₰ **35 ₰**
Rohnessel für Bettlaken und Bettbezüge ..... Mtr. 76 ₰ **72 ₰**
Linon starkfädige Ware ca. 130 cm breit..... Mtr. 1.25 **98 ₰**
Rein-Mako für feine Leibwäsche ca. 80 cm breit..... Mtr. 75 ₰ **58 ₰**
Haustuch schwere westf. Ware ca 140 cm..... Mtr. 1.35 **1.18**
Streifsatin glanzreiche Qualit. ca. 130 cm .....Mtr. 1.25 **1.10**
Kissenbezüge gute Qualität volle Größe..... 98 ₰ **65 ₰**
Bettbezüge 1½ schläfig vollgebleichte Qualität.... 4.50 **3.45**
Bettlaken Nessel u. Haustuch ca. 225 cm lang.....2.95 **1.75**
Geschirrhandtücher Halbleln. rot u. blau kariert ca. 53/55cm 48 ₰ **38 ₰**
Handtücher Gerstenkorn u. Drell gesäumt u. gebänd. ca. 48/100 68 ₰ **48 ₰**
Tischtücher Damast für 4 Personen..... 2.25 **1.95**

Strümpfe

Damen-Strümpfe B'wolle gut verstärkt, schwarz u. braun **38 ₰**
Damen-Strümpfe echt Mako in schwarz u. farbig Paar 95 ₰ **75 ₰**
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, mod. Farben 95 ₰ **78 ₰**
Damen-Strümpfe Seidenfl. feinfäd., mod. Farben Paar 1.45 **95 ₰**
Damen-Strümpfe W'seide feinfädig, farbig ....Paar 2.95 **2.45**
Herren-Schweißsocken grau gut verstärkt Paar 75, 55 ₰ **35 ₰**

Spitzen und Stickereien

Hemdenpassen Trägerform mit Klöppelspitze ..35 ₰, 25 ₰ **18 ₰**
Hemdenpassen Vollachsel Stickerei .....1.25 95 ₰ **75 ₰**
Motive Handarbeit Filet u. Klöppel Stck. 40, 30 ₰ **10 ₰**
Klöppelspitzen u. Einsätze ca. 2 bis 4 cm breit 12 ₰, 10 ₰ **8 ₰**
Klöppelspitzen u. Einsätze ca. 5 bis 8 cm breit 45 ₰, 25 ₰ **15 ₰**
Wäschestickereien Gittermuster, ca. 8 cm br. 35 ₰ **28 ₰**

Damen-Wäsche und Schürzen

Taghemden Trägerform, mit Barmer Bogen od. Stickereien 1.35 **95 ₰**
Beinkleider Schlupfform, mit Klöppel- oder Valenc.-Spitze 1.75 **1.25**
Hemdhosen Windelf. m. Stick.-Motiv od. Klöppelspitze ... 1.45 **1.25**
Nachthemden mit Stickerei od. Klöppelspitze u. Stick.-Motiv 2.95 **2.50**
Prinzeßröcke mit breiter Stickerei..... 2.75 **2.50**
Unterkleider K'seiden-Trikot mit Spitze garniert..... 3.75 **2.95**
Jumper-Schürzen gestreift Water..... 1.10 **50 ₰**
Jumper-Schürzen indanthren oben uni, unten gemustert 1.95 **1.45**
Jumper-Schürzen Satin, moderne Muster..... 2.45 **1.95**
Servierschürzen mit Hohlsaum oder Stickerei-Einsatz..... 1.45 **95 ₰**
Hauskleider aus gestreiftem Zephir.... 2.95 **2.25**
Berufskittel aus gutem Linon 5.75 **4.75**

Wollwaren

Blusenschoner reine Wolle, weiß und farbig.....3.95 **2.45**
Damen-Pullover B'w. mit Kunstseide gemustert ...4.95 **2.95**
Sportwesten reine Wolle, einfarbig mit farb. Blende. 6.75 **4.90**
Damen-Jacken reine Wolle mit Kragen und Gürtel 17.75 **14.75**
Kinder-Pullover Kunstseide in schönen Farben 2.95 **1.95**
Kinder-Westen reine Wolle einfarbig mit Blende....4.95 **3.95**

Handschuhe

Damen-Handschuhe Zwirn praktische Farben..Paar 95 ₰ **75 ₰**
D.-Handschuhe Schweden imit., mit Aufnaht..Paar 1.65 **1.25**
D.-Handschuhe Schweden imit., bestickt. Stulpe Paar 1.75 **1.45**
D.-Handschuhe Wildleder imit., eleg. Ausführ. Paar 2.45 **1.95**
Dam.-Handschuhe Glacé Rechtsnaht .....Paar 4.90 **3.95**
Dam.-Handschuhe Nappa Stepper, gut. Qual. Paar 5.95 **4.90**

Gardinen und Decken

Gardinen Meterware weiche Qualitäten ... Mtr. 1.10 **85 ₰**
Spannstoffe volle Breite neuzeitliche Muster .. Mtr. 1.20 **85 ₰**
Rollo-Köper ca. 80 cm breit weiß, elfenbein u. gold Mtr. 1.35 **95 ₰**
Halbstores Etamine u. englisch Tüll..... 2.95 **1.65**
Künstler-Garnituren 2 Flügel 1 Behang, Tüll u. Etamine 3.50 **1.95**
Madras-Garnituren 2 Flügel 1 Behang, hellgrund., indanthr. 4.50 **2.75**
Tischdecken Phantasie u. Gobelin mit Fransen 6.90 **4.25**
Divandecken Riesen-Auswahl Perser- u. Verdure-Muster . 9.75 **7.50**
Steppdecken doppelseit. Satin gute Füllung 17.50 **14.75**
Möbelstoffe moderne Druckmuster, ca. 130 cm br. Mtr. 2.10 **1.65**
Gobelinstoffe solide Qualität. ca. 130 cm breit..... Mtr. 3.75 **2.95**
Mokettstoffe klein gemustert ca. 130 cm breit..... Mtr. 9.75 **6.75**

Trikotagen

Damen-Unterhemden feine B'wolle, Bandträger 48 ₰ **38 ₰**
Damen-Hemdhosen Baumwolle, Windelform . 1.75 **95 ₰**
D'-Unterziehschlüpfer feine B'wolle, hellfarbig..95 ₰ **48 ₰**
Damen-Schlüpfer B'wolltr. gut verstärkt..... 1.65 95 ₰ **75 ₰**
Herren-Unterhosen wollgemischt 2.75 1.95 . Mako **1.75**
Herren-Trikothemden wollgemischt 2.90 2.45.. Mako **1.95**

HOLSTENHAUS

Riesen-Auswahl!

* DAS KAUFHAUS FÜR ALLE *

Lübecker Volksbote

1. Beilage — Sonnabend, 25. August 1928 — Nummer 199

Freistaat Lübeck

Der erste Mensch

Es sah der erste Mensch das erstemal ins Licht
Und seine Augen streiften an die Sterne.
Er sah das ewig Ungewisse nicht
Er sah hindurch bis in die letzte Ferne.

Ja, seine Sicht war grenzenlos
Und dort, wo dunkel ist, das uns zerbricht
Der Gott sich bäumt aus tiefem Weltenschoß
Sah er sich selbst in sein Gesicht.

Er lächelte, als er sich so erkannte,
Und alles lächelte ihm wieder zu,
Und als er sich zum ersten Male nannte
Sagte er leise: »Gott, ich bin wie Du«.

Kurt Kläber

Der Gong in Brodten

Gehst oder fährst du, lieber Genosse, in der Freizeit deiner Tage einmal nach Travemünde, dann wird dich, deines Geldbeutels wegen, recht schnell die Sehnsucht nach weniger teurem Boden treiben. Lenke deinen Fuß von Travemünde östlich und du erreichst in einer guten halben Stunde den Landort Brodten. Dort wo die Arbeiter-Wohfahrt Lübecks das „Theodor-Schwartz-Erholungsheim" errichtete.

Von Bahndamm und schattigen Bäumen eingeschlossen, zwischen Wiesen und hellklaren Teichen liegt dies Heim und lädt den Wanderer, der sich in Ideenübereinstimmung mit den Gründern befindet, zur Einkehr freundlichst zu sich. Dort gibt es — wie das nun einmal auf dieser Welt nicht anders zu erwarten ist — Gelegenheit, neben der himmlischen Ruhe auch den leiblichen Bedürfnissen obzuliegen. Der Beginn dieser Mahlzeit wird durch einen sogenannten Gong angekündigt.

In den einzelnen, zum Heim gehörenden Häusern machen sich die Kleinen des Jugendheims eine Freude daraus, den Klöppel mit dem gelben Metall recht kräftig in Berührung zu bringen. Und dann — ja dann — beginnt dieses unscheinbare Metall seine unwiderstehliche Macht zu zeigen. — Eine ausgesprochene Willensbestimmung für alle die, denen das Bom—m, Bom—m in den Ohren klingt. Keiner vermag dieser Kraft zu widerstehen. Ob er das Buch, die Zeitung oder die Feder in der Hand, ob er sich zu kurzem Schlummer niedergelegt, er wird Untertan dieses Gong; ob er sich 10 Minuten Wegestrecke entfernt vom Heim aufhält, er beginnt ein schnelleres Tempo, weil der Gong es ihm gebietet in dem einfachen und schlichten, aber unwiderstehlichen Bom—m, Bom—m.

„Sei Untertan dem Gong im Heim!" könnte man ein bekanntes Wort variieren. Aber nein, das wäre nicht richtig, denn es geht hier nicht um einen Auftrag oder einen Wunsch „sei", sondern das eiserne „Muß" des Gong zwingt jeden um 8 Uhr morgens, 1 Uhr mittags, 3½ Uhr nachmittags und 7 Uhr abends durch sein Bom—m, Bom—m einen Weg zu gehen, einen Raum aufzusuchen und dies alles um deswillen, weil die Mahlzeiten, die unter dem Genossen Thies und seiner Frau sehr vorteilhaft hergerichtet werden, eingenommen werden sollen. „Untertan" hier zu sein einer „Obrigkeit", die einem das Leben angenehm würzt, ist keine Qual — jedenfalls hat sich im Heim in Brodten noch niemand gequält gefühlt.

W. A.

Mäßig warm und veränderlich

Das Wetter der nächsten Woche

ml. Das Fortschreiten der Jahreszeit beginnt sich, obgleich der Witterungscharakter auch in der vergangenen Woche noch sommerlich geblieben ist, allmählich bemerkbar zu machen. Das Temperaturniveau fängt an sich zu senken, und die zu Beginn der Woche erwartungsgemäß erfolgte Wiedererwärmung hat in weiten Teilen Mitteleuropas, besonders in Süddeutschland und der Schweiz, zwar noch einmal einen Sommertag mit mehr als 25 Grad Celsius gebracht, die Höchsttemperaturen haben aber nirgends mehr 30 Grad erreicht. Sehr schnell ist dann der gleichfalls vor acht Tagen hier schon als wahrscheinlich bezeichnete Uebergang zu veränderlicher und regnerischer Witterung gefolgt, wobei es vielfach schon ziemlich kühl geworden ist, entsprechend dem normalen Absinken der mittleren Tagestemperaturen, mit dem am Ende der Hundstage, dem Beginn der letzten Augustwoche, der Abstieg der jährlichen Temperaturkurve einsetzt, und der in dieser letzten Sommerwoche volle 2 Grad beträgt.

Die allgemeine Luftdruckverteilung über dem atlantischen Ozean und innerhalb unseres Erdteils eröffnet einstweilen auch keine Aussichten auf die Ausbildung einer Wetterlage, die einer Verlängerung des Sommers bis in den ersten Herbstmonat hinein gleichkommt. Die Bahn der ozeanischen Zyklonen verläuft immer noch über die Britischen Inseln und die Nordsee nach dem südlichen Skandinavien, so daß zumindest das nördliche Mitteleuropa vorwiegend im Bereich einer westlichen Luftströmung bleiben wird, die längere Beständigkeit und hochsommerliche Temperaturen gegenwärtig nicht mehr aufkommen läßt. Auch der Abfluß polarer Kaltluft nach dem Ostgrönland-Meer, wo sich in der vergangenen Woche ein kräftiges und anscheinend stabiles Hochdruckgebiet aufgebaut hat, ermöglicht einstweilen den atlantischen Depressionen nicht das Einschlagen ihrer Herbstbahn, die im Zuge der Golfstromtrift längs der norwegischen Küste nach Nordosten führt. Erst wenn sich die Störung auf dieser Zugstraße bewegt, kann sich über dem Kontinent hoher Luftdruck für längere Zeit erhalten und jene Wetterlage schaffen, die sich durch klaren Himmel, ruhige Luft und hohe Tagestemperaturen auszeichnet, ein Witterungsbild, wie wir es zuletzt vor zwei Jahren während der drei ersten Septemberwochen erlebt haben.

Da dafür Anzeichen einstweilen nicht vorliegen, vielmehr vom Atlantik schon ein neuer tiefer Wirbel gegen die Britischen Inseln vordringt, so wird auch in der kommenden Woche die Witterung veränderlich sein, besonders in Norddeutschland zu Regenfällen neigen und nur noch mäßig warm bleiben. Nur im südlichen Mitteleuropa, besonders im Alpenvorland und am Oberrhein, werden die Temperaturen zeitweilig noch hochsommerliches Niveau erreichen.

Die Oberrealschule zum Dom

Zur Fertigstellung des Um- und Erweiterungsbaues

Nach zweijähriger Arbeit ist Lübeck im Besitz eines fast neuen, zum mindesten aber neuzeitlichen Schulgebäudes: der Oberrealschule zum Dom. Seit 20 Jahren spielt diese Frage eine Rolle, die übrigens längst aufgewickelt hätte sein können, wenn man sich Anno dazumal, als die Vaterstädtischen den Ton angaben, einig gewesen wäre. Man stritt sich um den Platz. Die einen waren für den Neubau in der Johannisstraße gegenüber dem Johanneum, die anderen für das Holstentor, ungefähr an der Stelle, wo heute die Ausstellungshalle steht. Nebenbei spielten Prestigegründe der Herren Direktoren. Während dieses Streites um des Kaisers Bart kam des Kaisers Krieg, kam Kriegsnot und Inflation. Es kam weiter ein ungeheurer Andrang zu der in gutem Ruf stehenden Oberrealschule, und damit zwangsläufig die Notwendigkeit einer Erweiterung und Neuerung der unzureichenden Räume. So bewilligte die Bürgerschaft nach dem Neubau der Gewerbeschule, deren Räume zu einem Teil für die Gemeinschaftsschule, zum andern für die Oberrealschule beschlagnahmt wurden, mehrere Hunderttausendmarkraten und diverse Nachschübe. Die Entschlüsse fielen gerade unserer Fraktion in Anbetracht notwendiger Volksschulneubauten nicht leicht. Die Nachforderungen, an denen mancherlei Abstriche gemacht wurden, konnten indes nicht ohne weiteres beiseitegeschoben werden. Planabweichungen bei Umbauten sind nicht immer zu vermeiden, insbesondere dann nicht, wenn schultechnische Erfahrungen mitsprechen und das Neue auf längere Sicht Geltung haben soll.

Immerhin ist uns der Um- und Zubau bedeutend billiger zu stehen gekommen als jetzt ein Neubau. Der Umbau kostet rund 650 000 RM., während der Neubau schon in der Vorkriegszeit auf 700 000 RM. veranschlagt war — nach heutiger Rechnung 1 400 000 RM.

Nun ist das Werk vollendet und man darf sagen, daß es gelungen ist. Die Klinkerfassade des Neu(zwischen)baues macht einen stilgerechten, noblen Eindruck. Zu bedauern ist, daß uns die Mittel fehlten, die ganze Front in diesem Stil aufgehen zu lassen. Diese Neufront hat durch Niederlegung einer Baumreihe Licht und Luft erhalten. Es könnte eines ruhigen Schulbetriebes wegen nichts schaden, wenn ein solcher Kahlschlag auch auf dem Komplex der Gemeinschafts- und Dom-Mädchen-Mittelschule ausgedehnt, die Straße für Fuhrwerke aufgehoben und das Ganze als sog. Durchgangsgrünplatz hergerichtet würde.

Direktor Grund und Oberbaurat Pieper, der seit Jahresfrist Oberbaudirektor Baltzer vertrat, hatten am Freitag die Presse zu einer Vorbesichtigung eingeladen. Die feierliche Eröffnung findet am Sonntag statt. Dem Rundgang hatte sich auch das Lehrerkollegium angeschlossen. Die beiden erstgenannten Herren erläuterten in liebenswürdiger Weise Bau und Einrichtung der Schule, deren Umbauzeit genau 2 Jahre in Anspruch nahm. Schwierige Verhältnisse ergaben sich insbesondere auch daraus, daß während des Umbaues der Schulbetrieb aufrechterhalten werden mußte. Man fügte sich ins Unvermeidliche, in der frohen Zuversicht, das Neue, Schöne, Zweckmäßige erstehen zu sehen. Sind auch nicht alle Wünsche erfüllt, — wo ist Vollkommenes? — so zeugt das Ganze doch von großem Fortschritt, von Praktischem und Solide.

Schon der doppelbogige Eingang, über dem das lübsche Wappen thront, kündet den Scholaren ihr Heiligtum an. Und der Vorraum, in dessen weiß ausgefugtem Ton-Fußboden der Maler und Zeichenlehrer der Schule Asmus Jessen das älteste Stadtsiegel vierfach eingravierte, ist ein Kunstwerk für sich. Und nun geht es weiter zu ebener Erde in die verschiedensten Räume, die Wandelhallen, die Ehrenhalle, in die Elternsprech- und Lehrerzimmer, Schülerbibliotheken, in den zum Gymnastiksaal und Handwerksstätten ausgestalteten Keller, in den Schulhof mit hygienischer Milchhalle und Sandplatz, treppauf in Kreuz- und Quergängen durch all die unzähligen Räume, die eine moderne höhere Schule mit 780 Zöglingen notwendig braucht. 76 Schulräume sind vorhanden, 35 davon neu erbaut. Da kann sich kaum ein Fremder so ohne weiteres zurechtfinden. Der flüchtige Besucher muß sich mit dem Gesamteindruck begnügen. Findet dieser seine besondere Wertung in auffallend zusagenden Einzelheiten dann ist das Geschaffene schon oberflächlich gewürdigt.

Gewiß kann heute noch Besseres geschafft werden, sofern der Beutel gefüllt ist. Aber einem, der in verwitterten Klostergebäuden das Abc der Weltgelehrsamkeit erlernte, kommen manche Räume palastartig vor. In 50jähriger Entwicklung des Menschengeschlechts hat sich hier diese Illusion zu gutbürgerlicher Behausung entwickelt: so der freundlichgetäfelte, von Deckenbalken mit Altmalerei durchzogene Lese- und Ausstellungssaal, der Fremdsprachensaal, dessen sinnvolle Gardinen auch das Signum der Sowjetunion nicht ausschließen. Die Sprachen, die hier gelehrt werden, künden sich offenkundig an. Dieser Saal wird übrigens, wie die herrliche Aula, manchen Vereinigungen angenehme Unterkunft bieten.

Die Aula, sie ist ein Gedicht für sich. Hier hat Oberbaurat Pieper ein Kunstwerk geschaffen, für das ihm besonderer Dank gebührt. Keine höhere Schule kann sich eines freundlicheren Raumes erfreuen, und kein sonstiges Etablissement ist in unserer Stadt vorhanden, das annähernd Gleichartiges entgegenstellen könnte. Ein idealer Raum für Vortrag, Theater, Musik, 700 numerierte Plätze fassend, 1000 Personen umschließend, eine Akustik, in der der feinste Ton bis in den letzten Winkel vibriert. Sei's vermessen, sei's gesagt: Die prächtige Holzverkleidung der Aula lieferte die Gemeinnützige Arbeitsgenossenschaft. Heimisch fühlt man sich hier. Und wie schön muß es sein, wenn ernste Kunst, die hier eine Heimstatt für weiteste Volkskreise finden soll, ihren Einzug hält. Möge es so sein! Der goldene Sinnspruch über der dreigeteilten Bühne sei Wahrspruch für alles ungezügelte, wilde, jugendstarke Streben: **„Das Deutsche Reich ist eine Republik — Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!"** Vom Volke, das diese Stätte der Bildung geschaffen hat, zu seinem und der Nachfahren Nutzen, im Interesse der großen Volksgemeinschaft.

Und wenn der und dieser liebe Junge fast ein Jahrzehnt lang die Segnung dieser hanseatischen Fürsorge genossen, zum letztenmal die Plattform seines Tuskulums besteigt, den Firsten, Türmen und sanften Höhen der Peripherie seines Gesichtskreises Lebewohl sagt, ins tätige Leben tritt — laßt preisen die Jugend, die in Eintracht und Schönheit mit den Lehrern genossen ein Stückchen Leben — draußen harret ihrer ein wuchtiger Kampf.

Wohlauf und wohlan! Möge das Neue eine Heimstatt sein für alles Vorwärtsstrebende, Aufbauende, möge hier der Grundstock in junge Herzen gelegt werden, damit sich später im Staatsgetriebe Mensch zu Menschen finde.

*

Die Oberleitung des Baues lag in den Händen des Oberbaudirektors Baltzer und Oberbaurat Pieper. Ihnen standen zur Seite Baumeister Strobelger, Architekt Meyer, Baurat Stock, die Bautechniker Dencker, Loppentien und Tews. Sonderbarerweise waren nicht weniger als 200 Unternehmer am Bau beteiligt, so daß sich die hiesigen Gewerbetreibenden gewiß nicht über Zurücksetzung beklagen können.

Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 RM. auf jährlich 8400 RM. erhöht worden.

Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 RM.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 RM. bis zu 500 RM., die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 RM. bis zu 600 RM., die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 RM.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 RM. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch in den Beitragsklassen I mit einem Monatsbeitrage von 40 RM. und K mit einem Monatsbeitrage von 50 RM. freiwillig höher versichern.

Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 können bis zum Schlusse des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schlusse des Jahres 1929 nachentrichtet werden.

Fleischverbrauch und Fleischbedarf

In der letzten Zeit ging durch die deutsche Presse die Meldung, der heutige Fleischverbrauch stehe hinter dem Friedensfleischverbrauch nicht mehr zurück. Diese Behauptung beruht jedoch auf einem Irrtum. Der Altersaufbau der Bevölkerung ist heute ein anderer als vor dem Krieg. (Geburtenrückgang, Senkung der Sterblichkeitsziffer.) Der Anteil der Erwachsenen (also der Vollfleischverbraucher) an der Gesamtbevölkerung ist heute größer als vor dem Krieg. Berücksichtigt man diese Tatsachen, so bleibt der Fleischverbrauch 1927 noch um 6 Prozent hinter dem der Vorkriegszeit zurück.

Die Durchschnittsziffer des Fleischverbrauches ermöglicht außerdem kein Urteil über den tatsächlichen Fleischkonsum der breiten Massen des verarmten Mittelstandes und der notleidenden Arbeiterbevölkerung. Der Fleischverbrauch der wohlhabenden Kreise übersteigt ja den Durchschnittsfleischverbrauch ganz erheblich, während der Fleischverbrauch der Minderbemittelten weit unter dem Durchschnitt bleibt. Der bekannte Ernährungsphysiologe Professor Rubner fordert im Interesse der Volksgesundheit einen Durchschnittsfleischverbrauch von 70 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung jährlich. Wir verzehrten im Jahre 1927 51,7 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung. Es fehlten mithin noch rund 18 Kilogramm.

Im Zusammenhang hiermit einige Worte über den Stand der deutschen Fleischversorgung. Die deutsche Landwirtschaft hat sich von den Folgen des Krieges noch nicht erholt. Während die Schweinebestände mit Hilfe einer starken Futtermitteleinfuhr erfreulich gestiegen sind, gehen die Ochsenbestände dauernd zurück. Sie sind seit 1913 bis auf die Hälfte gesunken. Als Ersatz für das fehlende Ochsenfleisch müssen wir ausländisches Fleisch einführen. Aus volkswirtschaftlichen und sozialen Gründen sollte man tunlichst Gefrierfleisch einführen, denn der niedrige Preis, den wir für das hochwertige gefrorene Ochsenfleisch an das Ausland zahlen, belastet unsere Handelsbilanz relativ gering und ermöglicht auf der anderen Seite den Minderbemittelten einen wohlfeilen Fleischgenuß.

Dem Lebensretter! Dem Tischlergesellen Hans Bartelsen in Travemünde ist für die Rettung eines 8jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens vom Senat die silberne Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Feuer in der Sandstraße. Heute nacht um 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Sandstraße 20 gerufen, wo in einem Lagerraum der Firma Hirsekorn eine Kiste mit Strohhüten in Brand geraten war. Nach Vornahme einer Schlauchleitung konnte bald jede Gefahr für die Bewohner beseitigt werden. Die Ursache des Brandes, der nur geringen Schaden angerichtet hat, war noch nicht zu ermitteln.

Steuerkalender

für die Zeit vom 27. August bis 1. September 1928

1. September: Letzter Zahltag für die Kirchensteuer der Lohnsteuerpflichtigen.

(Einzahlung bzw. Ueberweisung nur auf die auf dem Hebezettel vermerkten Bankkonten der Allgemeinen Kirchenkasse, nicht der Finanzkasse.)

Anm. Bei allen Ueberweisungen an die Allgemeine Kirchenkasse ist die Steuernummer genau anzugeben.

Behn-Haus. Gegenwärtig sind 200 Originalzeichnungen Adolph v. Menzels aus dem Besitz der Berliner National-Galerie ausgestellt. Da wir in Lübeck in öffentlichem Besitz Werke der großen Meister aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts überhaupt nicht haben, ist eine solche vorübergehende Leihgabe für uns von größter Bedeutung. Es handelt sich um Meisterwerke des Zeichenstiftes allererster Ordnung. Es sind Blätter darunter, so geistreich, so scharf die Wirklichkeit erfassend, daß man sie nur mit Dürer oder Holbein vergleichen kann. Die Arbeiten stammen aus den verschiedensten Perioden seines Lebens und beschäftigen sich mit den verschiedensten Gegenständen: Bildnisse aus der friderizianischen Zeit, aus der Hofgesellschaft Wilhelms I., bürgerliche Bildnisse, ganz herrliche Landschaften, vor allem aber kleine originelle Studien aus der Beobachtung des Alltags. Es gibt keinen Gegenstand, der seinem Zeichenstift zu gering gewesen wäre und selbst aus einem schlecht gerollten alten Oelbild macht er eine lebensprühende Zeichnung. Menzel von dieser allerpersönlichsten Seite kennen zu lernen, dazu bietet diese Ausstellung reichlich Gelegenheit.

Promenadenkonzert der Kapelle der Ordnungspolizei am 26. August um 11 Uhr vor der Ausstellungshalle. Musikfolge: 1. Nibelungen-Marsch von Sonntag; 2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler Bela; 3. Schönau, mein Paradies, Lied von Kutschera; 4. Donausagen, Walzer von Fucik; 5. Potpourri aus Lohengrin von Wagner.

Aus dem Untersuchungsgefängnis erhalten wir eine Zuschrift des Schlossers Marks, der vor einigen Wochen die Bluttat an der Wakenitzmauer verübte. In diesem, übrigens in sehr üblem Ton gehaltenen Schreiben verwahrt sich M. dagegen, Distriktsführer der KPD. gewesen zu sein. Wir haben das auch nie behauptet; wir hatten vielmehr, um die Familie zu schonen, in unserm kurzen Bericht den Namen des Täters verschwiegen und ihn nur dahin gekennzeichnet, daß er früher in der KPD. eine gewisse Rolle gespielt habe, was auch nicht bestritten wird. M. behauptet lediglich, seit 1923 parteilos zu sein. Im übrigen sind wir natürlich auch der Ansicht, daß bei der Beurteilung von derartigen Familientragödien die politische Gesinnung des Täters durchaus gleichgültig ist. Wir nehmen von der Zuschrift nur Notiz, weil sich der Absender zurzeit in Haft befindet und daraus einen besonderen Anspruch auf Entgegenkommen herleiten kann.

Achtung, Gewerkschaftsmitglieder! Im Hansatheater gastiert zurzeit nochmals die Hamburger Variete-Schaubühne und zwar mit einem wirklich großen und erstklassigen Varieteprogramm. Die auftretenden Künstler sind ausnahmslos gewerkschaftlich organisierte Angehörige der Internationalen Artistenloge, des einzigen gewerkschaftlichen Berufsverbandes der Artisten Deutschlands. **Der Ertrag der Vorstellungen kommt restlos erwerbslosen Artisten zugute. Wir empfehlen allen Gewerkschaftsangehörigen den Besuch der wirklich sehenswerten Vorstellungen.**

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortsausschuß Lübeck
Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Ortskartell Lübeck.

„Der Hausierer" war eine zu Anfang der Woche in unserm Blatte veröffentlichte Plauderei betitelt, in der objektiv und unvoreingenommen die Tätigkeit der Wandergewerbetreibenden gewürdigt wurde. Ein Angehöriger dieses Standes hat aus der Veröffentlichung unbegreiflicherweise eine Herabsetzung seiner Berufsgenossen herausgelesen und sendet uns eine längere Entgegnung, die von durchaus irriger Annahme ausgeht und daher in ihrem hauptsächlichsten Inhalt etwas richtigstellt, was gar nicht behauptet worden ist. Wenn der Einsender z. B. dagegen protestiert, daß der Hausierer mit dem Bettler auf eine Stufe gestellt wurde, so haben wir gerade ausgeführt, daß der Hausierhandel kein Bettel sei. Wir können auch keine Herabwürdigung des Hausierers darin erblicken, wenn es hieß, daß er nicht ein Arbeitsscheuer, sondern ein Kämpfer ist, der vielleicht in den Stielen, manchmal sogar auf der Treppe oder der Landstraße, stirbt. Wer aus diesen Worten eine Beleidigung des Hausierhandels herauliest, der soll es tun, und wer da meint, wir stünden im Dienste des Einzelhandels, dem ist nicht zu helfen. Um aber einen Einblick in die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hausierhandels zu geben, veröffentlichen wir aus der Zuschrift folgende Zahlen: 500 000 Wandergewerbetreibende haben wir in Deutschland, davon sind 200 000 Marktfahrer, Straßenhändler und Schausteller, 300 000 sind Hausierer. 63 Millionen Reichsmark wandern alljährlich an Steuern und Abgaben an das Reich und die Kommunen. Der Umsatz auf Jahrmärkten beträgt laut Statistik des Großhandels 1 Milliarde 500 Millionen Reichsmark. Der Umsatz des übrigen ambulanten Gewerbes dürfte diese Summe mindestens erreichen, wenn nicht überschreiten.

Freilichtbühne. Am Sonntag nachmittag wird der Proletarische Sprech- und Bewegungschor Hamburg mit dem Werk „Der gespaltene Mensch" zum ersten Male beide Chöre sich ergänzen lassen. Wort und Bewegung gemeinsam entspringen als Gefühlsausdruck in innerster Verbundenheit aus einem einheitlichen Erlebnisvorgang. In Gemeinschaft von Ideen und Gefühlsverbindung von Menschen unserer Zeit, die uns zu einer Gemeinschaft zusammengeführt hat, entstand das Chorwerk von Bruno Schönlank. In fünf Bildern: „Laufendes Band", „Arbeitslose", „Der Spiegel", „Der Globus" und „Dämonen" läßt uns der Dichter das Fühlen und Denken der Werktätigen miterleben. Die Aufführung, die in Hamburg in der Volksoper sowie auf der Magdeburger Theaterausstellung gegeben wurde, hinterließ dort einen kolossalen Eindruck.

Wechsel in der Leitung des Hansa-Theaters. Am 1. September tritt eine Aenderung in der Direktion des Hansa-Theaters ein. Der bisherige Pächter Direktor Werschky scheidet mit Ablauf dieses Monats aus. Herr Albert Hübener, Sohn des verstorbenen Theaterdirektors und Eigentümers, übernimmt die Leitung selbst. Das Theater wird vom 1. September ab vorläufig geschlossen und nach der Renovierung voraussichtlich am 16. September wieder eröffnet.

pb. **Abonnementsschwindel.** Unter der Angabe, daß er von der Vobachschen Familienhilfe kommt, sucht hier ein Schwindler zumeist alte Leute auf, die im allgemeinen nicht mehr aufgenommen werden können. Er verbürgt ihnen dennoch die Aufnahme, wenn sie sofort eine Stempelgebühr von drei Mark bezahlen. Unter Zurücklassung einer Quittung verschwindet er mit dem Gelde, läßt aber nie wieder von sich hören.

pb. **Ein Autozusammenstoß** ereignete sich Freitag nacht um 10 Uhr bei der Herrenbrücke. Ein von Kücknitz kommendes Auto war durch den Scheinwerfer eines von Lübeck kommenden Autos geblendet worden. Beide Autos sind stark beschädigt worden. Personen sind nicht verletzt worden.

In den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich betrug die Temperatur: Wasser 18, Luft 20 Grad.

Neues aus aller Welt

Gefährliche Sekten in Rumänien

Die rumänischen Behörden haben einen Vernichtungsfeldzug gegen eine Reihe „Apostel" eingeleitet, die gefährliche Sekten ins Leben gerufen haben. Am schlimmsten wüteten die sogenannten Innozentisten, deren Sekte vor dem Kriege von einem russischen Popen Innozenz in Beßarabien gegründet worden sein soll. Ein Tempel dieser Sektierer ist in der Ortschaft Budesti in Beßarabien entdeckt worden. Man fand in dem unterirdischen Gewölbe dreißig Sektierer, die über zwei Monate dort gefastet hatten. Alle waren unbekleidet und trugen an der Brust das Abzeichen ihres Orden, ein blutiges Kreuz, das ihnen in die Haut geschnitten war. Die Wunden waren noch nicht verheilt. Der Führer der Sekte erklärte, daß die Anhänger des Ordens unter der Erde ein natürliches Leben führten, indem sie allen ihren Begierden und Wünschen freien Lauf ließen. In der Gemeinde Piatra wurde ein Innozentistentempel entdeckt, in dessen Gewölbe man zahlreiche halbtot gepeinigte Leute und vier Leichen fand. Die geheimnisvolle Sekte hatte in der letzten Zeit zur Werbung neuer Mitglieder eine großzügige Propaganda betrieben. Der „Apostel" der Sekte verurteilte die neuen Mitglieder, von denen zahlreiche verhungert sind, zum „blutigen Kreuz" und zu wochenlangem Fasten. Die meisten Sektierer mußten völlig erschöpft ins Spital geschafft werden. Man fand unter ihnen sogar minderjährige Mädchen und Knaben.

Ein Ehepaar als Mörder?

In Loppow bei Landsberg a. d. Warthe ist der Fleischermeister Richard Rehfeld und seine Frau unter dem Verdacht, den Landwirt Ernst Böhm ermordet zu haben, verhaftet worden. Böhm ist seit drei Jahren verschwunden. Er besaß früher eine große Landwirtschaft in einem Nachbardorfe, die er wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten aufgeben mußte. Er kaufte sich dann in Loppow ein Grundstück, gerlet aber in Abhängigkeit seines Mieters Rehfeld. Böhm mußte schließlich seine Möbel verkaufen und wurde von Rehfeld unterstützt. Es ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß die Eheleute Rehfeld den unbequemen Mitbewohner des Hauses beiseite schaffen wollten, und Böhm aus diesem Grunde vor drei Jahren ermordet haben. Die Leiche Böhms ist trotz eifrigen Suchens nie gefunden worden.

Einspinner Balson verhaftet. Der vor kurzem gegen eine Kaution von 30 000 Mk. auf freien Fuß gesetzte Hauptangeklagte im Berliner Einspon-Prozeß, Kaufmann Balson, ist auf Grund eines neuen Haftbefehls wegen Fluchtverdachts wiederum verhaftet und nach Moabit gebracht worden. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen seine Haftentlassung Beschwerde erhoben. Das Urteil gegen Balson lautete auf mehrere Jahre Gefängnis.

Funksprüche der Grönlandflieger?

100 Meilen nördlich von Neufundland

Radioamateure in Chikago und Toledo melden, sie hätten Donnerstag abend in direkter Verbindung gestanden mit dem Flugzeug „Greater Rockford", der Flieger Hassel und Cramer.

Der Amateur in Toledo — gemeint ist das nordamerikanische, nicht sein spanisches Vorbild! — erklärt, er habe zehn Minuten lang mit den Fliegern Nachrichten ausgetauscht auf einer Welle von 42 Meter Länge, obwohl die Wellenlänge des Apparats des verschollenen Flugzeuges 32,8 Meter beträgt. Nach diesen Nachrichten befänden sich die Flieger auf einer kleinen Insel 100 Meilen nördlich von Neufundland. Sie bäten dringend um jede mögliche Hilfe, sie seien wohlauf!

Auf die Frage nach näheren Einzelheiten seien die Mitteilungen der Flieger unklar geworden. Der Amateur habe nur die Sätze auffangen können: „Wir haben seit gestern kein Fleisch gehabt. Wir haben die ganze Nacht versucht, mit irgendeiner Station in Verbindung zu treten. Wir bitten, die Hilfe zu beschleunigen."

*

Nach den aus Grönland weiter einlaufenden Meldungen kann mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das Flugzeug „Geater Rockford" mit den Piloten Hessel und Cramer an Bord doch noch gerettet worden ist. Als sie am Sonntag mittag die kleine auf dem 63. Grad nördlicher Breite gelegene Siedlung Fiskanasset überflogen, waren sie mehr als 400 Kilometer von dem auf dem 67. Grade gelegenen Landungsplatz beim Söndre Strömfjord, auf dem offenbar gelandet werden sollte, entfernt. Wahrscheinlich sind sie 100 Kilometer südlich von Fiskanasset gelandet. Es wird einige Zeit dauern, bis die Verbindung mit den Fliegern wieder hergestellt werden kann.

Bestien in Menschengestalt

Zahllose Menschenopfer

Ein auf einer Farm in Kalifornien beschäftigter junger Chinese ging unter dem Einfluß von Rauschgiften mit einem Gewehr auf die Angestellten der Farm los und eröffnete ein mörderisches Feuer. **Fünf Personen, Frauen und Männner, blieben tot liegen.** Dann tötete der Amokläufer den **Besitzer der Farm, seine Frau und seine drei Kinder.** Die Polizei entdeckte den Mörder in einem Hühnerhaus einer anderen Farm, wo er teilnahmslos hockte.

Eine andere Bluttat wird aus Jugoslawien gemeldet. Der zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilte Mörder Jankowic, der dieser Tage aus dem Zuchthaus in Zajecar entwichen ist, tauchte am Donnerstag in seiner Heimat auf und ermordete 6 Bauern und 3 Kinder, die ihn in der Gerichtsverhandlung belastet hatten. Der Täter wurde auf der Flucht von einem Gendarm erschossen.

In dem Dorfe Leuthen bei Sagan erschlug der 19jährige Fürsorgezögling Richard Schöpzel die greisen Eheleute Schirge nach einem Streit mit einem Futterstampfer. Der Täter, ein geistesschwacher, jähzorniger Mensch, hat die Tat gestanden. Er war bei den Ermordeten als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt.

Im Hafen von Danzig-Neufahrwasser wurde in der vergangenen Nacht ein bisher unbekanntes, etwa 25 bis 30 Jahre altes Mädchen vergewaltigt und erdrosselt aufgefunden. Zwischen dem Opfer und dem Täter muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Der Tatort liegt nur wenige Schritte vom Bahnhof Neufahrwasser in einem dicht an der Verkehrsstraße gelegenen Hof. Als der Tat verdächtig wurden fünf Seeleute eines im Hafen liegenden Dampfers verhaftet, sie sind mit der Ermordeten bei einer nächtlichen Biereise durch Neufahrwasser gesehen worden.

Das Feuer in der Fruah

Eine Brandstifter-Operette

Verbrechensverhütung oder Verbrechensbekämpfung? — zu dieser großen Frage der Kriminalistik hat nach der Frankf. Ztg. eine Verhandlung vor dem Schöffengericht München-Land einen tragikomischen Beitrag geliefert. Im Stadel eines Gütlers bei der Ortschaft Zusdorf entdeckten zwei Arbeiter verschiedene Besitztümer, darunter ein Motorrad, alles fein mit Stroh zugedeckt und im Stroh steckte eine Kerze. Das deutete auf eine geplante Brandstiftung. Die zwei zogen die Kerze heraus und — steckten sie wieder hinein. Der Ortsvorstand und sein Kassierer wurden verständigt, sie besahen sich gegen 9 Uhr abends das „G'spiel", auch sie zogen die Kerze aus dem Stroh und steckten sie gleichfalls wieder an Ort und Stelle. „Da geht heut no a kloans Feuerl auf, aber net vor der Fruah," sagten sie und machten Meldung beim Gendarmeriekommissar, der gleichfalls meinte: „Das brennt bei Nacht nie, das brennt nur am Tag, da kommen wir morgen immer noch rechtzeitig." Inzwischen diskutierte man im Wirtshaus des Orts darüber, ob das kleine Feuerl wohl noch heute nacht aufgehen würde. Gegen ½2 Uhr nachts ließ es zwei Gendarmen doch nicht ruhen, sie schwangen sich auf die Räder und fuhren nach dem Stadel. Gerade als sie ankamen, schlugen die Flammen heraus. Sie fuhren in den Ort zurück und weckten den Wirt, dessen erste Frage war: „Brennt's schon?" Aber die Feuerwehr rührte sich nicht, denn der Ortskassierer sagte: „Das hat er selber (der Gütler) anzünden, das brauchen wir nei zu löschen."

Dem Besitzer des Stadels wurde der Prozeß wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges gemacht, denn der Stadel war zwar nicht versichert, wohl aber die Dinge, die er darin gehabt hatte. Die Verhandlung war eine richtige Operette. Der Ortsvorstand sollte als Zeuge erklären, warum er die Kerze wieder ins Stroh gesteckt habe, statt den Besitzer des Stadels zu verständigen; er erwiderte: „Unsereins ist in solchen Dingen nicht so erfahren, da haben wir gedacht, es ist das beste, wir melden es der Gendarmerie." Auch die seltsame Ueberzeugung aller Beteiligten, daß das Feuer erst in der Frühe „aufgehen" würde, wurde erklärt durch die gelungene Aussage des Gendarmeriekommissars: **„Dem Gütler ist erst vor zwei Jahren sein Haus am hellen Tag abgebrannt. Da haben mir gemeint, er wird es auch diesmal erst in der Frühe anzünden.** Wenn wir noch am Abend hinausgefahren wären, wäre die Geschichte verpfuscht gewesen." — Vorsitzender (erstaunt): „Wieso?" — „Dann hätte uns der Brandstifter rechtzeitig gesehen." — „Und Sie hätten die Brandstiftung verhindert." — „Ich wollte ihn aber beim Anzünden erwischen." Vor so viel kriminalistischer Gewissenhaftigkeit kapitulierte der Richter; er wandte sich wieder dem Angeklagten zu, der jede Brandstiftung bestritt und von einem feindlichen Racheakt sprach. Der Staatsanwalt beantragte trotzdem 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus gegen ihn; das Gericht sprach ihn aber, obwohl die Verdachtsgründe keineswegs beseitigt seien, aus Mangel an zureichenden Beweisen frei.

Ein Schnellzug entgleist. Auf der Station Konojad im polnischen Korridor entgleisten in der dritten Morgenstunde des Freitag die drei letzten Wagen des Schnellzuges Danzig-Warschau. Die Wagen prallten mit einer Lokomotive auf dem Nebengleis zusammen und wurden teilweise zertrümmert. Sechzehn Passagiere erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Ein verhängnisvolles Automobilunglück, das zwei Todesopfer forderte, ereignete sich am Freitag früh zwischen Prenzlau und Güstrow in der Uckermark. Der Oberleutnant a. D. von Kracht hatte mit seiner Frau im Auto einen Ausflug in der Richtung Schönermark unternommen, als der Wagen plötzlich durch einen Federbruch in einen tiefen Straßengraben stürzte. Beide Insassen wurden sofort getötet.

Eine Seilschwebebahn in Bad Harzburg. Unter Beteiligung des braunschweigischen Staates und der Stadt Bad Harzburg wird auf dem Burgberg bei Bad Harzburg von der Leipziger Firma Bleichert eine Seilschwebebahn gebaut werden. Im Pendelverkehr sollen mit zwei Wagen je 16 Personen zu gleicher Zeit befördert werden. Man will im Herbst mit dem Bau beginnen, um im Frühjahr 1929 die erste Seilschwebebahn für Nord- und Mitteldeutschland zu eröffnen. Die Baukosten werden auf 400 000 Mark veranschlagt.

Zwei Streckenarbeiter getötet. Bei Meiningen überfuhr am Freitag infolge dichten Nebels ein Zug zwei Streckenarbeiter, die sich auf einer Draisine befanden und den entgegenkommenden Zug nicht bemerkt hatten. Die Arbeiter waren auf der Stelle tot.

Vom Starkstrom getötet wurde am Freitag mittag auf dem Bahnhof Gesundbrunnen in Berlin der 29 Jahre alte Monteur Paul Bielitz; er war bei einer Leitungslegung dem Hochspannungsdraht der Straßenbahn zu nahe gekommen. Die Feuerwehr mußte erst den Strom abschalten, ehe sie den Verunglückten herunterholen konnte.

25 000 Mark gestohlen. In Dresden sind einem Geschäftsmann aus seiner Privatwohnung etwa 25 000 Mark gestohlen worden, vermutlich in einem Augenblick, als alle Bewohner des Hauses abwesend waren. Das Geld, zum größten Teil Banknoten, befand sich in Pappkästen im verschlossenen Schreibtisch. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Don Carlos wird ausgegraben

Wurde er von seinem Vater vergiftet?

Von Paul Frei

Die spanische Akademie der Wissenschaften hat mit Erlaubnis der Regierung beschlossen, den einbalsamierten Leichnam des Don Carlos auszugraben, um festzustellen, ob die Legende, daß der Prinz auf Befehl seines Vaters Philipp II. vergiftet wurde, wahr ist oder nicht.

Die Geschichte dieses spanischen Thronfolgers, der am 8. Juli 1545 zu Valladolid geboren wurde und am 24. Juli 1568 erst dreiundzwanzig Jahre alt, starb, ist besonders mit Bezug auf die letzten Jahre vor dem Tode vielfach in Dunkel gehüllt. Die Berichte der Historiker über den Prinzen sind widersprechend. Einzelne schildern ihn als einen schon früh hochbegabten Menschen, der durch seine freiheitlichen Ideen sich den Haß seines despotischen Vaters zuzog und deshalb schließlich nach schweren seelischen und körperlichen Leiden im Gefängnis, wie behauptet wird, durch Gift, das man ihm verabreichte, in den Tod ging. Die meisten Geschichtsschreiber stellen aber den Prinzen als minderwertigen, zu Exzessen neigenden, ja, sogar geisteskranken Menschen hin, der aus Gründen des Fanatismus sich sogar dazu hinreißen ließ, seinem eigenen Vater nach dem Leben zu trachten.

In seinem berühmten Drama „Don Carlos" hat Schiller sich an die Darstellungen des französischen Historikers Saint Real gehalten, der in seiner Abhandlung „Don Carlos, nouvelle historique" (1672) behauptete, daß der Prinz ungewöhnlich klug und begabt war, sich für die Freiheit der Niederländer einsetzte und den Despotismus seines Vaters sowie die barbarischen Methoden der Inquisition mit wahrer Leidenschaft bekämpfte. Daß sein Vater in zweiter Ehe die früher für Don Carlos bestimmte französische Prinzessin Elisabeth heiratete, habe den Haß des Sohnes gegen den König noch vermehrt.

Im Alter von 15 Jahren war Don Carlos von den Ständen als Thronfolger anerkannt worden. In der Universität Alcala de Henares genoß er seine Erziehung. Fest steht ohne Zweifel, daß er damals ein stark ausschweifendes Leben führte. Ihm fehlte die leitende Hand seiner früh gestorbenen Mutter, der Prinzessin Maria von Portugal, der ersten Gemahlin Philipps II. Vielleicht war auch die übertriebene Strenge Johannas, der Schwester des Königs, die den Knaben erzog, an seiner späteren unnormalen Charakterentwicklung schuld. Die königlichen Aerzte behaupteten schließlich, ob auf Verlangen Philipps läßt sich nicht nachweisen, daß der Jüngling an einer Gehirnkrankheit leide, und unheilbar geistesgestört sei.

Schon im Jahre 1563 ließ daher Philipp seine Neffen aus dem österreichischen Hause, Rudolf und Ernst, nach Spanien kommen, um einem von ihnen die Thronfolge des Landes zuzusprechen. Diese Kränkung vermehrte nur den leidenschaftlichen Haß des Prinzen Don Carlos gegen seinen Vater. Dieser ließ eine hochnotpeinliche gerichtliche Untersuchung wegen Staatsverrat und Rebellion gegen ihn einleiten. Schließlich begab sich Philipp in der Nacht des 18. Januar 1568 selbst in die Gemächer des Prinzen. Alle Papiere wurden dort beschlagnahmt und der Prinz auf Befehl des Vaters ins Gefängnis geworfen, wo er elend zugrunde ging.

Noch Jahrhunderte später hat das tragische Schicksal dieses unglücklichen Prinzen die Menschheit bewegt. Neben Schiller haben eine Reihe von Dichtern, darunter Campistron, Lefèvre, Alfieri und Russel, die Lebens- und Leidensgeschichte des Don Carlos als dramatischen Stoff verwertet. Wenn seine sterblichen Reste jetzt wissenschaftlich auf Giftspuren untersucht werden sollen, so steht man dem Ergebnis mit berechtigter Spannung entgegen.

Zeitschriften

Wohnungsnot und Wohnungskultur. „Wir appellieren!" überschreibt der Leiter der Dewog, Architekt Richard Linneke, den Hauptaufsatz des Augustheftes der „Wohnungswirtschaft", des Zentralorgans der von den freien Gewerkschaften geschaffenen Dewog-Bewegung. Klar und knapp formuliert der Verfasser die Forderungen der gemeinnützigen Bautätigkeit an die neue Reichsregierung und die neuen Parlamente des Reiches und der Länder. Es müssen mehr Wohnungen und es müssen vor allem billige Wohnungen gebaut werden. Keine Einzimmerwohnungen, die schon den Keim zu neuen Krankheitsherden in sich tragen, mehr, auch nicht für den einfachsten Proletarier. Gleichzeitig werden Mittel und Wege zur Verwirklichung dieser Forderungen aufgezeigt. Die Pflege einer zielbewußten und eindeutigen, gemeinnützigen und gemeinwirtschaftlichen Kleinwohnungsbaupolitik wird nicht ohne Verwirklichung der von den freien Gewerkschaften vorgeschlagenen Maßnahmen möglich sein, die u. a. als dringend ein großzügiges Reichswohnungsbauprogramm, Heranziehung der vollen Hauszinssteuern für den Wohnungsbau und die Aufnahme von Auslandsanleihen fordern. — Das sehr wichtige Gebiet der Anerkennung der Gemeinnützigkeit von Wohnungsbauorganisationen behandelt in demselben Heft Verbandssekretär Dr. Bodien eingehendst. An die Stelle des jetzt herrschenden Durcheinanders könne nur dadurch Klarheit treten, daß die Entscheidung über die Gemeinnützigkeit eines Unternehmens von einer Behörde generell gefällt wird. Das Doppelheft bringt weiter eine ausführliche Besprechung des Pariser internationalen Wohnungs- und Städtebaukongresses sowie einen eingehenden Bericht über die Jubiläumstagung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine in Dresden. Viktor Noack fordert in einem Appell an den neuen Reichstag die möglichst umgehende Verabschiedung des Bodenreformgesetzes und Robert Tautz erinnert die zuständigen Stellen an ihre Pflicht, auch die ledigen erwerbstätigen Frauen und Männer bei der Bekämpfung der Wohnungsnot nicht zu vergessen. — Besondere Erwähnung verdienen auch die Bilder dieses Heftes. — Die reich illustrierte „Wohnungswirtschaft" kostet bei 14tägigem Erscheinen vierteljährlich nur 1,50 RM. Bestellungen nimmt jedes Postamt und die Geschäftsstelle der „Wohnungswirtschaft", Berlin S. 14, Inselstraße 6, wo auch Probenummern kostenlos versandt werden, entgegen.

Werbt für eure Zeitung!

Gewerkschaften

Der Zentralverband der Zimmerer legt das Jahrbuch 1927 vor. In dem umfangreichen Werk spiegeln sich gewerkschaftliche Tatkraft und Erfolg wieder. Für 102 000 Verbandsmitglieder wurde eine Erhöhung des Stundenlohnes von 7,7 Pfennig erreicht. Der Durchschnittsstundenlohn für einen Zimmerer hat am Jahresschluß 1927 — 108,8 Pfennig betragen. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit in den Sommermonaten betrug 47,9 Stunden. Auch die Löhne für Poliere und Lehrlinge wurden geregelt und die tariflichen Lohnsätze durchgeführt. Insgesamt hat der Verband für 100 000 Zimmerer einschließlich 20 000 Lehrlingen die Lohn- und Arbeitsbedingungen geregelt. Die Mitgliederzahl ist von Monat zu Monat gestiegen. Am Jahresschluß zählte der Verband 101 600 Mitglieder. Der Mitgliederzuwachs hat 15 288 oder 17,71 Prozent betragen. Die Mitgliederzunahme in der Lehrlingsbewegung zeigt eine Steigerung von 39,19 Proz. innerhalb 12 Monaten. Der Verband hat durch diesen Mitgliederzuwachs den Gesamtzuwachs der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen, der in der gleichen Zeit 12,2 Prozent betragen hat, weit überflügelt. Die Bildungsarbeit des Verbandes wurde in großem Ausmaß betrieben. Ueber 250 Verbandsfunktionäre wurden in Schulungskursen unterrichtet. Die Finanzen des Verbandes sind ansehnlich gewachsen. Die Einnahmen der Zentral- und Lokalkassen haben rund 5,7 Millionen Mark betragen. An Wochenbeiträgen wurden von jedem Mitglied 52,27 Mark aufgebracht. Das Verbandsvermögen hat am Jahresschluß 1927 47,33 Mark pro Kopf betragen. Der Verband, das ergibt sich aus dem Jahrbuch, ist nicht nur finanziell gut gerüstet, sondern auch innerlich gestärkt und gekräftigt. Auch der wirtschaftliche Teil des Jahrbuches ist von Interesse, da er auch die Vorgänge auf dem Bau- und Wohnungsmarkt eingehend behandelt und von gewerkschaftlichen Gesichtspunkten aus erörtert.

Sprechsaal

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Unangenehmes von der Schitropa

Ein unhaltbarer Zustand stellt sich bei der Entladung der Müllautos ein. In der Petersilstraße wird ein Müllauto 4 bis 5 Meter von unserer Stube und Schlafstube ein paar mal wöchentlich entladen. Hiermit noch nicht genug, wird der Müll aufgesetzt und mit Jauche begossen, daß man es vor Gestank in der Wohnung nicht aushalten kann. Weiter wird jeden Freitag noch anderweitig Dung dortselbst hingefahren, der noch schlimmer riecht als der Müll. Wir bitten die zuständige Behörde dringend um Abhilfe.

R.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

D. „Lübeck" ist am 23. August in Philadelphia (U.S.A.) angekommen.

D. „Reval" ist am 24. August 1 Uhr von Lübeck nach St. Olofsholm (Gotland) abgegangen.

D. „Sankt Lorenz" ist am 23. August 20 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

Angekommene Schiffe

24. August

M. Alma, Kapt. Schlöpke, von Neustadt, 2 Std. — D. Urania, Kapt. Tiemann, von Wismar, 6 Std. — D. Astrea, Kapt. Jansson, von Helsingfors, 2 Tg. — M. Marie, Kapt. Johansen, von Nakskov, 3 Tg. — M. Hermann, Kapt. Jensen, von Apenrade, 1 Tg. — M. Olga und Hilda, Kapt. Reimers, von Landskrona, 2 Tg. — M. Fremad, Kapt. Petersen, von Wismar, 6 Std. — M. Flandria, Kapt. Marsen, von Heiligenhafen. 1 Tg. — M. Zephir, Kapt. Christofersen, von Marstal. 1 Tg. — M. Venus, Kapt. Mattsson, von Flensburg. 1 Tg.

25. August

D. Thyland, Kapt. Petersen, von Kolding, 1 Tg. — D. Hansa, Kapt. Wulff, von Kopenhagen, 16 Std. — D. Finland, Kapt. Lindström, von Itzehoe, 1 Tg. — D. H. D. Ippen 11, Kapt. Bartelt, von Kiel, ½ Tg. — D. Riga, Kapt. Bäse, von Pernau, 2 Tg. 14 Std. — M. Elsa, Kapt. Sandersson, von Loftfil, 4 Tg.

Abgegangene Schiffe

24. August

S. Dana, Kapt. Olsson, nach Umeastad, Koks. — M. Caroline, Kapt. Jensen, nach Visbyna, Kalisalpeter. — M. Gabriel, Kapt. Andersen, nach Randers, Ammoniak. — M. Dana, Kapt. Friis, nach Odense, Roheisen. — D. Arthur Kunstmann, Kapt. Kloppenburg, nach Emden, leer. — M./D. Simson, Kapt. Reincke, nach Leningrad, leer. — S./L. Zukunft, Kapt. Lammers, nach Leningrad, leer. — S./L. Fulda, Kapt. Blohm, nach Leningrad, leer. — D. Silva, Kapt. Kallenius, nach Gothenburg, Koks. — M. Lina Höge, Kapt. Petersen, nach Halmstad, Roheisen. — D. Fehmarn, Kapt. Schwenn, nach Burgstaaken, Stückgut. — M. Elsa, Kapt. Conrad, nach Norrköping, Kalisalpeter. — D. Sigrid, Kapt. Olsson, nach Danzig, leer. — D. Oernen, Kapt. Berndtsson, nach Kopenhagen, Stückgut. — M. Opera, Kapt. Nielsen, nach Thisted, Ammoniak. — D. Tärnan, Kapt. Möller, nach Gothenburg, Stückgut.

Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft

D. „J. W. Fischer" ist am 23. August 18 Uhr von Neufahrwasser nach Wiborg abgegangen.

D. „Imatra" ist am 23. August 17 Uhr von Lübeck nach Kotka abgegangen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Bezirk Lübeck

Die Gesangstunden der im Bund vertretenen Vereine finden statt:

Chorverein Lübeck Montags von ½8—10 Uhr in der Aula v. Großheimsche Realschule, Langer Lohberg

Gesangverein „Freiheit" Dienstags von 8—10 Uhr in Stammers Restaur., Kronsford. Allee 49a

Graphische Liedertafel Dienstags von ½9—10 Uhr in Schlüters Restaurant, Beckergrube 57

Gesangverein „Einigkeit" Dienstags von 8—10 Uhr in Groths Restaurant, Kottwitzstr. 16

Gesangverein „Frisch auf", Moisling Mittwochs von 8—10 Uhr im Kaffeehaus Moisling

Gesangverein „Einigkeit", Schlutup Donnerstags von 7—9 Uhr in Saborowskys Restaurant

Arbeiter-Gesangverein Vorwerk Donnerstags von 8—10 Uhr in Sommerfelds Restaurant, Vorwerk

Arbeiter-Gesangverein Karlshof Donnerstags von 8—10 Uhr im Schweizerhaus, Israelsdorfer Allee

Gesangverein Liederkranz Freitags von 8—10 Uhr in „Margaretenburg", Margaretenstr. 9.

Kinderchor Donnerstags von 5—6½ Uhr im Jugendheim, Königstr. 97.

Aufnahmen finden in den Gesangstunden statt.

Kanalschiffahrt

Eingehende Schiffe

Nr. 547, Eschenbach, Lauenburg, 92 To. Kalksandsteine, von Sandkrug. — Nr. 932, Stallbaum, Lübeck, 143 To. Kalksandsteine, von Sandkrug. — Nr. 925, Fehling, Lübeck, leer, von Hamburg. — Nr. 771, Zeemann, Lübeck, 110 To. Mais und Süuerschrot, von Harburg. — Nr. 540, Lübcke, Lauenburg, 76 To. Eisenbleche, von Hamburg. — Nr. 621, Wegener, Hamburg, 300 To. Stückgut, von Magdeburg. — Nr. 2223, König, Barby, 131 To. Stückgut, von Magdeburg. — Güterdampfer Katharine Zerlling, Schiffer Hüpner, Wittenberge, 47 To. Laube, von Magdeburg.

Ausgehende Schiffe

Güterdampfer Helene Voldemann, Schiffer Zeiling, 57 To. Stückgut, nach Magdeburg. — Nr. 1706, Krüger, Gr.-Neuendorf, 60 To. Stückgut, nach Magdeburg. — Nr. 015, Bruhns, Lübeck, leer, nach Güster. — Nr. 1612, Fickmann, Hamburg, leer, nach Güster. — Nr. 9047, Schulz, Hamburg, leer, nach Güster. — Nr. 830, Crebel, Schnackenburg, leer, nach Hamburg. — Nr. 1636, Biber, Gerben, 182 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 1437, Höppner, Havelch, 257 To. Papierholz, nach Pirna. — Nr. 722, H. Stallbaum, Lübeck, 120 To. Bretter, nach Hamburg. — Nr. 7022, Wilcke, Benthien, 142 To. Kalksandsteine, nach Hamburg. — Nr. 8743, Killmeister, Schönebeck, leer, nach Hamburg.

Preise auf dem Lübecker Großmarkt

(Vom Statistischen Landesamt)

Sonnabend, 25. August

Eßäpfel 25—50, Kochäpfel 18—20, Eßbirnen 18040, Koch-
Eßäpfel 25—50, Kochäpfel 18—20, Eßbirnen 18—40, Koch-80—100, Stachelbeeren 12, rote Johannisbeeren 15, Weintrauben 45—120, Bananen 50, Tomaten 25, Zitronen (Stück) 25—30, Weißkohl 5—6, Wirsingkohl 12, Rotkohl 10, Blumenkohl (Kopf) 10—40, Erbsen 20, Kohlrabi (Bund) 15—20, Kopfsalat (Kopf) 5, Rhabarber (Bund) 5, Radieschen (3 Bund) 20, Wurzeln (Bund) 5, Karotten (Bund) 8, Gurken (Stück) 8—30, Meerrettich (Stange) 35, Porree (Stange) 6, Sellerie (Knolle) 10—15, Zwiebeln (3 Bund) 20, (1 Pfund) 15, Kartoffeln 5—6, (1 Zentner) 450—600, Petersilienwurzeln (Bund) 30, frische Steckrüben 8—10, geräucherter Schinken im ganzen 160—170, frische Landeier (Stück) 12 Pfennig.

Privat-Kraftfahrschule

Ernst Kupffer, Kronsforder Allee 46. Sammelruf: Nr. 25001

Gewinnauszug

5. Klasse

31/256. Preuß.-Südd. Klass.-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 24. August 1928

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 104234 372550
20 Gewinne zu 3000 M. 7479 48206 75346 86516 190920 224794 233516 241616 308793 336309
16 Gewinne zu 2000 M. 3046 89085 176360 182552 286862 297908 315358 333757
30 Gewinne zu 1000 M. 589 11196 42461 78560 115309 167035 175055 181897 200396 221668 252875 259790 293109 296504 335424
74 Gewinne zu 500 M. 7571 12627 25468 28101 48216 50875 69091 76491 79548 88793 92517 97576 115032 129832 132371 149302 162988 166059 175882 179177 189325 226302 244628 254678 278346 282525 291982 300652 308591 326370 326805 329356 335611 339585 349461 356570 372714
152 Gewinne zu 300 M. 10967 11206 11618 11857 13508 14463 15407 26175 29913 30899 38727 42618 43581 54092 70892 77261 79586 86791 89299 90496 97403 102546 104151 104895 106689 109211 129496 129861 131064 136071 137307 151801 158276 169021 172561 192134 196649 198505 199077 204424 211436 213612 218030 229309 244179 250614 254716 259038 264870 265779 269513 274829 276457 277032 277159 289948 291627 297565 304364 312763 315779 318170 318414 326794 326917 338136 339521 343937 349878 355878 361867 368720 369441 371662 372979 374039

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 179876
4 Gewinne zu 5000 M. 164017 273484
6 Gewinne zu 3000 M. 20182 20323 96155
18 Gewinne zu 2000 M. 39048 78541 102691 154474 155350 201608 263034 300274 317861
24 Gewinne zu 1000 M. 1540 43718 96202 111677 126700 130881 196043 224884 236097 275758 301266 350716
80 Gewinne zu 500 M. 2402 8152 46851 57081 76113 96463 96981 101477 101497 110640 116970 146662 168912 188490 194751 195845 199343 202536 203791 218433 222687 229303 230554 234800 265305 265871 267079 268699 276289 284555 286519 289025 305763 315978 335301 340226 341968 349893 352399 370700
198 Gewinne zu 300 M. 8135 9072 10271 17960 19540 27244 34896 34984 35171 35828 43274 54202 55297 61438 65948 68936 84429 86291 86501 88231 108111 108245 110839 110864 113869 113959 115091 117279 123676 125299 125946 126951 139878 141732 144337 148349 151341 151565 156407 158264 158459 163884 167512 172148 172632 182713 185748 193607 194237 194630 195735 202339 205689 207990 219251 227398 228853 235663 235870 242405 250608 251823 258111 259900 260162 262435 263600 271695 281864 284241 286889 297709 299682 302354 302732 307775 308680 309682 310135 314582 320279 323417 324235 327006 327697 335092 335568 335959 339824 342776 344871 346417 349107 353444 354461 354797 358663 360424 371169

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gew. zu 300000, 2 zu 100000, 4 zu 75000, 4 zu 50000, 6 zu 25000, 36 zu 10000, 66 zu 5000, 212 zu 3000, 352 zu 2000, 790 zu 1000, 2168 zu 500, 6662 zu 300 Mark.

Öfen und Herde
große Auswahl, billige Preise

Immerbrand-Grudeherde
mit versenkbarer Feuerung
Staubfrei

Immerbrand-Grudeheizöfen
funktionieren auch ohne Schornstein
Kolossal billige Preise

Gasherde, Gasheizöfen
Das Beste, was es darin gibt

2299

Auf Wunsch Ratenzahlung bis zu 10 Monaten

Wilhelm Dresen, Lübeck, Mühlenstraße 30/32

Fachmännisches Spezialhaus in Heiz- und Kochapparaten :: Sämtliche Reparaturen, eigene Schlosserei und Ofensetzerei

Neu! Ofenreinigung mittels Rußsaugeapparates, daher gänzlich staubfrei **Neu!**

Große Möbel-Versteigerung

Dienstag, 28. August, 10 Uhr, Hansastr. 3 (Hotel Zu den drei Ringen) über 1 kompl. Hausstand als: Eich. Eßzimmer, eich. Wohnzimmer, eich. Schlafzimmer, Bettzeug, sämtliches Glas, Porzellan- u. sonst. Sachen.

Mittwoch, 29. August, 10 Uhr, Roonstr. 14 I wegen Fortzug 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Küche, Eßservice und anderes. 2203

Alwin Pump, Versteigerer Dankwartsgrube 52

Zur Auktion übernehme Sachen aller Art

Waschbalgen

größte Auswahl billige Preise

Größe 55 cm	60 cm	65 cm Durchmesser
RM 6.—	7.—	9.—

Waschböcke RM 3.50 2140

F. Neelsen, Böttchermeister

Wallhalbinsel 40 Fernsprecher 21 944

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen

Marienburg

2301

Heute Sonnabend sowie **morgen Sonntag**

Großer Familienabend

verbunden mit Künstlerkonzert.

SCHAUBURG

2 große Hauptschlager

Menschen im Haß

Ein sensationeller Abenteurerfilm in 7 packenden spannenden Akten. Ein Kriminalfilm ganz großen Formats. 2306

Packende Szenen aus dem dunkelsten London, den Docks und Whitechapel.

Man steigt nach

Ein tolles Lustspiel in 6 Akten. Endlich einmal ein Film, welcher uns wirklichen urwüchsigen Humor bringt. Verwickelte Liebesabenteuer, über die man Tränen lacht. **Groteske** **Bunter Teil**

Kinder und Jugendliche

30 und 50 Pf. nur Sonntags 2 Uhr

Wegen großen Andranges zu der Sonntags-Nachmittags-2-Uhr-Vorstellung bitten wir die Kinder recht früh zu kommen.

Nur noch heute und Sonntag

2 große Nachtvorstellungen, Anfang 11.10 Uhr abends.

Wie sage ich es meinem Kinde

Sexuelle Aufklärung. Das Suchen der Geschlechter; mit ärztlichem Vortrag.

„Zur Hoffnung"

Hüxterter-Allee 23a. **Haltestelle Linie 3 u. 11.**

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Musik. Unterhaltung

Familien-Kränzchen

Eintritt frei Solide Preise

Empfehle meine **Kegelbahnen, Saal** und **Klubzimmer** zu kulanten Bedingungen

2090 **August Beckmann**

KOLOSSEUM

Heute:

Gr. Blumenfest

mit Überraschungen

Tanzsportkapelle Armerding

Sonntag, 4 Uhr:

Gr. Gartenkonzert

mit Brillantfeuerwerk. Eintritt frei!

Ab 7 Uhr:

Großer Ball

Tanzsportkapelle Armerding

Ende 2 Uhr 2321

ADLERSHORST

Morgen Sonntag und jeden Donnerstag 2741

Tanzabend

Studenten-Kapelle „Schewa-Soba"

Stimmung! Beginn 6 Uhr Humor!

Zentral-Hallen

Morgen Sonntag 2305

Gr. Kavalierball

Eintritt frei! Für Stimmung sorgt die Hausk.

Freilichtbühne

Sonntag, 5 Uhr nachmittags

Sprech- und Bewegungschor des Hamburger Zentralbildungsausschusses 2324

Der Morgen

von Karl Bröger

Der gespaltene Mensch

von Bruno Schönlank

Bei schlecht. Wetter: Gewerkschaftshaus, Johannisstr.

Erwachsene 50 Pf. Jugendliche 30 Pf.

Kinderchor des Bezirks Lübeck

Kinder im Alter von 10—14 Jahren aus allen Kreisen der erwerbstätigen Bevölkerung, die Lust haben, in unserem Chor mitzusingen, werden gebeten, am **Donnerstag, 30. August,** nachmittags 5 Uhr, im **Jugendheim** Königstraße 97, anwesend zu sein

Beteiligung unentgeltlich

2181 **Der Bezirksvorstand**

Morgen wie täglich

8 9 13.30 14.30

mit **„Adam"** und **„Eva"**

nach

Travemünde

Tagesrückfahrkarten **RM. 1.10**

TRAVEMÜNDE-LINIE 2200

Luisenlust

Morgen Sonntag

Großer Familien-Ball Eintritt und Tanz frei

Lindenhof

Israelsdorf

Jeden Sonntag

Künstler-Konzert mit Vorträgen

Familien freier Eintritt 2244

Von 7 Uhr an: Tanz

---

1. Fischerbuden

Lübecks schönstes Familienlokal

Morgen Sonntag

Konzert und Tanzfestlichkeit

In eigene Konditorei

Eintritt frei! 2300 **Eintritt frei!**

MoislingerBaum

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr

Gr. Kinderfest

Kasperle-Theater mit neuer Kostüm-Ausstattung

Hokuspokus, Kinderspiele, Eselreiten usw.

Jedes Kind erhält vom Kasper ein Geschenk!

Leitung: **Direktor Ernst Albert** m. d. neuen Zylinder

Im Saal

Vornehmes Tanzkränzchen

verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen unter Mitwirkung von Frl. **Veronika Carnow,** Spitzentänzerin, Fräulein **Erna Mahrny,** der beliebten Stimmungssängerin

Sulanke-Jazz-Orchester

Eintritt sowie Tanzgeld wird nicht erhoben!

2022 **Rudolph Jäde**

Am Sonnabend, dem 1. September

Großer Sommernachtsball

Grönauer Baum

Sonntag, 26. und Montag, 27. August

Großes Preisschießen

mit wertvollen Preisen

Anfang morgens 11 Uhr 2405

Zahlreichen Besuch erwartet

Anton Kreckler.

Stadthallen-Garten

Das am letzten Mittwoch ausgefallene

Doppel-Konzert

(80 Musiker)

findet jetzt am Mittwoch

dem 29. statt 2611

Ausstellung

2279

Neues Wohnen

In der Ausstellungshalle am Holstentor

Täglich geöffnet 9—19 Uhr

BERNHARDT

Telef. 27385

Heute Sonnabend:

Heiterer Abend

mit dem beliebten und bekannten Hamburger Vortragsmeister

Cäsar Jung 2301

bis 4 Uhr geöffnet

Margarethenburg

Jeden Sonnabend und Sonntag 2261

Tanzkränzchen

ZENTRAL-THEATER

Sonntags wollen Sie sich sicher herausreißen aus dem ewigen Einerlei Ihrer Tretmühle . .

Wir haben 2 Filme für Sie 2313

die alles Dagewesene übertrumpfen!

CHICAGO

Der Triumph einer schönen Mörderin

Ein Sittenfilm in 9 Akten, ein Tendenzfilm mit wütendem Witz, beißend und ohne Angst

Der Untergang des »Hesperus«

Ein packender Sensationsfilm in 7 Akten

Am Sonntag um 2 Uhr gr. Kindervorstellung!

Das Theater ist werktags ab 11 Uhr geöffnet.

Bis 3½ Uhr Eintritt 60 und 80 Pfennig

Letzte Abendvorstellung beginnt 8.20 Uhr — Verstärktes Orchester

---

Weißer Engel

Jeden Sonntag 2243

Tanzkränzchen

Eintritt und Tanz frei!

Bei schönem Wetter 2289

Garten-Konzert

der Hauskapelle Hanns Boltshausen

Am Mittwoch, dem 29. ds. Mts.

Gr. Abschieds-Konzert

für den bisherigen Leiter der Kapelle Herrn

Hanns Boltshausen

HANSA-THEATER

Heute und folgende Tage:

Das fabelhafte vergrößerte

Varieté-Programm

der Hamburger Varieté-Schaubühne, gemeinnütziges Unternehmen der **Intern. Artistenloge** mit der neuen

Sensation

Liedy und Fred Carron

in ihren phänomenalen Luftstürzen

sowie 2280

die 9 Attraktionen

Vorz.- u. Kundenkarten haben Gültigkeit

Täglich 8 Uhr

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag

Tanz

Eintritt und Tanz frei!

Musik ausgeführt von der neuen Tanz-Sportkapelle

Auf, auf zum Steinrader Baum hinein!

Großes Wurstbeißen für alle jungen Mädchen

am 26. ds. Mts.

Anfang 4 Uhr

verb. mit Gartenkonzert

Für Herren Schießbelustigungen

Hierzu laden freundl. ein

Jungmädchenklub 2207 und **A. Behnke**

Stadttheater Lübeck

Sonnabend, 20 Uhr: **Der Geisterzug** (Kriminalstück) Ermäßigte Preise Ende 22.10 Uhr

Sonntag, 15 Uhr: **Der Vogelhändler** (Operette) Halbe Opernpreise

Sonntag, 20 Uhr: **Drei arme kleine Mädels** (Operette) **Ermäßigte Preise**

Montag, 20 Uhr: **Romeo und Julia** (Trauerspiel)

Dienstag, 19.15 Uhr: **Lohengrin** (Oper)

Mittwoch, 20 Uhr: **Gianni Schicchi** (Oper) Hierauf: **Tänze** mit Orchester

---

Fledermaus

Heute 9 Uhr

Die Ballnacht

der

!! schönen Frauen !!

Ein Jungbad des Frohsinns u. der Freude für jedermann

dazu das wirklich auserlesene

Großstadtprogramm

Jede der 6 Nummern 2250

ein Treffer ins Schwarze!!

Laune — Tempo — Höhenstimmung!

Sie werden lachen,

wenn Sie diesen Abend miterleben —

Sie werden weinen,

wenn Sie ihn versäumen!

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen

Nachm. 4 Uhr Eintritt frei!	Abends 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Kasino D. D. D.

Nachm. 4 Uhr: **Tanz-Tee**

Konzerthaus Lübeck

Bes.: Hans Urmes / Tel.: 29 803

Morgen Sonntag 16 Uhr 2310

Erstkl. Garten-Konzert

ausgeführt von unserer beliebten Hauskapelle mit **Künstler-Vorträgen u. Tanzeinlagen** auf der **Gartentanzfläche**

Anschließend:

Großer Sommernachtsball

Jeden **Mittwoch,** 20 Uhr, der beliebte

Gesellschaftstanzabend

Lübecker Volksbote

2. Beilage — Sonnabend, 25. August 1928 — Nummer 199

Norddeutsche Nachrichten

Provinz Lübeck

Cl. **Bad Schwartau.** Unsere schöne Umgebung. Daß Schwartau ein landschaftlich bevorzugter Ort ist, weiß man in Lübeck und vielen anderen Orten. Aber abseits von dem gewohnten Lauf des großen Fremdenstromes die Schönheiten der Gegend zu finden, ist nicht jedermanns Sache, und Landwege pflegen als reizlos verkannt zu werden. Wie viele kennen die schöne Fernsicht vom Wege nach Pohnsdorf, in deren Mittelpunkt Lübecks Türme aufragen; einen noch imposanteren Anblick gewährt die Hansestadt vom Wege Clerverbrück-Stockelsdorf. Einen eigenartigen Reiz gewährt dem Naturfreund die romantische Wald- und Moorlandschaft um Seeretz, und wer einen weiteren Weg nicht scheut, findet ein kleines Idyll bei der Hobbersdorfer Mühle am Wege von Gr. Parin nach Pansdorf. Freunde schön angelegter Dörfer werden sicher an Kurau Gefallen finden. Für den Arbeiter-Wanderer kommt als wesentlich hinzu, daß er auf allen diesen Wegen sicher sein kann, eine gewisse Sorte von protzenhaften Fremden, die anderswo stören, bestimmt nicht anzutreffen, und daß er sich bei der Bevölkerung des südlichen Landesteils Lübeck heimisch fühlen kann.

B. **Eutin.** Gesangswerbekonzert. Der vor einigen Tagen nach Namms Gasthaus (Stadt Kiel) einberufenen Mitgliederversammlung des Gesangvereins „Harmonie" Eutin wurde eine freudige Ueberraschung zuteil. Selbstloses Interesse an der Förderung der deutschen Arbeitersänger-Bewegung haben die Lübecker Bruderchöre veranlaßt, am 23. September ihre bewährte Sangeskunst in einem großen Werbekonzert in Eutin zu entfalten. Voraussichtlich werden rund 200 Sängerinnen und Sänger der vier Lübecker Chöre an dem Konzert mitwirken. Nebenbei beabsichtigen sie mit den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins Harmonie einen Autoausflug in unsere Holsteinische Schweiz. Das ausführliche Programm der geplanten Veranstaltung wird rechtzeitig in der Zeitung bekannt gegeben werden. Der Arbeiterschaft Eutins und Umgegend und allen, die der Arbeitersängerbewegung sympathisch gegenüberstehen, wird somit eine wohl selten wiederkehrende Gelegenheit geboten, ein erstklassiges Konzert zu ganz mäßigem Preise am hiesigen Orte zu hören. Es sei noch erwähnt, daß die Lübecker Bruderchöre am Konservatorium ausgebildete Sängerinnen und Sänger in ihren Reihen haben. In freudig gehobener Stimmung wählte die gutbesuchte Mitgliederversammlung des Gesangvereins „Harmonie" die nötigen Kommissionen und Funktionäre für die Vorarbeiten zur geplanten Veranstaltung. Sodann beschloß die Versammlung die Entsendung einer Abordnung zum Stiftungsfest des Chorvereins Schwartau-Rensefeld nach Bad Schwartau am 26. August. Zum Schluß fanden noch recht lebhafte Erörterungen statt über eine intensive Werbetätigkeit.

Schleswig-Holstein

Husum. Um die Reichsflagge. Ein kleiner Flaggenkrieg entspann sich auf dem schleswig-holsteinischen Städtetag in Husum, wo in den Straßen das Vorherrschen des schwarz-weiß-roten Flaggenschmucks auffiel. Nur auf dem Rathause und auf dem Gewerkschaftshause wehte die Reichsflagge. Bei den republikanischen Delegierten löste es aber besonders lebhaftes Befremden aus, daß das Tagungslokal nicht die Reichsflagge zeigte. Namens der sozialdemokratischen Delegierten protestierte Stadtverordneter Bugdahn aus Altona gegen die Mißachtung der Reichsflagge, während der Husumer Bürgermeister meinte, daß der Gastfreundschaft der Stadt schon Genüge getan sei durch die Hissung der Reichsflagge auf dem Rathaus, und daß die Stadt keinen Einfluß auf den Inhaber des Lokals habe. Nun veranlaßte der Vorsitzende der Tagung, Bürgermeister Lueken (Kiel), daß sofort die Hissung der Reichsflagge erfolgte.

Hansestädte

Bremen. Ein Jahr Gefängnis für einen Kraftwagenführer. Das Große Schöffengericht in Bremen verurteilte gestern den Hamburger Kaufmann N. wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis. Der Verurteilte hatte in der Nacht auf den 22. Juli dieses Jahres in angetrunkenem Zustand mit einem von ihm geführten Automobil in der Hafenstraße in Bremen den Arbeiter Gustav Bagdahn aus Bremen tödlich überfahren.

Mecklenburg

Warnemünde. Flugzeugunfall. Hier ist das Flugzeug D 86 der Deutschen Verkehrsfliegerschule beim Landen verunglückt. Während sich das Flugzeug über dem Breitling, der in die Ostsee fließt, befand, überschlug sich das Wasserflugzeug und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen am Unterkiefer und wurde von einem Motorboot der Deutschen Verkehrsfliegerschule aufgefischt und ans Land gebracht.

Theater und Musik

Stadttheater

Gianni Schicchi
Einakter von Giovacchino Forzano
Musik von G. Puccini

Die nach der „Butterfly" entstandenen Werke Puccinis sind in Deutschland wenig bekannt geworden. Vorübergehend sprach man einmal von der Wildwestoper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen". Kaum erwähnt wurde dagegen der Titel der während des Krieges in Monte Carlo uraufgeführten „La Rondine". Von den „drei Einaktern", die 1918 erschienen, hat sich lediglich die kleine Buffoburleske „Gianni Schicchi" behaupten können, während das Schicksal der beiden andern „Il tabarro" („Der Mantel") und „Schwester Angelica" bereits entschieden zu sein scheint. Selbst Puccinis letztes Werk, „Turandot" (von dem Meister nicht ganz beendet, ergänzt von Alfano), dem man nach der reichsdeutschen Uraufführung in Dresden einen Welterfolg prophezeite, hat nicht recht Fuß fassen können; auch die für Lübeck vorgesehene Aufführung ist nie verwirklicht worden.

Mit „Gianni Schicchi" betrat der damals bereits 60jährige Puccini das Gebiet der musikalischen Komödie, ein Gebiet, das er — als Verist — vorher sorgfältig gemieden hatte. Er tat es mit Glück, und man wird es nach der Bekanntschaft mit dem Werke bedauern, daß er nicht früher und häufiger derartige Abstecher unternommen hat. Zweifellos wäre ihm mancher Mißerfolg (s. oben) erspart geblieben. Denn Puccini ist gar nicht so sehr der Komponist des Tragischen gewesen, als er scheinbar angenommen hat. Szenen aus „Butterfly", vor allem aber aus der „Boheme" können als Beweise dafür angeführt werden, daß sich sein reiches Talent mit größerem Erfolge dort entfaltet hat, wo er sich ungezwungen, in seiner frischen, wahren Natur geben durfte. „Gianni Schicchi" stellt einen gelungenen Wurf dar. Ein Vorzug ist darin zu erblicken, daß der Meister den leichten Vorwurf an keiner Stelle mit musikalischer Schwere belastet hat.

Mit leichter Hand hat er die Situationen entworfen und geschildert. In der Verwendung der Mittel hat er sich weitgehende Beschränkung auferlegt. Die Ensembles sind zum größten Teil einfach gehalten, der Verständlichkeit wegen. In lyrischen Momenten verleugnet sich Puccini nicht. Wo die Lyrismen der Liebenden aus dem Durcheinander auftlingen, zeigt sich die schmiegsame Gesangslinie und das Orchester leuchtet in verführerischem Glanze.

Das Werk ist in erster Linie Ensemble-Oper. Leichtigkeit und selbstverständlich anmutende Sicherheit sind Hauptbedingungen für den Erfolg. Herr Mannstaedt, der temperamentvolle, energische Führer, hatte beides erreicht, vor allem im Orchester. Herr Eggert — der in dieser Beziehung in der vorigen Spielzeit mehrfach eine äußerst glückliche Hand nachweisen konnte — hatte stark auf Groteskwirkung hingearbeitet. Er wurde leider nicht überall mit Geschick unterstützt. Vieles geriet gar zu possenhaft, manches mutete albern an. Die Satire trat nur wenig hervor, die Verständlichkeit war stark gefährdet.

Das Ensemble wies gutgesehene Typen auf (Else Grünwald, Ena Döhle, Karl Eisenhut, Hanns Peter Mainzberg, Carl Buschmann), die teils unbequem hochliegende Baritonpartie des Schicchi war Herrn Rehkemper übertragen, der sie gesanglich allerdings nicht ausschöpfen konnte. Darstellerisch gab er sie — auf seine Art — recht drastisch. Die Rolle der Lauretta hatte Fräulein Kreußfeldt, die des Rinuccio Herr Feucht, der neue lyrische Tenor, übernommen Die Aufnahme des Werkes war sehr beifällig.

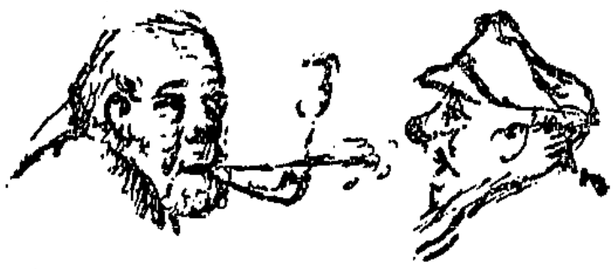
Tänze mit Orchester

Das Auftreten der Tanzgruppe unserer Bühne war sehr verheißungsvoll. Die neue Leiterin, Fräulein Rathke, besitzt Phantasie, Geschmack, Gestaltungswillen und Gestaltungsbegabung. Sie verfügt auch über die unerläßliche Erfahrung und über Können. Gewiß war nicht alles, was geboten wurde, virtuos, vielleicht nicht einmal fertig. Aber das Streben war unverkennbar, und Anmut atmete alles.

Die „Klage" war überzeugend beweglich gestaltet. „Der unselige Geist", der sich quält und windet, war plastisch, aber im ganzen doch etwas fragmentarisch. Fesselnd die „Entfesselung"; fesselnd, weil die Musik von Rachmaninoff im vorigen Jahre durch Fräulein Hartung und das begabte Fräulein Knapp eine so ganz andere, ergreifende und — über die Ansicht läßt sich streiten — sinngemäßere Auslegung erfuhr. In ihrer „Studie" zeigte die anmutige Solotänzerin, Lilo Engbarth, eine inbrünstige Beterin, die beim Klange der Orgel — auf ihre Art — Einkehr hält. Sie bestach durch Adel der Geste und ausdrucksvolle Mimik, wie überhaupt alle Darbietungen mimisch erfreulich durchgearbeitet waren. Der dramatische Ausklang des „Florett" — an sich eine hochachtbare, interessante Gabe — widersprach dem Charakter der gewählten A-dur-Polonäse von Chopin, entzückend dagegen der Walzer in Es, den die Tanzgruppe wiederholen mußte. Gleichen Erfolg hatte das Schubertsche „Moment musical" — über die Ausdeutung kann man verschiedener Meinung sein —, dessen zum Tanz herausfordernde Weise die Solotänzerinnen Engbarth und Tosti und das befähigte Fräulein Schlicht zu einem Reigen einte, der durch Schönheit der Linie und der Form in gleichem Maße das Auge labte. Auch „Alt-Wien" (virtuos von Fräulein Rathke getanzt), „Russische Bauerngroteske", „Pas des fleurs" und das lustige Soldatenspiel zu den Klängen des Radetzky-Marsches wurden freudig aufgenommen.

Wenn der Beifall ausschlaggebend wäre, dann müßte festgestellt werden, daß alles Leichte, Graziöse, Gefällige höher gewertet wurde als das, was eine ernstere Idee zur Grundlage hatte. Ein Beitrag zu der Behauptung, daß der Durchschnittshörer in erster Linie im Theater Entspannung sucht, daß er weniger Neigung hat, einer Auslegung — und sei sie noch so vollendet — zu folgen, die ihn zum Nachdenken zwingt, daß er weniger Gedankentiefe begehrt — die er gewiß schätzt und respektiert —, als ein unterhaltendes Plätschern an der Oberfläche, die Lichtstrahlen, ohne sie tiefer dringen zu lassen, tausendfach reflektiert. Wenn der Beifall maßgebend wäre! — Aber für die Leiterin kann er es nicht sein, wenigstens nicht ausschließlich, wenn der Publikumsgeschmack selbstverständlich auch berücksichtigt werden will. Er fahndet nach Reißern, nach gleißenden Aeußerlichkeiten, nimmt aber die tieferen Schöpfungen — wenn es sein muß, auch gesucht moderne — mit in Kauf, läßt sich — vielleicht — im Laufe der Zeit gar erziehen. Also weiter auf der eingeschlagenen Bahn!

Das Orchester musizierte sehr sinnfällig und ausgeglichen unter der rythmisch elastischen Leitung von Alfred Kunzsch, dem man hoffentlich nun häufiger am Pulte begegnet. H. D.



Fiedje un Tedje

Tedje: „Na, min Jung, wedder an'n Strich? An ollig bruun brat! Hest du 'n Affteker an de Riviära makt?"

Fiedje: „Nee, aber wi harrn in Berlin god Weder. Jed'n drüdd'n Dag bün ick an'n Wannsee west."

Tedje: „So, . . . un Lübeck weer di woll de ganze Tied öber piepe?"

Fiedje: „Woso, piepe? Ji heff oft an jug Hanseat'n dacht."

Tedje: „Sooo, un wo is dat mit den'n Breef, den'n du mi in de Hand versprak'n hest? — Natürlich verdööst!"

Fiedje: „Wat? Du hest keen'n Breef kreg'n? Ick heff doch öber de Verfassungsfier in'n Reichstag schreb'n un sünst noch allerhand. — Wiß un wohrraftig, Tedje, ick leeg nich. N' halb'n Bliestift heff ick an spandeert, veer Sied'n Grotformat."

Tedje: „Ja, aber . . . hest em ok richtig adresseert?"

Fiedje: „Natürlich! — Aber dor föllt mi in, . . . verdammi-nochmalto, sull ick em gor nich in'n Breefkast'n stek'n hebb'n?"

Tedje: „Kiek mal to, viellicht in de Büxentasch?"

Fiedje: „Wo sull dor woll 'n Breef henkam'n? — Wat, utmist'n?"

Tedje: „Dor kümmt jo allerhand Papier rut. — Lunapark? Sßümaßhü. — Revue: „Zieh dich aus?" — Fiedje, Fiedje, dat lött deep blick'n. — Residenztheater: Skandal im Bett. — Hm! — Un twee Kinobilljets, Skala . . . Minsch, hest du aber Geld verplempert."

Fiedje: „Wenn man eenmal in Berlin is, denn mütt man dat ok genet'n. — So, un nu kümmt de anner Sied. Hier, holl mal."

Tedje: „Taschendook, Zeitungsutschnitte, olle Breef . . ."

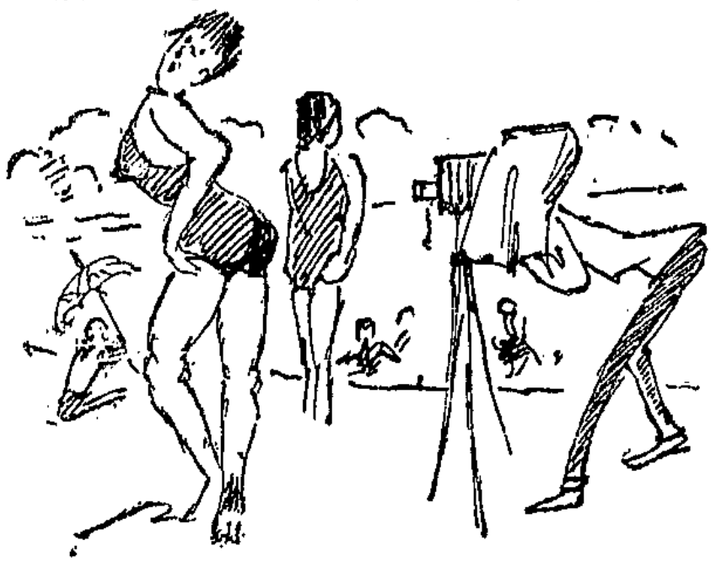
Fiedje: „Wat, B'reef'? — Her dormit! — Hurra, ick heff em!! Hier, bitte, un segg keen'n Ton mehr. Stek em bi di un disse Photos, de gehört dorto. Wat, les'n wullt du. Jibt's nich, mein Lieber. Erst vertell mal, wat in Lübeck los weer de Tied öber, wo ick weg west bün."

Tedje: „Wat sull los west sien? In Lübeck passeert nicks. Orrer wenn dor wat passeert, denn is dat ümmer datsülbige: Knakenbrüche."

Fiedje: „Knakenbrüche? Aber, Minsch, sünd Ji denn ünner de Kannibal'n gahn?"

Tedje: „Man is sick sien Leb'n nich mehr sicher. Wat in disse teihn Dag tosam'n knallt, fohrt, prescht un karamboleert is, dat is 'n Dusendmeterfilm. De Ufa heit sick all up de Jsraelsdörper Allee posteert, un ann' Moislinger Boom stahn Kolonn'n von Statist'n, de von weg'n de Verkehrsstatistik de Autos tellt. Jede Minut rast dor 'n halbes Dutzend Knattermaschin'n vörbi. Keen Wunner, dat bi so'n Bedriew de Alleebööm raseert ward'n."

Fiedje: „Gedieg'n! Un in Berlin, wo doch würklich 'n Stück Verkehr is — ick heff bi't Brandenborger Door 94 Autos in een Minut tellt —, dor passeert nicks. Dat geiht all'ns sin'n Gang, as dat mütt. De Farbenpött öber de Straat'nkrüzung'n dohn ehr Schülligkeit, . . . veel beder, as wenn dor 'ne Kompanie Sipos upmarscheert weer. Ick heff öberhaupt den'n Indruck: Je weniger Tschakkos, desto beder de Disziplin. — In Lübeck stolpert man ja förmlich öber all de



Bobbies, de an de Straat'neck'n stahn. — Aber wat is di? Wat kikst du nah de Elektrisch? Hest du keen Tied mehr? Denn will ick di nich upholl'n, Hier is de 4, spring rup un suus af."

Tedje: „Ick ward mi höd'n. „Auf- und Abspringen ist verboten!" Jeder Schaffner kann di nah 'ne Polizeiverordnung upschrieb'n, un dat schädigt din'n Säckel. Nee, so veel Tied heff ick ümmer, dat ick . . . geruhsam in de Elektrisch stieg. — So, un nu giff mi din'n Breef, ick mügg em geern to Hus studeern. — Danke, adje. — — —

Dat nennt de Minsch veer Sied'n? Dor is ja gor keen Anfang bi. Hett de Kerl mi doch bloß dat halbe geb'n! Aber egal, lest ward dat doch:

„Dor ist to'n Biespill de Lunapark. Von but'n süht dat ja ganz vük ut, aber binn'n? Quark! Ne Wauter-rutschbahn, Kettenkarussel mit Fleegergondels, Hippodrom mit Charly Chaplin, bet'n Konzert un dat is alls. Holt stopp, dat . . . Wellenbad harr ick binah vergeet'n. Ja, dit Wellenbad is wat Schönes. Dor mengeleert sick Weiblein un Männlein un wenn de grot'n Well'n, de künstlich makt ward'n, angebruust kam'n, denn quirlt dat lustig dörcheenanner. Ick müß bi diss' Gelegenheit an uns' Hallenbad denken, dat uns all so lang in Utsicht stellt is un noch ümmer up'n Mand liggt. Würklich, so'n Bad fehlt uns, un is dat ok nich mit Wellenmaschineri, so geiht dat ok ohne. De Hauptsak is, dat wi dat noch mal erlewt un uns in'n Winter ok afspöl'n könt. — Ja, und sünst? Wiel dat ick grad bi't Baden bün, kann ick di noch 'n bet'n öber dat Berliner Weltbad vertell'n, öber den'n Wannsee. Diss' See liggt dicht bi Potsdam. Wat Potsdam för de Monarchist'n is un för de Kriegervereinsmeierist'n, dat is de Wannsee för't Volk. Letzt'n Sünndag harrn wi 28 Grad in de Luft un 23 in't Wader. Du kannst di vörstell'n, dat dat 'n Grund weer, sick de Badbüx in de Tasch to stek'n. Item: Klock neeg'n stünn ick all in'n Negligee un ameseer mi mit de Nix'n un Schick's'n. Duer ok nich all to lang', dor harr ick all Anschluß fund'n un müß de ganz' Gesellschaft ünnerholl'n mit . . . saure Jurken. Dat is de Nationalfraß von de Berliners. Ick heff se ok probeert, aber, pfui Deibel, ohne 'n Stück Groffbrot!? Weet de Himmel, wat de Berliners an diss'n surn Gummel hebbt. Aber de Dinger güng'n reißend af, un as abends üm acht dat Bad toslat'n würd, — dat Bad nennt sick twors . . . Fribad, aber dat kost doch noch 20 Penn Intritt —, dor weer wiet un breed keen eenzig Gurk mehr to sehn. — Dat Badeleb'n is dor sihr fri, keen Spur von Etepetetigkeit. Dat gifft sick dor all's ganz natürlich un swömmt un planscht dörcheenanner, akkurat so as bi uns an de Hohenmieler Dann'n. Wat natürlich an'n Wannsee beder is, dat is de Gelegenheit, sien Tüg- un Stebelwark sicher ünnertobring'n. Grote Hall'n stahn dorto parat. Oeberhaupt gifft dat dor nicks, wat nich to'n richtig'n Seekomfort gehört: Strandkörw, Strandstöhls, Rutschbahn un W. C. — Allens is dor, ok Humor! „Prima, prima saure Jurk'n, prima schmeck'n se, Deerns un . . . Schurk'n." „Nobile-Nordpoleis, frisch importiert, 10 Fennig die Stange!" „Wer hat noch keine waiche Birne . . . jekooft?" Natürlich wimmelt dat dor ok von Photografiers. Ick legg di een poor Films bi, aber wies se nich din Ollsch, sünst denkt se wunner, wat hier los is. De Wannsee is noch nich . . . Friedrichstraat. — Friedrichstraat, de Alex, du, dat sünd 'n poor Stell'n, dor kannst du Moral lehrn. Aber dat vertell ick di leewer mündlich. Sicher is sicher!

So, min leew Fründ, ick bün to End. Twee Stund'n heff ick verplempert, twee lange Stund'n, twee kostbare Stund'n. Mehr to verlang'n grenzt an Dodslag. Un . . . een'n Dodig'n möckt sogor Berlin nich wedder lebennig.

Mit Jruß
Dein lieblicher Fiedje."

Für unsere Frauen

25 August — Beilage zum Lübecker Volksboten — Nummer 199

Mittagsstunde

Der Mittag wandelt übers Moor.
Ich ruhe tief im warmen Sand.
Das Wasser spielt am Schiff empor
Und leckt mir wie ein Tier die Hand.

Im Sonnenlichte gleißend liegt
Das Haff wie glühendweißes Erz.
Hoch im Himmel rudernd fliegt
Ein Kranichzug waldwiesenwärts.

Dort schimmert ferneher im Glast
Ein Segel über den blitzenden Schaum.
Wie schlafend hängt es matt am Mast.
Uns bannt ein gleicher Mittagstraum.

Mit Erlaubnis des Verlages Orell Füßli, Zürich, dem Buche „Der Kelch" von Hugo Marti entnommen.

Geldfragen in der Ehe

Man hat die Ehe zuweilen mit der Staatsverwaltung verglichen und dabei dem Manne die Funktionen des Ministers des Aeußeren, der Frau die Funktionen des Ministers des Inneren zugewiesen. Wem von den Ehegatten fällt nun aber die Rolle des Finanzministers zu? Im Grunde allen beiden. Die Beschaffung der Finanzen, die heute ja häufig nicht mehr allein in den Händen des Mannes liegt, und ihre Verwaltung sind gleich wichtig. Daher erscheint eine gute Regelung der Finanzfragen auch in der Ehe von äußerster Wichtigkeit, und es ist falsch, wenn man diese Fragen oft als zu delikat bei der Eheschließung ausscheidet. Die Folgen einer solchen verfehlten Zurückhaltung zeigen sich in der Tatsache, daß heute mehr Ehen wegen ungenügender Regelung der Finanzfragen als z. B. wegen Ehebruchs geschieden werden.

Auch sogenannte „Geldheiraten" bieten keineswegs eine Garantie für ein Eheglück, namentlich wenn ausschließlich das Geld, aber weder Neigung noch Charakteranlage ausschlaggebend für die Eheschließung sind. Wir haben es ja alle erfahren, wie große Vermögen durch die Inflation wie im Winde verweht sind. Unzerstörbar bleibt nur der Mensch mit seinem Wissen und Können, das ihm niemand nehmen kann, und das ihn für alle Kämpfe festigt, die das Leben mit sich bringt. Aber auch die Frau, die Geld in die Ehe mitbringt, ist ohne Ehevertrag keineswegs sicher, daß ihr finanzielle Schwierigkeiten erspart bleiben. Dem Manne bleibt ja das absolute Verfügungsrecht über die Zinsen, und nach den Vorschriften des heute noch geltenden Eherechts besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Frau sich die Zinsen einmal zurückerbitten muß. Für die Frau, die aus dem früheren Hörigkeitsverhältnis in der Ehe herausstrebt, und die ein selbständiger Mensch ist, hat ein solches Bitten etwas Demütigendes. Gute wirtschaftliche Verhältnisse können gewiß manche Unstimmigkeiten verschleiern oder überbrücken, aber ein wahres Eheglück kann nur die Uebereinstimmung von Charakter und Weltanschauung begründen. Die wahre Gemeinschaft hilft, Sorgen, Krankheit und äußeres Unglück gemeinsam zu tragen. Fehlt diese Harmonie, so wird auch die finanziell gesicherte Lage in der Ehe Konflikte nicht mildern können, die in keiner Ehe ganz ausbleiben.

Sind jedoch vor der Eheschließung auch alle äußeren Formfragen geregelt worden, so wird es sehr viel leichter sein, sich ineinander einzuleben und zu finden. Eine offene Aussprache vor der Ehe, die zu einer Vereinbarung führt, wird spätere unliebsame Auseinandersetzungen vermeiden lassen. Die größere Anzahl der Frauen, die heute in die Ehe treten, ist anders geartet als früher, wo die Tochter aus der Abhängigkeit des Elternhauses kam und viele Ansprüche und Anschauungen nicht kannte, die heute dem Mädchen, das anders ausgebildet ist und selbständiger im Erwerbsleben steht, selbstverständlich erscheinen. Früher bestimmte und verfügte der Mann einseitig. Er allein war der Erwerber. Die Arbeit der Hausfrau, die nicht als Berufsarbeit, weil angeblich ungelernt, angesehen wurde, gab der Frau keinerlei Recht auf eigene Einnahmen. Wohl hat die Frau oft versucht, sich durch Ersparnisse am Haushaltungsgeld eine kleine Summe zur eigenen Verfügung zu sichern, aber im Grunde hatte sie, wenigstens gesetzlich, nicht einmal darauf ein Recht.

Die Hintertüren und Schleichwege, die manche Frauen suchten, um zu eigenem Gelde zu kommen, sollten in unserer Zeit, in der mit der Hörigkeit der Frau aufgeräumt werden muß, endlich beseitigt werden. Vollkommene gegenseitige Klarheit und Ehrlichkeit in Finanzfragen wie in allen anderen Fragen sind Vorbedingungen zu einer harmonischen Lösung des Wirtschaftsproblems in der Ehe. Nur wenn beide Ehegatten genau orientiert sind über alles, was an Einnahmen vorhanden ist, kann auch eine gesunde Regelung der Ausgaben erfolgen. Gemeinschaftlich muß der Plan aufgestellt werden, wieviel für Miete, wieviel für Lebensbedürfnisse, wieviel eventuell für persönliche Bedürfnisse ausgegeben werden kann. Der Mann z. B., der einen gewissen Betrag für die Befriedigung seines Rauchbedürfnisses verbraucht, darf es nicht beanstanden, wenn seine Frau eine entsprechende Summe für irgendeine persönliche Liebhaberei beansprucht. Ehrliches Planen und Ueberlegen miteinander, gemeinsames Berechnen und Einteilen, beiderseitiges Teilnehmen an Sorgen und Freuden, an Arbeit und Vergnügen — das ist die einzige Möglichkeit, die die Reibungsflächen der Finanzfragen in der Ehe mit Erfolg überwinden läßt. Ein Zurücktreten des „Ich" zugunsten des „Wir" ermöglicht das „Miteinander", das die Grundlage einer glücklichen Ehe bildet. Die Angst, die die Frau in früherer Zeit durchlebte, wenn sie mit ihrem Haushaltsgeld nicht auskam, ist der Beweis dafür, wie gering die Frau vom Manne eingeschätzt wurde, aber auch wie gering sie sich selbst einschätzte.

Wie es in der Staatsverwaltung nötig ist, daß die Minister miteinander, nicht gegeneinander oder ohne gegenseitige Verständigung arbeiten, so muß es auch in der Ehe sein. Die Verantwortung muß gemeinschaftlich getragen werden. Jeder hat Rechte, aber jeder hat auch Pflichten. So ist jeder frei und doch gebunden. Aller Besitz oder Verdienst muß als völlig gemeinsames Gut betrachtet werden. Aber gerade dieses gemeinsame Gut verpflichtet auch zu gewissenhafter Verwaltung. Die Grundlage bildet der Ehekontrakt, dessen Abschluß nicht mehr dem Belieben der Ehegatten überlassen bleiben, sondern gesetzlich verlangt werden sollte. Freilich auch der Kontrakt allein vermag nicht eventuelle unangenehme Auseinandersetzungen zu verhindern. Darüber hinaus gibt es ungeschriebene ethische Gesetze. Auf ihnen beruht die Achtung vor dem Rechte der Persönlichkeit. Besteht diese Achtung, so gibt es in der Ehe keine Ueberwertung des einen oder Unterwertung des andern Teils, sondern die Gleichwertung, ohne die das Glück der Ehe von heute undenkbar ist.

Anna Blos, Stuttgart.

Das amerikanische Girl

Von Karl Schueck

Was versteht man bei uns unter „Girl"? Ein Chor- und Tanzmädel mit quäkiger Stimme und musterhaften Beinen. Man kennt Tiller- und Ziegfeld-Girls, unter Umständen weiß man, daß „Girl" schlechthin Mädchen, junge Frau, bezeichnen kann.

Und was ist das „Girl" in U. S. A., dem Lande der Filmschönheitsideale, der Schönheitskonkurrenzen, der werktätigen Frau, des „Flappers"? Daß das amerikanische Mädchen wie auch die

amerikanische Frau von einem außerordentlichen Selbstbewußtsein und Selbstgefühl

erfüllt sind, das dürfte bekannt sein. Wie äußert sich dies aber? Besteht es nur in der Emanzipationsbewegung, den zahllosen, allmächtigen Frauenklubs, Sekten und der draufgängerischen Rigorosität der Amerikanerin? — Zunächst das amerikanische junge Mädchen: was sind seine Ideale? Hat es überhaupt welche?

Den Begriff „Backfisch" kennt man drüben nicht, jenen „glückseligen Zustand des Jungmädchentums", in dem man von Helden (Heldentenören), von Romantik und Heimlichkeiten der Liebe träumt und schwärmt. Die Amerikanerin kennt überhaupt kein Schwärmen. Und selbst die Begeisterung hält nicht sehr lange an.

Mitunter sind die Girls erst zwölf oder vierzehn Jahre, manchmal noch jünger und sie haben schon ihren „boy-friend". Hierunter darf man sich aber beileibe nicht etwa das Wort „Freund" in unserem entstellten Sinne vorstellen, sondern es handelt sich wirklich um den

kameradschaftlichen Freund,

mit dem man zusammen Kinos und Theater besucht, Autoausflüge unternimmt und abends auf dem Broadway spazieren geht. — Man muß nicht erst lange die Eltern fragen, ob man ausgehen darf, und mit wem — vor der Türe steht das Auto des Freundes, ein paar Hupensignale, und im Nu legt sich das Girl noch eine Schicht „Make up" aufs Gesicht, ruft: „Gute Nacht!" ins Zimmer und fort ist sie.

Und die Eltern, die den „boy-friend" kennen, argwöhnen nichts, noch werden sie etwas dabei finden, daß das Girl durch die Nacht mit ihrem Freunde jagt, hier tanzt, dort im Kino sitzt, da eine Gesellschaft mitmacht, noch sonst welche „unpassenden" Abenteuer unternimmt. Man hat ein solch

starkes Vertrauen zu den Kindern

drüben, daß man von der Harmlosigkeit der Ausflüge usw. überzeugt ist, und im übrigen: es wird kein „boy-friend" sein Mädel, seine Kameradin abholen, noch mit ihr ausgehen, wenn die Mama als „Anstandswauwau" unbedingt dabei sein und kontrollieren will. Hieße das nicht, auf auffällige Weise das Mißtrauen gegen den „boy-friend" aussprechen?

Sie wollen das Leben selber ausprobieren und beweisen, daß sie „wer" sind! Es hält deshalb auch nichts das Girl lange im Elternhaus. Wenn das amerikanische Mädchen mit der Hochschule fertig ist und Stenographie und Schreibmaschine gelernt hat, sucht es sich eine „job" (Arbeit) und verläßt ohne große Sentimentalität das Elternhaus, reist manchmal mutterseelenallein durch den ganzen Kontinent, findet sich überall zurecht, ist selbständig, weiß sich ihrer Haut kräftig zu wehren, verdient sich ihr Geld, wohnt in eigenem Appartement, hat ihre Freunde und Freundinnen, alles gute „sports" (Kameraden) und zumeist Kollegen vom Büro.

Und wie sie sich anzieht!

Was kann sie sich schon kaufen bei einem Wochenscheck von 25 Dollars? Sie wird sehnsuchtsvoll vor den eleganten Läden stehen und sich die Modellformen von Hüten und Kleidern merken und sich nach dem ersehnten Vorbild selbst Kleider schneidern. Man kann „drüben" kein Ladenmädchen von einer Dollarprinzessin unterscheiden. Nur die Art, wie sie bezahlen, macht den Unterschied aus: die eine trägt den Sealmantel auf Abzahlung (wenn sie die letzte Rate bezahlt hat, ist der Mantel schon wieder unbrauchbar geworden), während das Mädchen aus Park-Avenue — wenn es keinen Beruf hat — gegen Kasse kauft.

Körperpflege wird — wie bei allen Amerikanern — besonders getrieben: außer dem täglichen Bad sorgt sie dafür, daß sie stets manikürte und polierte Fingernägel hat, daß die Schuhe blitzblank sind. Lieber hungert sie, als sich das geringste an Körperkultur entsagen zu müssen. So geht sie durch die Straßen mit schlanken, hohen Beinen, blitzenden Zähnen, dem ge„bobbten" Lockenkopf, keck den Hut nach hinten gestülpt, gummikauend, lächelnd, selbstbewußt. Gewiß wird sie sich freuen, wenn sie von einem Manne beobachtet wird: aber sie wird sich nie umdrehen. Das steht unter ihrer Würde, und sie kann es ihren europäischen Schwestern nicht verzeihen, daß sie so wenig Selbstachtung und Würdegefühl besitzen.

Und wehe dem Manne, der es wagen sollte — selbst wenn ihn der „Glutblick" des Girl trifft — ihr nachzulaufen oder gar auf offener Straße anzusprechen! Entweder hört sie oder sieht sie überhaupt nicht hin, und das ist der günstigste Fall. Zumeist ist sie aber für deutlichere Antworten und wird sich nicht genieren, dem

Unternehmungslustigen eine Maulschelle oder einen wohlgezielten Boxhieb zu verabreichen.

Ja, es kann passieren, daß sie tödlich beleidigt zum nächsten „cop" (Schutzmann) eilt, den Missetäter am Kragen hinter sich herschleifend, und ihn den Armen der Justiz überliefert, die ihn dann mit Gefängnis oder einer anderen Buße bestraft. Und die Straßenpassanten (natürlich die Frauen, die drüben wahrhaftig mehr zusammenzuhalten scheinen) werden stets Partei für das „gekränkte Girl" ergreifen und strenge Bestrafung des Uebeltäters fordern!

Ja, das Selbstbewußtsein des Girl geht soweit, daß sie in einem Tanzlokal lieber den ganzen Abend allein und „ungetanzt" sitzen wird, als sich von einem Tanzwütigen, den sie nicht persönlich kennt, ansprechen und zum Tanze engagieren zu lassen! Neuankömmlinge in Amerika, sogenannte „greenhorns", machen da mitunter die lieblichsten Erfahrungen. Allerdings muß erwähnt werden, daß dies Selbstbewußtsein des Girls sehr oft in

Prüderie und Unwahrheit

ausartet. Trotz aller Freiheit, trotz aller Selbständigkeit ist kaum ein anderer Mensch derartig abhängig von den landesüblichen Knigge-Regeln wie die Amerikanerin.

Es gibt einen Ausdruck für das moderne, zigarettenrauchende, kauende, modische amerikanische Mädchen: flapper. Der Flapper unterscheidet sich nun vom „Gold-digger" nur durch den Grad der Ansprüche und des Stolzes. Das „gold-digging" (goldschaufelnde) Girl macht aus dem kameradschaftlichen Freunde das Verhältnis oder es wird wenigstens den boy-friend finanziell ausplündern und sich noch bis zum letzten passiv und reserviert verhalten. Mit Vorliebe hält es sich an sogenannte „Sugar-daddies" (Zuckerpapas), die zumeist unseren Provinzonkels entsprechen und sich in einer wilden „party" (Gesellschaft) der Metropole amüsieren wollen.

Geld geht auch hier über Liebe,

und die Höhe eines spendierten Schecks entspricht auch hier den Zärtlichkeitsbeweisen (wohlgemerkt: es ist hier nicht von der Prostitution die Rede!). Der Flapper hingegen läßt sich natürlich — wie das überall der Brauch — von ihrem boy-friend zu den Vergnügungen einladen, aber das Mädel wird sich auch keinen Moment besinnen und für den boy-friend die Zeche bezahlen, wenn er „nicht bei Kasse" ist.

Ueberhaupt spielt in Amerika der Begriff des fast unübersetzbaren Wortes „sex-appeal" eine große Rolle. Wörtlich übertragen heißt es soviel wie „Geschlechtsreiz", gemeint ist aber weniger das physische Moment, obwohl auch das hier wie immer mitspricht, sondern im wesentlichen die Liebesromantik und alles das, was mit dem romantischen Moment der Erotik zusammenhängt. Aus diesem Grunde erklärt es sich hauptsächlich, warum das Girl unentwegt in die Kinos läuft und sich an den süßlich-kitschig-romantischen Filmen, die irgendein bildschönes Liebespaar und alle romantischen und phantastischen Situationen der Liebe zeigen, begeistert. Und im selben Maß liest das Girl alle 5-, 10- und 25-Cent-Magazine mit ihren süßlichen Liebesgeschichten, die dann zumeist in den Films wiederzusehen sind.

So kann man das durchschnittliche amerikanische Girl in den Untergrundbahnen beobachten, wenn es sich das Gesicht malt, Gummi kaut, lächelt, Magazine und Zeitungsromane verschlingt, Kreuzworträtsel löst. So begegnen wir ihm in den Gesellschaften, wo sie mit gleicher sportlicher Hingabe tanzt, trinkt und Bridge spielt. Mit demselben Sporteifer wird sie Tennis spielen, Eiscreme schlürfen, Turnieren beiwohnen, ihrem boy-friend-Helden beim Baseball zuschauen, sie wird sich wie ihre Freundinnen gleichermaßen für Tunney oder Dempsey begeistern (wer gerade Mode ist), wird aus Verzweiflung dicke Bücher lesen, wenn man darüber sprechen muß, um „up-to-date" zu sein, wird Dummheiten in ihren College-Klubs aushecken, mit völliger Gleichgültigkeit an den ihr nachstarrenden Männern vorbeispazieren, sie wird

das Leben in vollen Zügen genießen,

mit Geduld ihre acht Arbeitsstunden abhocken und dann mit gezücktem Lippenstift Schlag 5 Uhr auf den Broadway des Lebens eilen. Sie wird ihr Notizbuch ständig bereithalten, in das sie ihre ach! so vielen „dates" (Verabredungen) einnotieren muß, sie muß den Kopf überall gleichzeitig haben, muß lächeln können, wenn sie sich über das letzte Pariser Modellkleid ihrer Freundin totärgert, sie wird nie Liebesbriefe schreiben, höchstens per Schreibmaschine eine Verabredungsnotiz, sie wird nicht sentimental werden, wenn ihr boy-friend sie verläßt oder sie ihm den Abschied gibt, sie wird nicht jammern, wenn ihr der Vater keinen Pelzmantel kauft und sich den Teufel darum kümmern, was man über sie denkt: denn das amerikanische Mädel kennt seinen Wert und weiß ihn zu wahren und zu steigern.

Die Geschichte

Von Frigyes Karinthy

Auf der Straßenbahn begegnete ich ihnen zum ersten Male. Es war im Jahre 1913. Zwei Freundinnen. Sie waren lebhaft in ein Gespräch vertieft, als ich in ihre Nähe kam . . .

„Ja —", sagte die Schwarze —, „wenn man es vorne hebt, dann kann man es hinten raffen."

„Ich habe es lieber," sagte die Blonde, „wenn es puffig ist. Ich hätte es lang gelassen, mit vier Knöpfen und unten eine Rüsche."

Zum zweiten Male begegnete ich ihnen im Jahre 1914. Sie gingen nachdenklich unten am Blocksberg spazieren. Ich kann mich des Datums noch genau entsinnen, es war der Tag der Schlacht bei Tannenberg. Morgens war die Nachricht eingetroffen, daß vierzigtausend Russen in den Seen ertrunken seien.

„Du hast doch nicht recht", sagte die Schwarze gedehnt, „man kann auch kurze Aermel machen, dann aber mit einem Ledergürtel. Du wirst ja sehen, wie schön es sein wird und wie schlank es macht."

„Mein Kleid hat am Hals ein einfaches, rotes Band —" sagte die Blonde —, „dazu braucht man ja natürlich passende Strümpfe."

Die Nachricht von den deutschen Waffenstillstandsverhandlungen, vom Ende des Krieges, kam erst am 18. November über Paris zu uns. Ich war eine Stunde vor dem Erscheinen der Extraausgabe am Donauquai. Sie kamen mir entgegen und das Wort „Paris" traf mein Ohr. Nun, dachte ich bei mir, da werde ich etwas erfahren.

„Sage doch so was nicht," sagte die Schwarze, „die Pariser Blätter haben es ja schon gebracht."

„Das ist unmöglich —", sagte die Blonde —, „man kann doch im Winter keinen Strohhut tragen. Und wenn die Pariser Blätter es auch tausendmal gebracht haben. Höchstens einen Strohsaum, aber mit Moirée eingefaßt."

Die Menge strömte durch die Straßen. Auch sie waren darunter. Sie schienen erregt zu sein.

„Ja —", sagte fieberhaft die Blonde —, „bis über's Knie, wenn Du es wissen willst. Ich habe auch den Creppe-georgette schon so machen lassen. Du wirst sehen, beim nächsten kommst Du auch darauf."

Gewehre krachten, Maschinengewehre ratterten. Jemand rief: „Straße frei! Macht, daß ihr nach Hause kommt!" Erschrocken schossen sie an mir vorbei —

„Lauf zu Maltschi hinauf —", schrie die Schwarze —, „morgen komme ich hinüber und bringe es mit."

„Vergiß aber das Schnittmuster nicht —", schrie die Blonde zurück, während ihren Hut eine Kugel streifte.

Nach langer Zeit sah ich sie heute wieder. Sie gingen vor mir in der Vaczigasse, Arm in Arm, friedlich, still.

„Ja —", sagte die Schwarze —, „es ist möglich, daß Du recht hast. Wenn ich es vorne raffen lasse, dann kann man es hinten heben."

„Ich glaube —", sagte die Blonde —, „puffig wäre es schöner. Ich laß es kurz machen, ohne Knöpfe, aber mit einer Masche. Der Gürtel darf aber nicht rot, sondern . . ."

Leider hörte ich dann nicht mehr, wie der Gürtel sein sollte. Im nächsten Weltkriege werden wir auch das erfahren.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Rob. Klopstock.)

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 49 I — Telephon 22443

Sprechstunden: 11—1 Uhr und 4—6 Uhr — Sonnabends nachmittags geschlossen

Siems. Dienstag, den 28. August, abends 8 Uhr, im Lokal von Frau Schwarz Mitgliederversammlung. 1. Vortrag der Genossin Denker. 2. Verschiedenes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48.

Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 5½—7½ Uhr

Abt. Stadt. Sonntag Nachmittagswanderung in die Heide. Treffpunkt 14 Uhr Moltkebrücke. Leitung: Genossin Ella Hartleben.

Achtung! Montag Uebungsstunde des Jugendchors. Es können noch neue Mitglieder aufgenommen werden.

Rückblk. Sollte es am Sonntag regnen, so findet die Heidewanderung nicht statt. Es sind dafür von nachmittags 3 Uhr an Volkstänze in der Turnhalle.

Rückblk. Am Sonntag, dem 26. August, machen wir eine Tageswanderung nach der Palinger Heide. Wir treffen uns morgens um 7 Uhr an der Straßenbahn-Endstation Herrenwyk. Alle Siemser müssen um 7½ Uhr an der Straßenbahn-Haltestelle Siems sein. Abmarsch pünktlich. Beteiligt euch alle!

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Abt. Wallenweber. Wir gehen Sonntag nicht ins Museum, sondern nehmen geschlossen am Roten-Falken-Tag teil. Karten hierzu sind bei Gen. Begler und Gen. Mahler, Gärtnergasse, zu haben.

Achtung! Alle Gruppen kommen heute und morgen zu unserem Fest. Wer eine Fahne oder Wimpel hat, muß sie mitbringen. Morgen nehmen wir unser Turnzeug mit. Sorgt für gutes Wetter.

Schwartau-Rensefeld. Sonntag Roter-Falken-Tag Lübeck. Abfahrt 12.45 Uhr Markt Schwartau. In Israelsdorf finden Spiele, Sacklaufen und andere Belustigungen statt. Karten sind bis Sonnabend mittag bei der Genossin Pastau, Auguststraße, und dem Genossen Lüth, Tremskamp, zu haben. Montag Uebungsabend für den Elternabend. Freundschaft!

Sterbetafel des Sozialdemokratischen Vereins

Unser alter Genosse, der Dreher Paul Holst, ist nach langer Krankheit gestorben. Ehre seinem Andenken. Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 28. August, nachmittags 16½ Uhr im Krematorium statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Hundestr. 52
Geöffnet von 11—1 und von 3—6 Uhr
Sonnabend nachmittag geschlossen

1. Bezirk. Führersitzung am Montag, dem 27. August, 20 Uhr im Gewerkschaftshaus. Alle Führer müssen erscheinen.

Schwartau-Rensefeld. Achtung Oldenburgfahrer! Abfahrt nach Oldenburg am Sonntag, dem 26. August, pünktlich 7.30 Uhr morgens ab Marktplatz.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

B.U.J. Sonntag, den 26. August, Treffen 7 Uhr morgens auf dem Klingenberg zum Marsch nach Blankensee. Badezeug mitbringen. Leitung Kollege Jürgensen.

Holzarbeiter-Jugend. Sonnabend ½8 Uhr Geibelplatz. Nachwanderung. Leitung Kollege Karl.

Metallarbeiter-Jugend. Alle Kollegen treffen sich am Montag 19 Uhr auf dem Buniamshof zu den Außenspielen.

Maler-Jugend. Am Montag, dem 27. August, abends 8 Uhr im Jugendheim in der Königstraße wichtige Zusammenkunft. Erscheinen ist Pflicht; vom Verbandsvorstand wird unsere neue Fahne entgegengenommen. Alle Hamburgfahrer müssen erscheinen; wer nicht erscheint, kann kein Fahrgeld erhalten.

Z. d. A.-Jugend. Am Sonntag, dem 26. August, Fahrt in die Heide. Treffpunkt 7 Uhr Burgtorbrücke. Wanderleiter: H. Koblanks.

Metallarbeiter-Jugend. Sonntag Wanderung nach Blankensee. Treffpunkt 9 Uhr Mühlenbrücke.

Holzarbeiter-Jugend. Freitag, den 24. August, abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim. Alle Hamburgfahrer haben 3 RM. Fahrgeld mitzubringen.

Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Johannisstr 46, Kassierer H. Helmcke, Hüxstr. 50

Vorstand des Kinderchors. Sitzung am Montag, dem 27. d. Mts., nachmittags 6 Uhr. Bezirksvorstand 6½ Uhr im Arbeiter-Sportheim.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde". Sonntag morgen 7 Uhr Geibelplatz. Die Heimabende fangen 19½ Uhr an.

Hansa-Theater. Anläßlich des Rücktritts von Direktor Werschly, welcher sich künftig ganz der Ausstellungshalle zu widmen gedenkt, von der Leitung des Hansa-Theaters, bringt die Hamburger Varieté-Schaubühne ab heute, Sonnabend, ein vergrößertes Abschieds-Programm. Als neue und Aufsehen erregende Attraktion wurden Lieby und Fred Carron in ihren phänomenalen Luftstürzen zu mehrtägigem Gastspiel gewonnen.

Stadt-Theater. Auf die heutige Aufführung des Kriminalstücks „Der Geisterzug" (außer Abonnement) und die Wiederholung der beliebten Operette „Drei arme kleine Mädels" am Sonntagabend sei besonders hingewiesen. Beginn der Vorstellungen 20 Uhr. Ferner auf die zu halben Opernpreisen am Sonntagnachmittag stattfindende Vorstellung „Der Vogelhändler".

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportgenossen Eggert, Große Altefähre 16, part nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Vorschau

Viktoria I gegen Vorwärts I, 3 Uhr, Viktoriaplatz
Seerey I gegen Stockelsdorf I, 3 Uhr, Seerey
Vorwärts II gegen Travemünde I, 11 Uhr, Viktoriaplatz
Ratzeburg I gegen FSV. III, 3 Uhr, Ratzeburg
ATV. III gegen Stockelsdorf II, 10 Uhr, Brandenbaum
Heimstätten I gegen Schwartau II, 3 Uhr, Moisling
Schlutup I Jgd. gegen Segeberg I Jgd., 2 Uhr, Schlutup
Viktoria I Jgd. gegen ATV. II Jgd., 2 Uhr, Viktoriaplatz

Arbeitsgemeinschaft der Vereinsfußballspieler. Mittwoch, den 29. August, abends 7 Uhr Training auf dem Viktoriaplatz. Jeder Verein muß hier vertreten sein. Die Genossen Nagewitz und Busse müssen ebenfalls erscheinen. — Sonnabend, den 1. September, abends 8 Uhr Versammlung im Vrälingskrug. Tagesordnung: Vortrag über Zweck und Ziel der Arbeitsgemeinschaft. Auch hier müssen alle Vereine vertreten sein.

Jugdfußballspieler. Spielausschußsitzung am 4. September abends 8 Uhr im Vrälingskrug.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das kontinentale Hochdruckgebiet zieht unter Verflachung südostwärts ab, seine Einwirkung ließ die Temperatur in West- und Mittel- und Süddeutschland auf 24 bis 29 Grad steigen. Der erste Ausläufer der mit ihrem Hauptwirbel im Westen Irlands liegenden Depression zog bereits heute morgen über die Nordsee, ein zweiter Randwirbel reicht jetzt über Holland nach Westdeutschland, weitere Randwirbel folgen und dürften weiter südwärts greifen. Von Grönland erstreckt sich ein ausgedehntes Hochdruckgebiet südostwärts, an seinem Ostrande wandern Ausläufer einer tiefen Depression Nordosteuropas über Skandinavien südwärts. Die dadurch aus dem Hochdruckgebiet ausfließenden kühlen Luftmassen, dürften seine südöstliche Ausdehnung begünstigen.

Vorhersage für den 25. und 26. August

Bei schwachen bis frischen Winden aus meist südlichen Richtungen, heiter bis wolkig, warm, starke Gewitterneigung.

Marktberichte

Schweinemarkt. Hamburg, 24. August. Direkt dem Schlachthof zugeführt 255 Stück, Markthalle 3963 Stück, zusammen 4118 Stück. Herkunft: Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Beste Fettschweine 72—73, mittelschwere Ware 73 bis 73½, gute leichte Ware 73—74, geringe Ware 65—66, Sauen 60—67. Handel ruhig. Das Angebot war kleiner wie am vorigen Freitag, für den heutigen Bedarf war es nach allen Seiten genügend. Ein großer Teil wurde von dem Platze übernommen, eine verhältnismäßig beträchtliche Zahl, namentlich schwere, aber auch leichtere Qualitäten, wurden für Exportzwecke eingedeckt. Die Räumung ging bei annähernd unveränderten Preisen vor sich.

Vieh. Rendsburg, 23. August. (Zentralferkelmarkt der Provinz Schleswig-Holstein.) Die Zufuhr betrug 639 Stück gegen 1071 Stück in der Vorwoche, mithin eine Minderzufuhr von 232 Stück. Es wurden bezahlt für geringere Ware 0,55—0,61, gute leichte Ware 0,65—0,68, gute mittelschwere Ware 0,65—0,68, beste schwere Ware 0,65—0,68 RM. für das Pfund Lebendgewicht. Es wurde auch bis 0,70 RM. und darüber bezahlt, für abfallende Ware auch unter Notiz. Jungschweine, die am Markt waren, kosteten 0,63 bis 0,67 RM. das Pfund Lebendgewicht. Zum Zentralferkelmarkt war die Zufuhr geringer als in der Vorwoche, aber immerhin noch eine sehr gute. Der Handel gestaltete sich im großen und ganzen mittelmäßig, doch es konnte der Markt geräumt werden. Die Zufuhr an fetten Schweinen betrug 5 Stück gegen 8 Stück in der Vorwoche. Der Handel verlief ruhig. Außerdem wurden an der Rampe 35 fette Schweine nach dem Süden verladen. Es wurde bezahlt für 1. Sorte 67—69 Pfg., 2. Sorte 68—69 Pfg., 3. Sorte 68—70 Pfg., geringere Sorten 60—65 Pfg., Sauen 58—62 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Die Zahl der dem Kälbermarkt zugeführten Tiere betrug 6 Stück gegen 7 Stück in der Vorwoche. Es wurden gezahlt für nüchterne Kälber 25—30 Pfg., für ältere Kälber bis 50 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Außerdem waren 4 Schaflämmer am Markt, die 52 Pfg. das Pfund Lebendgewicht kosteten.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Fritz Solmitz
Für Freistaat Lübeck und Feuilleton: Hermann Bauer
Für Inserate: Carl Lüchhardt
Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten und die illustrierte Beilage „Volk und Zeit"

Amtlicher Teil

Die Industriebahn in Schlutup im Zuge der Lübecker Straße ist durch Schranken gesichert. Diese Schranken werden am Montag, dem 27. ds. Mts., in Betrieb genommen. 2295

Lübeck, den 25. August 1928.

Das Eisenbahnkommissariat.

Straßensperrung

Die Breite Straße ist auf der Strecke von der Bedergrube bis Geibelplatz vom 28. d. Mts. bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Während der Sperrung findet die Verordnung vom 14. 4. 27, betr. Einbahnstraßen auf die Königstraße, von der Johannisstraße bis Geibelplatz, keine Anwendung. 2316

Lübeck, den 25. August 1928.

Das Polizeiamt.

Straßensperrung

Die Kathartnenstraße ist auf der Strecke von der Martenstraße bis Karlstraße vom 28. ds. Mts bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Lübeck, den 25. August 1928 2301

Das Polizeiamt

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Krempelsdorf, Blatt 88, auf den Namen des Bauunternehmers **Willy** Fritz Ernst **Lüdemann** in Lübeck eingetragene Grundstück Alsenstraße Nr. 2, groß 2 a 95 qm,

am Dienstag, dem 9. Oktober 1928, 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 14 Mai 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 12. Mai 1928, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 20. August 1928. 1599

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Nieder-Büssau, Blatt 8, auf den Namen

1) des Kaufmanns Franz Werner **Schnauer** und
2) der Käthe Else **Schnauer,** geboren am 9. Januar 1906, beide in Nieder-Büssau, zu gleichen Anteilen eingetragene Grundstück 1/18 Hufstelle, Artikel 8 der Mutterrolle, groß 82 a, 38 qm,

am Dienstag, dem 9. Oktober 1928, 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 5. März 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 5. März 1928 bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 20. August 1928 2273

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2304, auf den Namen des Kaufmanns Karl Adolf Wilhelm **Meyer** in Lübeck eingetragene Grundstück Dankwartsgrube Nr. 24, groß 4 a 05 qm

am Dienstag, dem 9. Oktober 1928, 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9, versteigert werden,

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 16. Juli 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks, am 14. Juli 1928, bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck den 20. August 1928 2272

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 196 auf den Namen des Hotelbesitzers **Martin** Karl **Huth und dessen Ehefrau** Marga geb. Jonas, genannt John, in Travemünde zu gleichen Anteilen eingetragene Grundstück Kurgartenstraße Nr. 129, groß 11 a 04 qm

am Dienstag, dem 9. Oktober 1928, 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Große Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 19. Juni und 7. Juli 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 16. Juni und 6. Juli 1928 bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 20. August 1928. 2274

Das Amtsgericht, Abteilung II

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Lübeck, Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde, Blatt 462 auf den Namen des Hotelbesitzers **Martin** Karl **Huth und dessen Ehefrau** Marga geb. Jonas, genannt John, in Travemünde, zu gleichen Anteilen eingetragene Grundstück Kurgartenstraße Nr. 129a, groß 4 a 42 qm

am Dienstag, dem 9. Oktober 1928, 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle in Lübeck, Gr. Burgstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 9 versteigert werden

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes am 9. Juni 1928 aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. **Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks am 8. Juni 1928 bereits verstrichen war.**

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 20. August 1928. 2275

Das Amtsgericht, Abteilung II

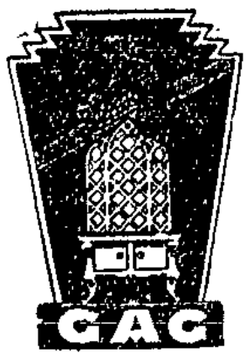
Nichtamtlicher Teil

Frau Wolff-Meyenburg
geprüfte Masseuse 2284

Elektr. Heißluftbehandlung mit Massage
in und außer dem Hause
Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen

Lübeck, Königstr. 116, I.
Fernsprecher 23494 (Musikhaus Meyer & Eggert)

Das Fabrikat unserer Firma



ist allgemein als erstklassig und preiswert anerkannt

MÖBELWERKSTÄTTEN LÜBECK
Tel. 23453/54 Mühlenstr. 37
Verkauf findet an jedermann statt
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG

Leder-Sohlen
Ausschnitt und Stepperei
Bischoff & Krüger Königstraße 93 Ecke Wahmstraße

Getragene Anzüge, Sommermäntel
billig zu verkaufen
Leihhaus Klemensstr. 1a

Kinder-Bettstellen
weiß, mit Gitter
von [illegible]
Große Bettstellen
von 11.75 bis 75.—
Gebrüder Heft
Untertrave 111/112
1 Treppe, kein Laden, b. v. Holstenstr. 2288

Getragene Anzüge und neue blaue
Marinehosen, Hemden, Arbeitszeug, Herrenuhren, Uhrarmbänder
u. v. andere, billig
im Leihhaus
Hüxstraße 113

Neue Herrenanzüge
billig zu verkaufen
Leihhaus Klemensstr. 1a

Else Quistorf
Bruno Ehlers
Verlobte 2260
Rensefeld Lübeck
Westhoffstr. 8 pt.

Anni Giele
Heinrich Muffin
Verlobte
Rensefeld Hamburg
26. August 1928 2265

Ihre am 18. August 1928 vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Wilhelm Behrend und Frau
Berta geb **Buch**
Schlutup, Bremerstraße 18
Für die vielen Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst. 2280

Nach schwerer Krankheit entschlief am 24. August, 4.50 Uhr sanft unser geliebter Bruder, der Schlosser

Otto Hingst

im eben vollendeten 50. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Geschwister Hingst
Lübeck, den 24. August 1928
Moislinger Allee 59
Die Ueberführung findet nach Barth in Pommern statt.
Trauerfeier am Montag, d. 27. Aug. 11 Uhr im Allgemeinen Krankenhause (Beetsaal). 2297

Nach schwerer Krankheit starb am 24. August unser lieber Kollege, der Mechaniker

Otto Hingst

im Alter von 50 Jahren. 2326
Wir verloren einen treuen und geachteten Mitarbeiter.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten!
Die Arbeiter und Angestellten des Drägerwerks

Unser langjähriger, allzeit treuer und strebsamer Mitarbeiter, Herr 2325

Otto Hingst

ist gestern nach schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren verstorben.
Wir werden seiner in Ehren gedenken.
Drägerwerk
Heinr. und Bernh. Dräger

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Lübeck

Infolge langer Krankheit verstarb am 23. ds. Mts. unser langjähriges Mitglied, der Dreher

Paul Holst

Ehre 2255 seinem Andenken!
Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, dem 28. ds. Mts. nachmittags 4¼ Uhr auf dem Vorwerker Friedhof (Kremat.)
Die Ortsverwaltung

Chorverein Lübeck
M. d. D. A. S.

Am 23. August verstarb unser Sangesbruder 2294

Paul Holst

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!
Einäscherung am 28. August, nachmitt. 4¼ Uhr Kremator. Die Sangesschwest. und Brüder versammeln sich um 3¾ Uhr beim Feldkrug.
Der Vorstand

Möbl. Zimmer zu verm. 2285 Reiferstr. 39 a.

Möbliertes Zimmer zum 1. Sept. zu vermieten. 2268 Marlesgrube 10, II.

Pfadfd. Vereen. Lübeck

Nahrop!
An 19.8. stürw uns langjähr. true Maat
Fründ Dr. Liese
Sien Andenken ward wi stets in Ehren holl'n.
N. B. Beerdigung hett all stattfund'n.
2276 **De Börstand**

Gesucht zu sofort eine 2325
Toilettenfrau
Bruhn, „Zum weißen Schwan", Schlutup.

Gebr., gut erh. Wassertonne zu kauf. ges. 2270 Mönkhofer Weg 14 a.

Zu verkauf. ein 2313 **Schinken**
Dornbreite, Am Grenzwall 1

Zu verkaufen Brätchen-Tauben und Koburger Lerchen Heinrichstr. 10.

Fast neuer Gehrock bill. zu verkaufen. Näheres Schwart. Allee 183, Laden

---

Gr. Waschtopf z. vk., 2.50 M. 2297 Helmholtzstr. 8, pt.

Großes Siedlungshaus
Amselweg 4, mit 6 Zim., zu verkaufen. Erforderlich etwa 3500 Rm. bar. Frei ohne Tausch. 2298

DIE WÄSCHEREI DER HAUSFRAU

TESTORP „rochfest" Wäsche DAHNKE

Annahmestellen in Lübeck:
Frau O. Bröcker, Schmiedestraße 24, Fernsprecher 29730
„ Fölsch, Bei St. Johannis 22, „ 26561
„ W. Kock, Sagebergstraße 8–10, „ 27293
„ Wilkens, Lübeck-Stockelsdorf, Ahrensböker Straße 25

Spitzen-, Gardinen- und Feinwäscherei
Spezialität: Herren-Wäsche auf Neu
Wäsche nach Gewicht

Schonendste Behandlung der Wäsche bei erstklassiger Ausführung und schnellster Rücklieferung
Machen Sie einen Versuch, Sie werden Freude an Ihrer Wäsche haben

---

Für erwiesene Aufmerksamk. u. Geschenke z. silb. Hochzeit danken herzlich
Jonnes Bruhn und Frau
Motsling. 2272

Gr. Eich.-Kleiderschrank billig zu verk. 2292 Krähenstraße 36, I.

Gut fress. **Ferkel** bill. zu vk. **Meierei Lauen** b. Lübeck

---

Schäferhündin abzug. 2277 Gärtnergasse 52.

Schäferhündin, 1 J., zu vk. 2282 Ringstedtenweg 15.

Sportwagen mit Verdeck u. Puppenwagen zu kf. ges. Ang. u. L 710 a. d. E. 2288

Feine und Hauswäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. **Meinhardt,** Behringstraße 23. 2302

Zu Feierlichkeiten
werd. Gehrock-, Cutaw.-, Smoking-, Frack-Anzüge vermietet **Bohnhoff,** 2300 Petri-Kirchhof 7.

Aerztl. Sonntagsdienst. 2248
Frl. Dr. Franck, Geibelpl. 2.
Dr. Schwarzweller, Br. Str. 18.
Dr. Dinkgreve, Moisl. All. 22

Sonntagsdienst d. Zahnärzte von 10–12 Uhr 2240
Dr. Ahrens, Königstr. 73, I

Reichsverbd. Dtsch. Dentisten
Sonntagsdienst 10-12 2250
Düffer, R., Breite Str. 46

Dienstbereit am 26. Aug.
Holstenapotheke 2266
Fackenburger Allee 62

Von der Reise zurück
B. Baumgart
Dentist 2267

Wringmasch.-Walzen
Kinderwagen-Reifen
Sportkarren-Reifen
Roller-Reifen
Fahrrad-Reifen
preiswert und gut
Wessel's Gummi-Spez.-Geschäft
Breite Straße 50 a 2180

Bilder
Beckergrube 5

Bevor Sie eine Nähmaschine kaufen 2246
überzeugen Sie sich über Güte und Preis i. mein. Geschäft
Kleine An- u. Abzahlungen
Nähmaschinenhaus Wilh. Kruse, Lübeck
Hüxstr. 43 Fernruf 23019

Otto Hagemann
Heilpraxis für Homöopathie und Naturheilverfahren
Beckergrube 39
Sprechst. 9–12, 2–6

Damen-Pelzmantel
billig zu verk. 2266
Leihhaus Klemensstr. 1a

Dauerwäsche
Beste Wäsche d. Gegenwart
Kragen, Vorhemde, Manschetten
weiß u. bunt, mod. Formen
empfiehlt billigst 2287
Wessel's Gummi-Spez.-Geschäft
Breite Straße 50 a

Hotel-Uebernahme

Mit dem 27. August habe ich das

Hotel „Stadt Lübeck"

Untertrave 85

übernommen, jedoch bleibt das Lokal **„Zur Drehbrücke"** nach wie vor in meinem Besitz und auch unter meiner Leitung.
Meine geehrten Gäste bitte ich, mir das in so reichem Maße gezeigte Wohlwollen und Vertrauen auch in meinem neuen Betriebe erhalten zu wollen.
2317
Mit vorzüglicher Hochachtung
Frau Anna Wolff

Schön ist Boxen, Fußball, Golf,
Schöner ist's bei **Tante Wolff,**
Willst du es persönlich sehen,
mußt du nach **Stadt Lübeck** gehen

Speis' und Trank sind ganz famos,
Bedienung, Zimmer — tadellos!
Ja! in **Tante Annas** Klause
fühlt jeder sich ganz **wie zu Hause!**

Martha Wollermann
Bandagen, Gummistrümpfe, Hygien. Frauenartikel
Fachmännische Damenbedienung 2319
Lieferant aller Krankenkassen
Breite Straße 18, 1. Etage
im Hause der Spar- u. Anleihekasse Tel. 27 011

Werbt unablässig für eure Zeitung

Einfriedigungs-
Abfluß-
Dampf- u. sonstige **Rohre**
Rippenheiz-Rohre
Draht, Behälter, Eiserne Fässer, Riemenscheiben, Transmissionen, Bauschienen u. sonstiges
Nutz- verkäuflich. **Eisen** 2255
Lissianski
Alteisen und Metalle
Kanalstr. 21 Telephon 22450 u. 23576

Der Justizmord an Jakubowski
Was geschah in der Palinger Heide?
Die Hinrichtung
Preis 75 Pfg.
Buchhandlung
„Lübecker Volksbote"
Johannisstr. 46

Die Bücher der Jugend

FÜR GROSSE JUNGEN:

Jürgen Brand
Eine Reise nach Island u. den **Westmännerinseln**
Reisebücher und Tagebuchblätter
Leinen . . . RM. 4.20

Jürgen Brand
Gerd Wullenweber
Die Geschichte eines jungen Arbeiters
Karton. . . RM. 1.25

Carl Dantz
Peter Stoll
Ein Kinderleben von ihm selbst erzählt
Zeichn. v. Max Graeser
Karton. . . RM. 2.40

Ernst Krafft
Fliegen und Funken
Ein Buch von Technik, Tat und Traum
Illustr. Lein. RM. 3.50

Curt Grottewitz
Sonntage eines Großstädters in der Natur
Ganzleinen . RM. 1.90

Friedrich Wendel
Sagenbuch der Arbeit
Ganzleinen . RM. 5.—

Rudolf Zwetz
Die Jungen von 1848
Gebunden . RM. 2.80

FÜR GROSSE MÄDEL:

Jürgen Brand
Ulenbrook
Briefe aus der Heide an meine jungen Freunde
Leinen . . . RM. 2.80

Carl Dantz
Wollmieze
Ein Findelkind, das seine Mutter sucht
Halbleinen RM. 2.80

Irene Gerlach
Jungkämpferinnen
Mädchen - Schicksale aus bewegten Zeiten
Gebunden . RM. 3.50

Buchhandlung Lübecker Volksbote

Lübeckische Kredit-Anstalt

Staatsanstalt mündelsicher

LÜBECK
Kanzleigebäude, Breite Straße
Fernsprecher Nr. 25071
Reichsbank-Giro-Konto — Postscheckkonto Hamburg 9488

Annahme von Spareinlagen

Für die Gelder haftet außer erststelligen Hypotheken der Lübeckische Staat

*

Führung von Giro-Konten 2251

Billig! *Billig!*

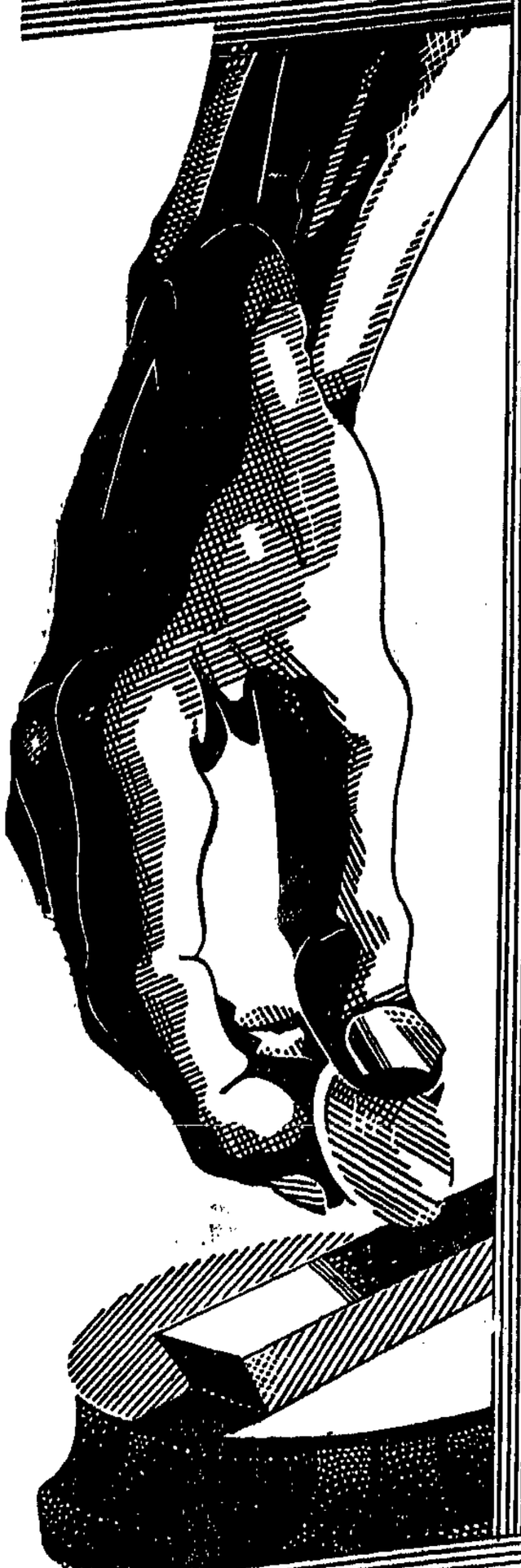
Konkurs-Ausverkauf

Die noch vorhandenen Bestände der Konkursmasse der Fa. Dücker & Cornils G. m. b. H., Fischergrube 76, u. a.
ca. 5000 m versch. Baumwollmusseline
Schürzen, Kleider, Kurzwaren usw.
werden vom 27. August ab weit unter Einkaufspreisen gegen Barzahlung verkauft
2318 **Der Konkursverwalter**

Billig! *Billig!*

Spartwoche

Spare durch günstigen Einkauf



Damen-Mäntel

Mäntel aus engl. gem. dunklen Stoff, m. reich. Biesen u. Plüschgarn. **9.50**

Mäntel interess. gem. Stoff, engl. Art, Wildledergarn., durchg. Gürtel **14.50**

Mäntel für den Herbst, imit. Pelzkragen und Stulpen **19.75**

Mäntel pa. Velour, groß. pelzähnl. Schalkr., hüb. Biesenstepp. **21.50**

Mäntel reinw. Velour, imit. Pelzkrag. u. Manschett., hüb. Ausführ. **25.00**

Mäntel gut. Ottomane, m. 3 mal imit. Pelzbesatz, ganz a. S. gef. **29.75**

Mäntel engl. gem. Stoff, Seidenpasse u. br. Gürtel, fesche Sportf. **34.50**

Mäntel pa. Velour, mod. Pelzkr. eleg. Form, aparte Rückengarn. **39.50**

Mäntel reinw. Ottomane, groß. Seal-Electric-Krag. durchg. Gürt. **42.50**

Frauenmäntel reinw. Eskimo dezente Biesenstepp., sol. el. Form **29.75**

Frauenmäntel aus reinw. Tuch mit hübscher Seitengarnitur .. **39.75**

Frauenmäntel dunkbl. Ottom. ¾gef., pelzähnl. Krag. u. Stulpen **42.50**

Damen-Kleider

Kleider aus indanthrenfarbigem Stoff., hübsche Farbenzusammenst. **3.00**

Kleider aus einfarb. Wollstoff, m. Plissee- u. Knopfgarnit., lg. Aermel **8.75**

Kleider a. reinw. Ripspopeline, m. Bies.- u. Faltengarn., lg. Aermel **11.50**

Kleider Crêpe de Chine, mod. Pastelfarb., f. Tanz u. Gesellschaft **12.50**

Kleider a. reinw. Rips, mit lg. Aerm., in bes. hübsch. Ausführung **16.75**

Kleider aus Phantasiestoff, in int. Farbzusammenst. seitl. Falt. **17.50**

Kleider a. gut. Veloutine, lg. Aerm. Rock, eingelegt. Falt., mod. Farb. **19.75**

Kleider a. Ia. Wollrips, m. durchgehende Weste u. Gruppenfalten **21.50**

Kleider a. pr. Veloutine m. reich. Biesenstepp., Cr. d. Ch.-Kragen **29.50**

Kleider a. Crepe Georgette, mit md. Spitzen u. Cr. d. Ch.-Unterkl. **34.50**

Kleider a. Ia. Seidenveloutine, m. neuart. Vol.- u. ap. Gürtelstick. **37.50**

Frauenkleider aus reinw. Rips, m. Cr. d. Ch.-Kragen und Weste **19.75**

Frauenkleider a. reinw. Rips, vollweitgeschnitt., m. Faltengarn. **24.50**

Blusen . Röcke

Blusen aus gutem gestreiftem Flanell, in hübsch. Farbstellungen **2.25**

Blusen aus prima Voil-Voile, mit reicher Säumchengarnierung **4.95**

Blusen aus guter Bastseide, mit langen Aermeln, Hemdblusenform **6.95**

Blusen in Bulgarenform, mit aparter Stickerei..... **7.90**

Blusen in Trikot-Charmeuse, m. Biesengarnitur und Seidenschleife **9.75**

Blusen pa. Crepe de Chine, viele mod. Farb. in hübsch. Ausführung **12.75**

Röcke aus reinw. Cheviot reiches Plissee, marine und schwarz.... **3.75**

Röcke a. reinwollenem dunkelbl. Cheviot, mit Gruppenfalten..... **4.95**

Röcke reinw. Phantasiestoffe, mit neuartiger Knopfgarnitur..... **5.50**

Morgenjacken pa. Wellin.-Flausch mit einfarbiger Blende..... **2.25**

Morgenröcke aus pa. Flausch in vielen schönen Farben **2.95**

Morgenröcke aus gemust. Crepstoff, in hübschen Farben..... **6.75**

Kinder-Kleidung

Kinderkleider aus entzück. Wollschotten in Häng. f. d. Alt. v. 1-3 J. **1.25**

Kinderkleider a. kar. Wollst. m. lg. Aerm. u. einf. Blende, garn., Gr. 60 **2.50**

Kinderröcke aus reinw. Cheviot, mit reicher Faltengarnierung, Gr. 45 **3.75**

Kinderkleider a. reinw. Popeline, i. viel. schön. Farb. m. Bubikrg. Gr. 50 **5.75**

Kinderkleider pr. Wollrips, Jumperform, Stickmot., Paspelrg. Gr. 60 **6.25**

Kinderkleider aus reinw. Stoffen kleidsame Macharten.. Größe 60 **6.75**

Kinderkleider a. Waschs., in entz. Machart, Seidenschl. u. Lackg. Gr. 60 **7.50**

Kindermäntel aus impr. Stoffen, fesch. Karo, m. durchgeh. Gürt. Gr. 60 **4.50**

Kindermäntel aus impr. Stoffen, m. aufges. Tasch. u. Knopfgarn. Gr. 60 **6.50**

Kindermäntel aus reinw. Rips, m. Biesenstepperei u. Rückeng., Gr. 60 **7.50**

Kindermäntel aus Stoffen engl. Art, mit eingel. Rückenfalte, Gr. 45 **8.75**

Kindermäntel a. reinw. Flausch, m. Rückeng. u. Krimmerbes. Gr. 45 **9.50**

Kindermäntel a. reinw. Flausch m. Rückenbies. u. Paspelrg. Gr. 45 **10.25**

Herren-Kleidung

Herren-Lodenmäntel imprägniert, gutes Fabrikat **15.90**

Herren-Regenmäntel garant. wasserd. gumm., kariert. Stoffübzg. **17.90**

Jüngl.-Sportanzüge aus engl. gemust. Cheviot, mit Breechesh. **24.50**

Jüngl.-Sakkoanzüge mittelfarbig gemust., äußerst tragfähig **24.50**

Herren-Regenmäntel garant. wasserd. gumm., Phantasiestoffbz. **26.75**

Herren-Sakkoanzüge haltb. Stoffqualitäten, tadel. Verarbtg. **29.00**

Herren-Sakkoanzüge solide dkl. Stoffe, mod. 1- u. 2reih. Form **39.00**

Herren-Sportanzüge guter Cordstoff, kurze od. lange Hose **39.75**

Herren-Uebergangsmäntel Covercoat u. Marengo, gz. gefütt. **39.00**

Herren-Uebergangsulster aus gut. Gabard., imprägn., 2rh. Form **48.00**

Herren-Sakkoanzüge dunkelbl. reinw. Kammg., 1- u. 2rh. Form **48.00**

Herren-Sportanzüge besond. stark. Wollcord, kleids. Sportform **48.00**

Knaben-Kleidung

1 Posten Knaben-Hosen prakt. Farben, für 2—8 Jahre passend.. **1.95**

Knaben-Jackenanzüge hochgeschl. m. Gürtel u. Falt. f. 4 J. pass. **7.95**

Knaben-Kittelanzüge a. strap.-fähigem Noppenstoff f. 2 J. pass. **8.75**

Knaben-Schlupfblusen u. Einknöpfanz. f. 2 J. p. strap. Wollstoff **8.90**

Knaben-Kittelanzüge a. blau. reinwollenem Cheviot f. 3 J. pass. **9.75**

Knaben-Schulanzüge kleids. Sportform haltb. Qualität..... **9.75**

Knaben-Sportanzüge ganz gefüttert für 8 Jahre passend .. **9.75**

Knaben-Sportanzüge haltb. Wollcord für 10 Jahre passend **14.90**

1 Post. Knab.-Ueberg.-Mtl. g. gefütt. äuß. strapf. Stoff 2—8 J. p. **8.75**

1 Post. Knab.-Ueberg.-Mtl. g. gef. mittelf. Gabard. f. 2—8 J. p. **9.75**

Knaben-Wettermäntel u. Pelerinen impr. Strichlod. f. 5 J. p. **9.75**

1 Post. Knab.-Ueberg.-Mäntl. engl. gem. Stoff. f. 2—10 J. p. **12.75**

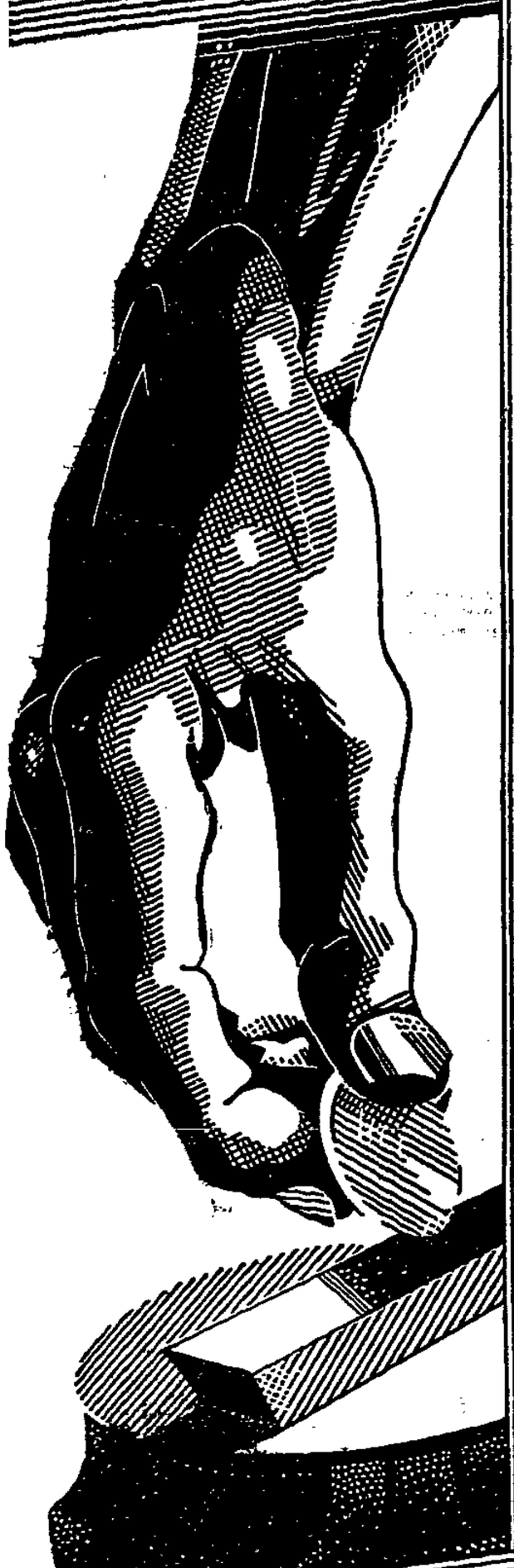
1 Post. Knab.-Ueberg.-Mäntl. g. gef. vorz. Covercoat f. 2—8 J. p. **12.75**

Karstadt AG

Lübeck

Spätwoche

Spare durch günstigen Einkauf



Damen-Hüte

Strohhüte in versch. Geflechten kleidsame Formen ... 2.75 1.95 **95 ₰**

Filzhüte jugendl. Aufschlagform Rand zweifarbig **2.75**

Frauenhüte schöne kleids. Filzformen, in hellen Farben **3.50**

Uebergangshüte in Seide, schöne Frauenform. in versch. Farben.. **3.95**

Stoffhüte reizende Form aparte Farben **3.95**

Filzglocken jugendl. Form, mit gesticktem Kopf, sehr apart **4.50**

Mod. Filzhüte langhaarig, Kopf zweifarbig verarbeitet **5.75**

Seidenhüte vornehmer Frauenhut mit gestepptem Rand..... **7.50**

Mod. Filzkappen in allen Farb., sehr fesch, gute Verarbeitung ... **8.75**

Regenhüte weiche Gaminform, inprägniert..... 2.95 **1.95**

Kinderhüte Filzformen, sehr kleidsam, mit Bandstreifen garniert **1.50**

Kinderhüte Kielerform, in Filz mit gepreßtem Kopf **2.50**

Spitzen . Decken

Hemdenpassen moderne Form, reich garniert ..... **28 ₰**

Klöppelspitzen schmal, für Wäsche..... 6 Meter **50 ₰**

Klöppelspitzen mit passendem Einsatz, ca. 6 cm breit... Meter **12 ₰**

Stickereien gute Qualität Meter ..... **18 ₰**

Stickereien mit passend. Einsatz, Filetmust., ca. 66 cm brt., Mtr. **30 ₰**

Träger kräftige Qualität Meter ..... **20 ₰**

Quadrate gezeichnet, Kreuz- und Spannstich..... Stück **11 ₰**

Kissen gezeichnet, m. Rückwand schw. Rips, mod. Muster, Stück **48 ₰**

Eisdecken Handarbeit Stück ..... **50 ₰**

Waschtisch-Garnituren 5 teilig, Kreuzstich ..... **85 ₰**

Schoner mit Hohlsaum und Spitze garniert ..... **25 ₰**

Klammerschürzen gezeichnet, farbig besetzt..... **58 ₰**

Küchenhandtücher weiß, farbig gestickt ..... **98 ₰**

Strümpfe

Damen-Strümpfe gute Baumwolle, Doppelsohle u. Hochferse **58 ₰**

Damen-Strümpfe garant. echt ägyptisch Maco... .....1.35 **95 ₰**

Damen-Strümpfe kräftige Waschseide mit Naht ..... **95 ₰**

Damen-Strümpfe pa. Seidenflor, vierfache Sohle 1.65 **1.25**

Damen-Strümpfe pa. Waschseide, solide Qualität 2.25 **1.95**

Damen-Strümpfe Ia. Waschseide besonders feinmaschig.....2.75 **2.50**

Damen-Strümpfe pa. Bemberg gold, Doppelsohle und Hochferse **2.95**

Damen-Strümpfe Ia. Bemberg in höchster Vollendung **3.65**

Herren-Schweißsocken kräftige Strapazierqualität....55 ₰ **35 ₰**

Herren-Socken solide Qualit. 2fädig, hübsch gemustert..1.25 **95 ₰**

Herren-Socken gar. reine Wolle gestrickt, grau und schwarz **1.25**

Kinder-Söckchen Ia. 2fädig mit buntem Wollrand, Gr. 1 u. 2 **45 ₰**

Schürzen. Korsette

Jumperschürzen römischer Streifen, mit Tasche ..... **95 ₰**

Jumperschürzen zweifarbig Siamosen, sehr solide **1.35**

Trachtenschürzen Holländerform, gute Qualität **1.45**

Jumperschürzen pa. Siamosen, vollweit geschnitten **2.50**

Jumperschürzen Ia. Satin, solide Muster **2.95**

Hüfthalter Satin-Drell zwei Halter..... **1.95**

1. Posten Mädchenschürzen Größe 40—50, ermäßigt bis zu **50%**

Strumpfbandgürtel weiß und rosa. Drell, 4 Halter..... **95 ₰**

Strumpfbandgürtel Brosche, 4 Halter **1.45**

Sportgürtel kräftiger Drell 2 Halter **1.25**

Hüfthalter farbig Drell, 2 Halter **1.45**

Büstenhalter guter Trikot, Rückenschluß ..... **65 ₰**

Büstenhalter kräftiges Hemdentuch, Rückenschluß ..... **75 ₰**

Trikotagen

Damen-Hemdchen Baumw. 2×2 gestrickt, schw. ..... **25 ₰**

Damen-Hemdchen 2×2 gestr. Achselb. u. angeschn. Achsel 65 **48 ₰**

Damen-Hemdchen Ia. Flor mercerisiert, 2×2 gestrickt ... **85 ₰**

Damen-Hemdchen 1×1 gestr. zum Teil echt Maco ..... 1.25 **95 ₰**

Damen-Hemdchen Ia. reine Wolle 1×1 gestr. allerb. Qualität **2.95**

Damen-Hemdhosen Windelform, 1×1 gestrickt ..... 1.25 **95 ₰**

Damen-Unterzieh-Schlüpfer Baumw. 1×1 u. 2×2 gestr. 65, **48 ₰**

Damen-Unterzieh-Schlüpfer gar. reine Wolle weiß u. farbig 2.95 **2.25**

Damen-Schlüpfer kräftige Baumwolle, mod. Farben 1.25 **75 ₰**

Damen-Schlüpfer haltbare gerauhte Ware, hübsche Farben... **1.25**

Damen-Schlüpfer Kunstseide farbig sortiert..... 1.45 **75 ₰**

Damen-Schlüpfer Ia. Flor, mit K'seide platt., äußerst kräftig 2.95 **2.25**

Wollwaren

Damen-Jäckchen reine Wolle, links/links gestrickt **1.95**

Damen-Jäckchen Ia. reine Wolle, links/links gestrickt **2.95**

Damen-Westen Kunsts. platt. ohne Aermel..... **2.75**

Damen-Pullover Kunstseide, plattiert, ohne Aermel..... **2.75**

Damen-Pullover Kunstseide, plattiert, hellfarbig gemustert... **2.95**

Damen-Pullover ohne Aermel Wolle mit Kunstseide **3.95**

Damen-Pullover Ia. reine Wolle apart gemustert..... **4.95**

Damen-Pullover Kunstseide od. Wolle mit Kunstseide **5.95**

Damen-Pullover Kunstseide plattiert, moderne Muster..... **6.95**

Damen-Pullover Ia. reine Wolle mit Kunstseide **9.75**

Kinder-Pullover kräftige Qual., bedeckte Muster.....1.65 **1.35**

Kinder-Pullover Wolle mit Kunstseide gemustert.....3.95 **2.95**

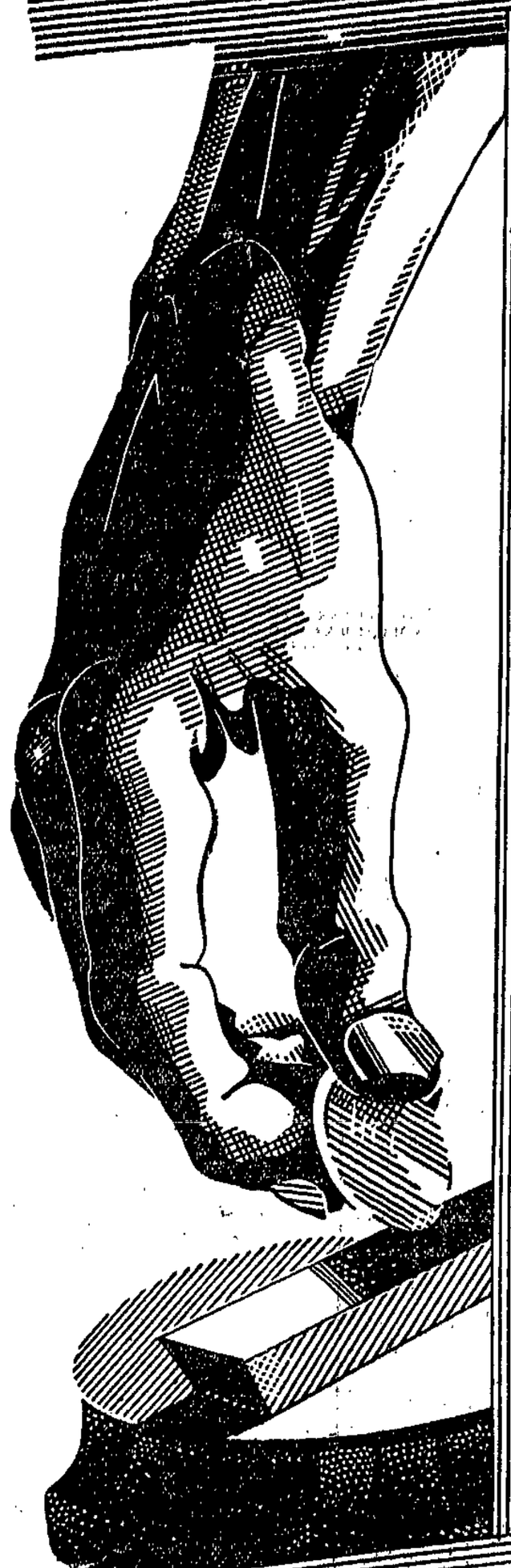
Pullover-Kleider K'seide plattiert, elegante Ausführung **16.75**

Karstadt A.G.

Lübeck

Spartwoche

Spare durch günstigen Einkauf



Damenwäsche

Trägerhemden mit Stickerei-Einsatz, gute Qualität ..... 95 ₰

Trägerhemden m. breiter Stick. kräftiges Wäschetuch 1.35

Trägerhemden Klöppeleins. u. Spitze m. Stick.-Motiv, solide Ware 1.95

Trägerhemden Valenc.-Spitze u. Eins. u. Stick.-Einsatz, feinf. Qual. 2.50

Achselhemden mit Languette, kräftiges Wäschetuch 1.25

Nachthemden mit Klöppelspitze und Hohlsaum, Geisha-Form ... 2.25

Nachthemden Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv, sol. Hemdentuch 2.75

Nachthemden m. fein. Schweiz. Stick. u. Säumch.-Verz. pr. Renforce 3.95

Prinzeßröcke mit Stickerei-Volant, solide Qualität 2.50

Prinzeßröcke m. Valenc.-Gallon guter Wäschebatist 3.95

Hemdhosen m. Klöppelspitze u. Stickerei-Motiv, kräft. Wäschetuch 1.75

Hemdhosen mit breit. Stickerei Windelform, gute Qualität 2.75

Baumwollwaren

Handtuchstoff Gerstenkorn, mit roter Kante ..... Meter 28 ₰

Sportflanell gute Qualität, verschiedene Streifen .... Meter 48 ₰

Hemdenflanell Schlosser- und Militärstreifen, geköpert ..... Meter 58 ₰

Bettbezugstoff in hübschen Dessins, 80 cm breit .... Meter 58 ₰

Unterrockbarchent doppels. gerauht, gestr. u. kariert, Meter 68 ₰

Handtuchstoff Reinleinen, Militärstreifen ..... Meter 68 ₰

Schürzenstoff Water, in verschied. Streifen, 120 cm br., Mtr. 85 ₰

Matratzendrell grau gestreift u. rot, mit kleinen Flecken, Mtr. 98 ₰

Bettbezugstoff Züchen, hell und dunkel kariert, Deckbettbr., Mtr. 1.18

Sofakissen, Schlummerrollen mit Federfüllung 1.95

Inlett echt rot und federdicht, Deckbettbreite ..... Meter 2.75

1 Stand Betten 1 Oberbett m. 5 ℔, 1 Unterbett mit 5 ℔, 1 Kissen mit 1½ ℔ Rupffedern gefüllt 23.75

1 Stand Betten 1 Oberbett m. 5 ℔ Halbdau., 1 Unterbett m. 5 ℔ Rupffedern, 1 Kissen m. 1½ ℔ Halbdau. 48.50

Kleiderstoffe

Kleiderschotten ca. 70 cm br. verschiedene Farbstellung. Mtr. 75 ₰

Pulloverstoffe ca. 70 cm br., m. K'seide, in vornehm. Dessins Mtr. 1.25

Blusenstreifen ca. 70 cm br., reine Wolle, auf hellem Fond ... Mtr. 1.65

Popeline doppeltbr., reine Wolle in großem Farbensortiment. Mtr. 1.95

Kleider-Karos ca. 100 cm breit in modenen Herbst-Dessins Mtr. 3.75

Popeline ca. 100 cm breit, uns. Höchstleistung, in 35 Farben Mtr. 3.90

Rips-Popeline ca. 130 cm breit reine Wolle ..... Mtr. 3.95

Composé Travers m. Uni, Wolle m. K'seide, neue Farbstellung. Mtr. 4.25

Tuch-Karos ca. 100 cm br., reine Wolle, neueste Farbstellung. Mtr. 5.90

Schattenrips ca. 130 cm breit reine Wolle, hervorrag. Qual. Mtr. 6.50

Sportstoffe ca. 130 cm breit, reine Wolle, speziell f. Kindermänt. Mtr. 6.50

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in engl. Geschmack mit Abseite Mtr. 6.90

Leinenwaren

Geschirrtücher rot kariert, gesäumt und gebändert ..... 18 ₰

Geschirrtücher Leinen, rot kariert, gesäumt und gebändert 28 ₰

Wächetuch gut. Gebrauchsqualität, feinfädig ..... Mtr. 45 ₰

Kretonne gute mittelfäd. Ware für Leibwäsche ..... Mtr. 58 ₰

Linon kräftige Qualität f. Bettwäsche, 80 cm breit ..... Mtr. 58 ₰

Mako besond. für feine Damenleibwäsche geeignet ..... Mtr. 68 ₰

Geschirrtücher Reinleinen, rot kariert, ges. u. geb., ca. 60/80 78 ₰

Bettbezugstoff Linon, schwere Qualität, Deckbettbreite .. Mtr. 98 ₰

Handtücher Reinleinen, Gerstenkorn, gesäumt u. gebändert Mtr. 1.10

Frottierhandtücher schwere Jacquard-Qualität, farbig kariert 1.25

Bettuchstoff gutes westfälisches Haustuch, 140 cm breit .... Mtr. 1.35

Bettbezugstoff Streifsatin, gute Gebrauchsqualit., Deckbettbr. Mtr. 1.35

Bettbezugstoff Damast, versch. Muster, Deckbettbreite ..... Mtr. 1.65

Bettuchstoff Lein., Rasenbleiche 140 cm breit ..... Mtr. 1.95

Seidenstoffe

Kunstseide ca. 70 cm breit hervorrag. Qual., versch. Dessins Mtr. 75 ₰

Damassé ca. 70 cm breit, gutes Jackett- u. Mantelfutter .... Mtr. 1.45

Messaline ca. 85 cm breit, gute Kleiderware ..... Mtr. 1.95

Wasch-Samt ca. 70 cm br. hervorrag. Qualität, mod. Farben Mtr. 2.25

Taffet ca. 85 cm breit, für Stilkleider, in mod. Farben ... Mtr. 3.95

Crêpe de Chine ca. 95 cm breit in den neuesten Farben ... Mtr. 4.50

Crêpe marocaine ca. 95 cm br. mit K'seide, mod. Ausmust. Mtr. 4.90

Crêpe de Chine ca. 100 cm br. bedruckt, in versch. Dessins Mtr. 4.95

Crêpe-Georgette ca. 100 cm br. gute Qualit., gr. Farbsortiment Mtr. 5.50

Crêpe-Satin ca. 100 cm br. reine Seide, alle moderne Farben Mtr. 10.80

Eolienne ca. 100 cm br., Wolle mit Seide, gute Kleiderware Mtr. 3.50

Veloutine ca. 100 cm br., Wolle mit Seide, neueste Farben .. Mtr. 5.50

Tisch- u. Bettwäsche

Kaffee-Servietten Leinen, m. Hohlsaum, hübsche Damastmust. 38 ₰

Kissenbezüge Pa. Kretonne mit Einsatz und Fältchen .... 98 ₰

Tischtücher Jacquard, in versch. Mustern, für 4 Personen 1.75

Bettücher ungebleichte Kretonne eigene Anfertigung 1.95

Tischtücher halbgeklärt 130/160 ..... 2.95

Bettücher gute westfäl. Stuhlware, 140/230 ..... 2.95

Bettbezüge ungebl. Kretonne, eigene Anfertigung, volle Größe. 2.95

Tischtücher in vielen Damastmustern, 135/160 ..... 3.95

Bettbezüge Linon, voll gebleicht eigene Anfertigung, volle Größe. 4.25

Tischtücher Jacquard, schwere Qualität, für 8 Personen 4.25

Bettbezüge bunt kariert, eigene Anfertigung 4.65

Tischtücher Leinen, vollgebl., für 6 Personen 4.95

Bettücher Leinen, Rasenbleiche, 140/230 ..... 4.95

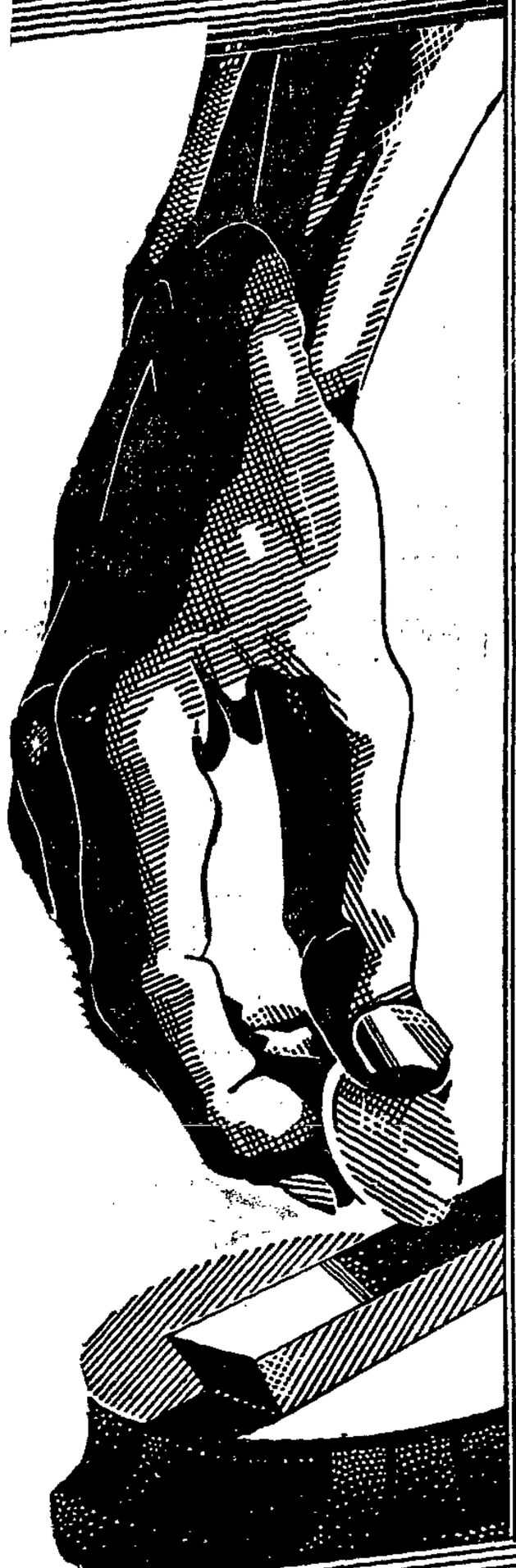
Bettbezüge Streifsatin, eigene Anfertigung 5.75

Karstadt AG

Lübeck

Spar-Woche

Spare durch günstigen Einkauf



Schuhwaren

D'Spangenschuhe wß., grau u. rot, Ia. Leinen, Led. od. Gummisohle	3.90
D'Spangenschuhe Sandaletten rot und hellblau, leicht im Tragen	8.90
D'Spangenschuhe feinfarb. und Lack, L. XV.- und amk. Absatz	9.75
D'Spangenschuhe eleg. spitze Form L. XV.- und amk. Absatz	12.50
D'Spangenschuhe Ia. echt Chevreau, beige, grau u. Lack	13.75
D'Spangenschuhe Ia. fein. Chev. Lack u. Wildled., a. m. Kreppsohle	16.50
H'Halbschuhe Ia. schwz. Rindleder, spitze Form	9.75
H'Halbschuhe schwarz, feines Rindbox, derselbe in Stiefel 14.50	13.75
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, ap. Machart, flotte Form	16.50
Kinder-Spangenschuhe feinf. echt Leder, fußgerechte Form 23/26	3.50
Kinder-Spangenschuhe Ia. Lack und feinfarb. Leder, erstkl. Qualit.	6.90
Halbgummischuhe für Damen grau u. beige, leicht. prakt. Tragen	1.35

Parfümerie . Lederwaren

Blumenseife in verschiedenen Gerüchen ..... 3 Stück	50 ₰
Lavendel, Goldcreme und Fliederseife das große Stück	30 ₰
Herren-Frisierkämme extra feine Ausführung	50 ₰
Kristall-Parfüm-Zersteuber sehr eleganter Schliff.....	1.45
Haarwasser gute Qualität.....	50 ₰
Kölnisch-Wasser Chypre-Geruch	50 ₰
Kindertäschchen Wachstuch Stück	65 ₰
Einkaufsnetze in verschiedenen Farben.....	75 ₰
Plaidriemen mit Ledergriff .. Stück	75 ₰
Besuchstaschen Leder mit Stoffutter und Spiegel.....	95 ₰
Herren- und Damenbörsen in verschiedener Ausführung....	1.00
Isolierflaschen Origin. Thermos halbes Liter	1.00
Einkaufsbeutel Wachstuch, gute haltbare Ware	1.00

Berufskleidung

Arbeitsschürzen Ia. Haustuch, mit Tasche	98 ₰
Arbeits-Jacken oder -Hosen blau Haustuch	1.95
Arbeits-Jacken oder -Hosen blau Haustuch.....	2.45
Arbeits-Jacken oder -Hosen blau Drell, starke Qualität.....	3.25
Herren-Malerkittel Ia. Stouts, mit doppelter Passe	3.95
Herren-Kammgarnhosen imit. flotte Streifen, gute Verarbeitung	3.95
Herren-Arbeitswesten Mansch. Pilot und Buckskin.....	3.95
Herren-Pilothosen eisenfest, gezwirnt, Aetzdruckstreifen.....	4.75
Herren-Kammgarnhosen imit. schöne Streifen, vorzügl. Abfütterg.	5.95
Herren-Breecheshosen guter Wollcord, mit doppelt. Hosenbod.	6.95
Herren-Manschesterhosen florfest, geköperte Ware.....	6.95
Herren-Windjacken imprägn. Covercoat, moderne lange Form	9.75

Gardinen . Decken

Scheibengardinen ca. 70 cm br., engl. Tüll, m. Kante 1.10 0.90	65 ₰
Gardinen-Meterware solide, engl. Tüll., ca. 130 cm br. 1.50 1.10	95 ₰
Spannstoffe uns. bek. gut. Qual. f. Vorhänge u. Dekorat. 2.30 1.95	1.40
Gardinen-Mull doppelt breit, in Tupfen und Streifen... 1.80 1.25	1.00
Rollo-Köper nur starke, unappretierte Ware, 80 cm 1.40, 1.10	95 ₰
Madras 130 cm breit, Qualitätsware, indanthren 4.50 3.75	2.95
Künstler-Garnituren 3teilig, v. d. einf. b. z. eleg. Ausführg. 6.00 4.50	2.75
Madras-Garnituren 3 teilig, hell indanthr., mod. Ausmust. 9.25 8.75	6.75
Bettdecken 2bettig, volle Größe, in nur bester Verarbeitg. 9.75 7.50	5.50
Stores engl. Tüll und Etamine, gediegene Ausmusterung 5.25 3.75	2.50
Tischdecken Phanthasie- und Persermuster, 150/180 12.00 9.25	6.00
Divandecken Blumen- und Persermust., 150/300 16.00 14.50	12.50
Steppdecken in allen Farben, gute Füllungen ... 15.75 13.75	10.50

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden Zephir, leicht angestaubt	2.95
Herren-Oberhemden guter Zephir, moderne Muster	3.95
Herren-Oberhemden Perkal feines Bielefelder Fabrikat.....	5.00
Herren-Nachthemden gut. Renforce, mit und ohne Kragen 3.95	2.95
Herren-Hosenträger Gummi mit Lederverarbeitg. 75 ₰ 50 ₰	25 ₰
Herren-Hosenträger Gummi mit Lederverarbeitg. 1.95 1.45	95 ₰
Selbstbinder gute Qualität, moderne Muster ... 95 ₰ 75 ₰	45 ₰
Selbstbinder Kunstseide, aparte Dessins..... 1.95	1.45
Selbstbinder reine Seide, in mod. Ausmusterung 2.95	2.45
Damen- u. Herren-Schirme	3.95
Damenschirme durchgemustert mit Knopf und Rundhaken	5.50
Damenschirme durchgemustert ½ Seide, apart 9.50	7.95

Teppiche . Möbelstoffe

Bettvorlagen imit. Haargarn doppelseitig mit Franzen 2.40 1.95	1.30
Bettvorlagen Tapestry, reine Wolle, solide Qualität..5.50 5.00	4.25
Velour-Vorlagen dichte Qual. hübsche Persermuster..9.75 8.50	6.75
Läuferstoffe 60 cm breit, imit. Haargarn .....Meter 1.70 1.50	1.30
Läuferstoffe 68 cm breit, mod. Streifenmuster ..Meter 5.50 4.50	3.90
Läuferstoff-Linoleum 67 cm breit.....Meter 2.80 2.50	1.90
Teppiche Haargarn - Imitation 170/240 cm 14.75 130/200 cm	10.75
Teppiche reines Haargarn 170/240 cm 45.00 130/200 cm	32.00
Teppiche prima Velour, reine Wolle, Verdure- u. Persermust.	35.00
Rips bedruckt, 130 cm breit, für Chaiselonguebezüge .....Meter	1.75
Gobelin 130 cm breit, für Möbelbezüge.....Meter 5.50 4.00	2.95
Dekorationsstoff-Kunstseide 130 cm breit....Meter 6.00 4.25	3.25
Mokett 130 cm breit, der unverwüstliche Möbelbez. Mtr. 11.00 8.75	6.75

Karstadt AG

Lübeck